1896. Freitag, 4. Dezember.

Der Gesellige.

No. 285. 71. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. General-Anzeiger für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern (Belagsblätter) 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die gewöhnliche Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder, sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklamentheil 75 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz". Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz".
Fernsprech-Anschluß No. 50.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei; G. Lewy Culm: C. Brandt Danzig: W. Meklenburg. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Konitz: Th. Kämpf. Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer u. Fr. Wollner. Lautenburg: M. Jung. Marienburg: L. Giesow. Marienwerder: R. Kanter. Mohrungen: C. L. Rautenberg. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minnig und F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Schlochau: Fr. W. Gebauer. Schwetz: C. Büchner Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Stuhm: Fr. Albrecht. Thorn: Justus Wallis. Znin: G. Wenzel

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Vom deutschen Reichstage.

138. Sitzung am 2. Dezember.

Das Haus ist sehr schwach besetzt. Die erste Berathung des Reichshaushaltsetats wird fortgesetzt.

Abg. v. Kardorff (Rp.) spendet dem heldenhaften Betragen der Mannschaften des „Iltis" Anerkennung. Er begreife den giftigen Zorn der Sozialdemokratie darüber, daß ein solcher Geist in der Armee und in der Marine herrsche; denn so lange dieser edle Geist herrsche, werde es nicht gelingen, den sozialdemokratischen Fanatismus an seine Stelle zu setzen, so lange werde der „große Kladderadatsch" nicht eintreten.

Redner führt dann weiter aus: Für die Regierung mögen alle Vorgänge der letzten Zeit die ernste Mahnung enthalten, einzuhalten auf dem von ihr jetzt eingeschlagenen Wege der sozialpolitischen Gesetzgebung und wieder einzulenken in die bewährten Pfade, die man unter dem Fürsten Bismarck verfolgte. So sollte man unverzüglich die viel getadelte Bäckereiverordnung aufheben, welche die kleinen Betriebe den großen opfert, wenigstens aber die Verordnung erträglich machen (Beifall.)

Auf die Marine-Forderungen des Etats übergehend, bemerkt Redner: Die Stellung der Sozialdemokratie zur Marine ist sehr einfach. Wir erlebten vor einigen Jahren, daß ein Sozialdemokrat auftrat und uns auseinandersetzte, die Kriegsmarine sei ein ebenso kulturfeindlicher Faktor, wie (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Wie Sie! Große Heiterkeit bei den Sozialdemokraten) wie das Landheer. Weshalb lachen Sie denn? Aber Sie haben ganz recht, eine derartige Behauptung ist lächerlich. (Heiterkeit bei den Sozialdemokraten.) Wenn die Schiffsbauten eingestellt werden, so werfen Sie Tausende von Arbeitern auf die Straße. Sonst ist ja von allen Seiten, auch von der Fortschrittspartei, anerkannt worden, daß wir eine Kriegsmarine haben müssen, nur über ihre Größe gehen die Anschauungen auseinander. Da wird gesagt, unsere Kolonien seien werthloser Plunder, und der Abg. Richter warnt davor, daß das deutsche Reich einen Weltmachtsdünkel habe. Sie (nach links) wollten ja auch Preußen den Großmachtsdünkel austreiben. Es ist ihnen nicht gelungen; hoffentlich haben Sie hier eben so wenig Erfolg.

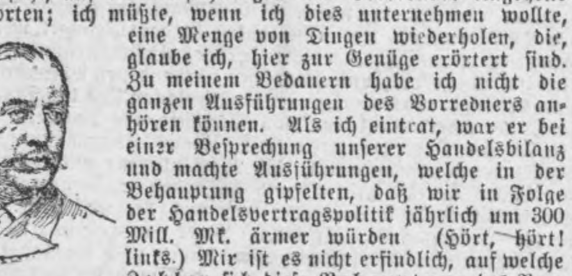
Ich verweise auf die Vereinigten Staaten, die einen weniger ausgedehnten Handel betreiben als wir, deren auswärtige Interessen nicht so groß sind — Deutsche giebt es ja jetzt überall — und die dennoch eine größere Kreuzerflotte haben als wir. Wir dürfen doch nicht hinter jenen Mächten zurückbleiben, denen wir voraus sein müßten. Wenn wir unsere Flotte auch nicht mit der englischen vergleichen können, so ist diese doch weit entfernt, uns vom Ocean verjagen zu können. Es kommt nicht allein auf die Größe der Flotte an. In den Perserkriegen war die persische Flotte fünfmal so groß, als die hellenische. (Heiterkeit.)

Im Landtage hat neulich der Abgeordnete Richter das Bibelwort citirt: O ihr Verblendeten, die ihr Mücken seihet und Kameele verschlucket! Er meinte damit: im Abgeordnetenhause sind die Mücken die Ausgaben zu Kulturzwecken, aber im Reichstage, da sind die großen Kameele (Große, anhaltende Heiterkeit), das sind die großen, schweren Forderungen. Das hat ja eine gewisse Berechtigung. (Erneute Heiterkeit.) Da sollten die Herren doch auch einmal darüber nachdenken, daß auch ihre ganze Agitation gegen neue Steuern nichts weiter bedeutet, als Mücken seihen, gegenüber den ungeheuren Schäden einer verkehrten Wirthschaftspolitik. Auf dem platten Lande weiß man ganz genau, daß die Agitation gegen neue Steuern sehr wenig zu bedeuten hat, denn die wirthschaftlichen Schädigungen, welche die Landwirthschaft in den letzten sechs Jahren ertragen hat, machen das 40- und 50-fache dessen aus, das ihr an Steuern hätte genommen werden können. Der Herr Staatssekretär Graf v. Posadowsky schien zu meinem Erstaunen anzudeuten, daß unsere Handels-Unterbilanz sich günstiger gestaltet habe. Unsere Handels-Unterbilanz ist in den letzten Jahren von 1000 auf 800 Mill. Mark zurückgegangen, aber weiter nicht. Sie hat in den letzten sechs Jahren immer zwischen 800 und 1000 Millionen geschwankt. Herr Richter hat seiner Zeit gesagt, das wäre eine ganz gleichgiltige Sache, England habe eine Unterbilanz von 2500 Millionen und befinde sich sehr wohl dabei. England besitzt aber an auswärtigen Kapitalwerthen 70 Milliarden Franks.

Anders ist es für Deutschland, dessen auswärtige Werthe nur auf 12 bis 15 Milliarden geschätzt werden. Es ergiebt sich, daß Deutschland in diesen letzten Jahren jährlich um 300 Millionen ärmer geworden ist. Und wer ist ärmer geworden? Nicht die Städte und die Industriebezirke, sondern allein das platte Land. Deutschland importirt an Pferden jährlich für 60 Millionen mehr, als es exportirt, an Rindvieh für 75 Millionen mehr, an Schweinen für 90 Millionen mehr. Und nun rechnen Sie die Getreide-Einfuhr, die auf 1000 Millionen gestiegen ist, dem nur eine Ausfuhr an landwirthschaftlichen Produkten von höchstens 300 Millionen gegenübersteht. Der Herr Staatssekretär sieht in der Zunahme des Getreideimports ein erfreuliches Zeichen der steigenden Konsumtionsfähigkeit Deutschlands; ich sehe darin ein trauriges Zeichen dafür, daß die Landwirthschaft bei den jetzigen Preisen nicht im Stande ist, zu produziren, obwohl wir bei einigem Schutze unsern gesammten inländischen Bedarf selbst decken könnten.

Wir haben das volle Vertrauen, daß die auswärtige Politik wieder auf die Bahnen zurückgekehrt ist, in denen Fürst Bismarck sie mit so großer Meisterschaft geführt hat. Aber in der Wirthschaftspolitik ist das nicht der Fall, und wir können in dieser Beziehung darum kein Vertrauen zu einer Regierung haben, die nicht einmal mit den kleinen Mitteln der Landwirthschaft zu helfen versucht. So lange die Regierung sich aus Männern zusammensetzt, die vor der Sozialdemokratie und dem Großkapital Bücklinge machen, aber der Landwirthschaft Fußtritte versetzen, können wir keine Abnahme der Sozialdemokratie erwarten. Gerade die Fürsorge des Fürsten Bismarck für die Landwirthschaft war ein großes Hilfsmittel gegen die Sozialdemokratie, denn die Landwirthschaft ist das, was noch der Sozialdemokratie Widerstand leistet, alles Andere ist von ihr völlig überrannt; aber wenn man sie dauernd so behandeln wird, wie es in den letzten Jahren geschah, dann kann auch sie nicht länger widerstehen. Stets wurde eine Hebung des preußischen Staates von denen hervorgerufen, die sich einer großen Zeit entsannen, die sie in ihrer Jugend erlebt. So war es nach Friedrich dem Großen, in der Zeit der Freiheitskriege, und ich hoffe, daß eine Förderung des Vaterlandes zu erwarten ist von der jüngeren Generation, in der noch lebendig ist die Erinnerung an die große Zeit der Erstehung des deutschen Reichs. (Beifall.)

Staatssekretär Freiherr von Marschall: Es ist nicht meine Absicht, auf die Ausführungen des Vorredners eingehend zu antworten; ich müßte, wenn ich dies unternehmen wollte,



eine Menge von Dingen wiederholen, die, glaube ich, hier zur Genüge erörtert sind. Zu meinem Bedauern habe ich nicht die ganzen Ausführungen des Vorredners anhören können. Als ich eintrat, war er bei einer Besprechung unserer Handelsbilanz und machte Ausführungen, welche in der Behauptung gipfelten, daß wir in Folge der Handelsvertragspolitik jährlich um 300 Mill. Mk. ärmer würden (Hört, hört! links.) Mir ist es nicht erfindlich, auf welche Zahlen sich diese Behauptung des Vorredners gründen könnte. Mit vollem Recht hat der Staatssekretär des Reichsschatzamts kürzlich darauf hingewiesen, daß vergleichbare Zahlen erst seit 1889 vorhanden seien. Unsere Unterbilanz, d. h. der Ueberschuß unserer Einfuhr über die Ausfuhr betrug 1889 848 Millionen, 1890: 833, 1891: 975 Millionen Mark. Nun kommt das in jeder Beziehung außerordentliche Jahr 1892, das Jahr des Ueberganges. Da stieg die Unterbilanz auf 1064 Millionen, um im folgenden Jahre 1893 auf 896 zu fallen. Sie stieg 1894 wiederum auf 976 Millionen, fiel aber im vergangenen Jahre 1895 auf rund 800 Millionen, also erheblich weniger als im Jahre 1889, wo noch keine Handelsverträge in Kraft waren. Ich glaube, der Vorredner wird mir zugeben, aus diesen amtlichen Zahlen läßt sich nicht die Behauptung begründen, daß unsere Unterbilanz sich seit dem Inkrafttreten der Handelsverträge vermehrt habe. (Abg. Rickert ruft: Sehr richtig.) Der Vorredner hat behauptet, daß Deutschland in den letzten vier Jahren um je rund 300 Mill. ärmer geworden sei. Das ist nicht der Fall, ganz abgesehen von der Frage, inwieweit überhaupt die Handelsbilanz das Wohlergehen eines Landes bezeichnet oder nicht. Nun hat sich die Handelsbilanz seit dem Inkrafttreten der Handelsverträge ganz wesentlich gebessert, und wenn ich mich der Ausdrucksweise des Vorredners bedienen wollte, so könnte ich sagen: das deutsche Vaterland ist um so und so viel Millionen reicher geworden. — Der Vorredner hat dann den Wunsch ausgesprochen, es möchten die Getreidepreise wiederum auf eine Höhe kommen, bei denen die Landwirthschaft bestehen könne. Diesen Wunsch theile ich von ganzem Herzen. Ich möchte aber glauben, wir sind der Erfüllung dieses Wunsches in diesem Augenblicke ziemlich nahe gekommen. Ich bin der Ansicht, daß die ganz außerordentlich niedrigen Getreidepreise in den letzten drei Jahren auf dem außergewöhnlichen Umstand beruhten, daß in diesen drei Jahren auf der ganzen Welt außerordentlich gute Ernten gewesen sind. (Beifall links.)

Abg. Fürst Radziwill (Pole): In jedem starken Gemeinwesen muß eine starke, aber auch weise Hand zu verspüren sein, die es einem jeden Bürger vor Augen führt, daß seine Rechte gewahrt seien und er jeder Zeit des staatlichen Schutzes theilhaftig werden kann. Bei dem größten Theil der Bevölkerung, dem meine Freunde ihr Mandat verdanken, hat sich jedoch ein starkes Mißbehagen darüber bilden müssen, daß ein tiefes Mißverhältniß zwischen den ihnen auferlegten Lasten und der ihnen zugebilligten Fürsorge besteht. Insbesondere beklagt man in steigendem Maße den Ansturm auf den nationalen Besitzstand der Polen. So lange dieser Ansturm nur in der Presse erfolgte, verschmähten wir den öffentlichen Schutz, wir glaubten selbst Mannes genug zu sein, uns der Angriffe zu erwehren. Neuerdings aber ist die Bedrückung auch in die Praxis übergegangen. Das beklagen wir und wir hegen zu dem Reichskanzler die Hoffnung, daß er eine Gesundung der Verhältnisse beschleunigen wird. (Beifall bei den Polen.)



Abg. Rickert (freis. Ver.) betont, die Handelsverträge zeigten ihre günstigen Wirkungen immer mehr. Was das Vereinsrecht betreffe, so hoffe er, daß man nicht nur in Preußen, sondern auch im Reiche ein gutes Vereinsrecht schaffen müsse. Ueber den Marineetat herrsche insofern Einigkeit, als er allgemein für zu hoch gefunden werde. Man werde in der Kommission diese Forderungen genau zu prüfen haben, um so mehr, als man nicht wisse, wohinaus die Regierung wolle.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky erklärt, daß ein Bundesrathsbeschluß bezüglich der Branntweinsteuer, von dem gestern die Rede gewesen sei, nicht bestehe.

Staatsminister v. Bötticher führt in Anknüpfung an eine Aeußerung des Abg. Rickert aus, er wisse, in einem Zeitungsartikel sei gesagt worden, daß er die Vorlage über die Handwerkerorganisation zu hintertreiben sich bemüht hätte. Wer ihn, Redner, kenne, werde wissen, daß er einer solchen Illoyalität unfähig sei. Er sei aber auch mit der Berathung der Vorlage im Ausschuß des Bundesraths gar nicht befaßt gewesen. Der Minister schließt: Die Regierung werde sich durch hämische Bemerkungen des Organs des Bundes der Landwirthe nicht abhalten lassen, auf dem Wege der Förderung der Landwirthschaft fortzuschreiten.

Staatssekretär Hollmann weist auf eine Bemerkung des Abgeordneten Rickert hin, es sei zu befürchten, daß der Staatssekretär seine Verantwortlichkeit vergesse und sich gewissermaßen von dem Marinekabinet vergewaltigen lasse, und erwidert darauf, daß Herr Rickert unbekümmert sein könne, davon könne keine Rede sein.

Abg. Lieber erklärt, mit einer falschen Weltpolitik könne sich auch seine Partei nicht befreunden. Auch seine Freunde erkennen den Heldenmuth der Mannschaft des „Iltis" an, wünschten aber nicht, daß Aeußerungen gebraucht würden, wie die gestrige des Staatssekretärs Hollmann.

Abg. Zimmermann (dtschsoz. Refp.) bemerkt, auch seine Partei könne Bedenken gegen die hohen Forderungen für die Marine nicht unterdrücken, schon deshalb nicht, weil die Regierung sich gegen gerechte Forderungen von Landwirthschaft und Handwerk ablehnend verhalte.

Staatsminister Bötticher erklärt (auf eine Anregung des Abg. Zimmermann) die Erwägungen, wie einem etwaigen Petroleummonopol zu begegnen wäre, seien zu einem gewissen Abschluß gekommen. Die Handwerkervorlage sei in den Ausschüssen des Bundesraths gefallen, weil die Mehrheit gegen die Zwangsinnungen gewesen sei. Dieser Theil der Vorlage werde also umgearbeitet werden. Der Bundesrath werde jedenfalls noch vor Weihnachten sich darüber schlüssig zu machen in der Lage sein.

Abg. Graf v. Limburg-Stirum erklärt: Die Beziehungen der konservativen Partei zum Bund der Landwirthe sind nach wie vor dieselben, die meisten Mitglieder der Partei gehören dem Bunde an, weil dessen Zwecke und Ziele den Prinzipien unserer Partei nicht widersprechen. Auch



den Antrag Kanitz halten wir nach wie vor für den richtigen Weg, aber von der Regierung ist uns gesagt, daß er mit den Handelsverträgen im Widerspruch stehe. Wir sind zwar nicht dieser Ansicht, aber es ist danach überflüssig, im Reichstag wieder mit dem Antrag zu kommen. Die Denkschrift des preußischen Landwirthschaftsministers thut in kleineren Maßregeln sehr viel, steht aber in wesentlichen Dingen auf dem alten Standpunkt, daß die Interessen der Industrie denen der Landwirthschaft vorgehen. Bei der Erneuerung der Handelsverträge dürfen die Getreidezölle keineswegs vermindert werden.

Nächste Sitzung Donnerstag. (Fortsetzung der Etatsberathung.)

Die preußischen Volksschullehrer und der Lehrerbesoldungs-Gesetzentwurf.

Am 5. Dezember tritt der Gesammtvorstand des Landesvereins preußischer Volksschullehrer in Magdeburg zusammen, um über weitere Schritte in der Besoldungsangelegenheit zu berathen. Der westpreußische Provinziallehrerverein wird durch die Herren Hauptlehrer Mielke I-Danzig, Adler-Langfuhr und Lehrer Neuber-Raudnitz vertreten.

Die Wünsche, welche der geschäftsführende Ausschuß des Landesvereins den Mitgliedern des Herrenhauses und Abgeordnetenhauses neulich in einer von uns Ende vorigen Monats bereits erwähnten Petition unterbreitet haben, lauten zusammengefaßt:

Das Grundgehalt möge 1200 Mk. und das Mindestgehalt für einstweilig angestellte Lehrer wenigstens 75 Prozent desselben betragen mit der Maßgabe, daß dasselbe von der Schulaufsichtsbehörde den Ortsverhältnissen entsprechend in Anlehnung an die für die Servisklassen der unmittelbaren Staatsbeamten geltenden Bestimmungen erhöht werden muß.

Die Lehrer der einklassigen Schulen mögen den ersten Lehrern der zwei- und dreiklassigen Schulen gleichgestellt werden.

Wo Stellen bereits ein größeres festes Einkommen als das Grundgehalt haben, möge deren Einkommen durch das Gesetz nicht verändert werden.

Das Grundgehalt möge von 10 zu 10 Jahren einer Revision unterzogen werden. Für höher als mit dem ortsüblichen Grundgehalte dotirte Stellen mögen Bestimmungen ähnlich denjenigen über die Anstellung der Geistlichen getroffen werden.

Der Kirchendienst möge besonders honorirt werden, d. h. bei vereinigtem Schul- und Kirchenamt möge auch für die Lehrerstelle das ortsübliche Grundgehalt festgestellt und das Einkommen aus dem Kirchenamt besonders in Ansatz gebracht werden.

Die Alterszulagen mögen spätestens mit dem 5. Dienstjahre beginnen und in Zwischenräumen von längstens 5 Jahren erfolgen. Durch Alterszulagen möge das Grundgehalt in 25 Dienstjahren mindestens verdoppelt werden.

Den Lehrern möge ein rechtlicher Anspruch auf die Gewährung der Alterszulagen eingeräumt und eine Versagung derselben nur unter der Voraussetzung unbefriedigender Dienstleistung auf Grund eines Disziplinarverfahrens für zulässig erklärt werden.

Die Zahl der heizbaren Stuben möge auf drei erhöht werden. Der Ertrag des Dienstlandes möge nach dem einfachen Grundsteuer-Reinertrage angerechnet werden. Alle Naturalien und Naturalienbezüge, wo dieselben bisher noch stattfinden, mögen abgelöst werden.

Die Gemeinden, welche über die von der Schulaufsichtsbehörde geforderten Leistungen für die Volksschule hinausgehen, mögen durch keinerlei staatliche Vorschriften darin beschränkt werden."

Die Abgeordneten werden gebeten, dafür einzutreten, daß die im Entwurf des Lehrerbesoldungsgesetzes vorgeschlagenen Gehaltssätze eine Erhöhung in der bezeichneten Weise erfahren, damit den preußischen Volksschullehrern eine Lebensstellung werde, die es ihnen ermöglicht, frei von täglicher Noth und Sorge, ihres Amtes mit Freuden zu walten, und damit das, was vor nun bald

einem halben Jahrhundert die Verfassung ihnen verheißen, zur That und Wahrheit werde.

Der Vorstand des Vereins preußischer Volksschullehrerinnen hat dem Landtage jetzt auch eine Petition überreicht. Der Schwerpunkt der Bitten der Volksschullehrerinnen liegt in dem Satze: „Das Grundgehalt der Lehrerinnen sei dem der Lehrer gleich.“ Dazu heißt es nun in der Petition:

„Der Entwurf der Regierung hält an der überkommenen Anschauung fest, die junge Lehrerin brauche weniger als der junge Lehrer. Daher das ganz unzulängliche Grundgehalt von 700 Mk., welches während voller zehn Dienstjahre nur auf 760 Mk. steigt. Diese Besoldung verurtheilt die Volksschullehrerin der Dörfer und kleinen Städte zu Entbehrungen, welche ihres Amtes unwürdig sind und ihre Gesundheit erschüttern. Die Alterszulagen von 540 Mk. nach 31 Dienstjahren bieten keinen Ersatz für den in den ersten Amtsjahren erlittenen Schaden an Kraft und Gesundheit. Im Königreich Sachsen erhalten längst Lehrer und Lehrerinnen gleiches Grundgehalt. Viele Städte und Dörfer in Preußen haben den gleichen Weg betreten; sie könnten an der Hand dieses Gesetzes nur zurückschreiten.“

Die Volksschullehrerinnen bitten nun, daß der Unterschied zwischen Lehrer- und Lehrerinnen in die späteren Amtsjahre verlegt werde und den Lehrerinnen, bei gleichem Grundgehalt, nur 60 Prozent desselben als Gesammtsumme der Alterszulagen bewilligt werden mögen.

Es handelt sich hier um die Interessen einer großen Zahl deutscher Frauen. Am 1. Juni 1896 waren — wie in der Begründung des Gesetzentwurfs von der Regierung selbst angegeben wird — vorhanden: 8525 endgiltig angestellte Lehrerinnen und 1601 einstweilig angestellte Lehrerinnen einschl. vollbeschäftigte Hilfslehrerinnen. Zusammen kommen bei dem Lehrerbesoldungsgesetze in Betracht über 79000 Lehrer und Lehrerinnen!

Berlin, den 3. Dezember.

— Der Kaiser nahm am Mittwoch Vormittag den Vortrag des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe im Reichskanzlerpalais entgegen und fuhr gegen 11 Uhr bei der österreichisch-ungarischen Botschaft vor, wo er dem Botschafter einen Besuch machte. Gegen 12 Uhr kam auch die Kaiserin in die Botschaft, blieb kurze Zeit bei der Gemahlin des Botschafters und begleitete dann den Kaiser zum Lehrter Bahnhofe, von wo der Kaiser nach Hannover fuhr, wo er Nachmittags gegen 5 Uhr eintraf.

— Das Befinden des Finanzministers Dr. Miquel hat sich zwar gebessert, er darf aber noch nicht ausgehen.

— Reichsgerichtsrath Wittmaack, der dem Reichsgericht seit dessen Begründung angehört, hat sein Entlassungsgesuch eingereicht. Mehrere andere ältere Reichsgerichtsräthe sollen die Absicht haben, das Gleiche zu thun. Veranlassung soll die Unzufriedenheit mit der Ernennung des früheren Kolonialdirektors Dr. Kayser zum Senatspräsidenten am Reichsgericht sein.

— Der „Reichsanz.“ veröffentlicht die Verleihung des Rothen Adlerordens 1. Klasse in Brillanten an den Verweser des Ministeriums des Aeußeren in Petersburg, Geheimen Rath Schischkin.

— Die konservative Fraktion des Abgeordnetenhauses soll beschlossen haben, für die Erhöhung der Alterszulagen der Volksschullehrer, neun Stufen à 100 Mark, zu stimmen. Das Endgehalt würde dann 1800 Mark, statt, wie der Besoldungsentwurf will, 1620 Mark betragen.

— Gemeinsame Arbeiter-Widerstandskassen zur gegenseitigen Aushilfe und Unterstützung bei Streiks und Aussperrungen sollen schon in nächster Zeit ins Leben gerufen werden. Die Gewerkschaftsorganisationen der einzelnen Länder werden je nach der Kopfzahl ihrer Mitglieder zu dem internationalen Fonds beizutragen haben.

— Im Prozeß gegen die Journalisten Leckert und v. Lützow wegen der Berichterstattung über den Trinkspruch des Zaren bei der Galatafel in Breslau gelegentlich des letzten Kaisermanövers hat die Verhandlung am Mittwoch gar keine Aufklärung gebracht. Die Anklage leitet aus den von den Angeklagten veröffentlichten Zeitungsartikeln den Vorwurf gegen den Grafen zu Eulenburg her, der Graf habe sich aus politischen Gründen — englischen Einflüssen folgend — einer Fälschung der Zarenrede schuldig gemacht, um das zu hintertreiben, was im Sinne des Kaisers lag: die Annäherung Deutschlands an Rußland. Die Behauptungen enthalten somit den Vorwurf der Fälschung, des Verraths und des gröblichsten Vertrauensbruchs. Leckert ist ein noch sehr jugendliches Herrchen, der vor kurzer Zeit noch die Schulbank gedrückt hat. Während der Kaiser-Zusammenkunft in Breslau hatte er sich dort als „Berichterstatter“ aufgehalten und allerlei Geschichten von seinem Umgang mit hohen Staatsbeamten sich aus den Fingern gesogen und damit wirklich bei einer Berliner und einer Breslauer Redaktion Glauben gefunden. Besonders renommirte er mit einer Audienz, die er dort beim Reichskanzler Fürsten Hohenlohe gehabt habe. Der ganze Vorgang ist aber darauf zurückzuführen, daß der Reichskanzler, als er im Begriff war, seine Wohnung zu verlassen, von einem jungen Manne angeredet, letzterem aber auf eine Frage keine Antwort ertheilt, sondern ihm bedeutet hatte, daß er keine Zeit habe. Der zweite Angeklagte v. Lützow ist ein verabschiedeter Offizier, der sich als „Journalist“ und politischer Agent der Polizei durchs Leben schlägt. Bemerkenswerth ist die Mittheilung des Staatsanwalts, daß der mit der Untersuchung beauftragte Kriminalkommissar v. Tausch sich des Angeklagten v. Lützow als Vertrauensmannes bediente, um die Urheber der Artikel herauszubekommen und später zu seiner Ueberraschung erfuhr, daß von Lützow selbst der Verfasser gewesen sei. Die Zeugenvernehmung am Donnerstag wird ergeben, ob diese beiden Angeklagten Werkzeuge einer Clique sind, die hinter den Kulissen steckt.

— Im Zeugniß-Zwangsverfahren gegen die „Frankfurter Zeitung“ hat die 3. Strafkammer des Landgerichts zu Frankfurt a. M. auf die Beschwerde des verantwortlichen Redakteurs Giesen beschlossen, die Vollstreckung der Geldstrafe sowohl wie der Zwangshaft bis zur Entscheidung über die Beschwerde auszusetzen.

— In sämmtlichen Diamantschleifereien Hanaus haben die Arbeiter, da sie den von den Geschäftsinhabern aufgestellten neuen Lohntarif nicht anerkennen wollen, gekündigt und drohen mit Arbeitsniederlegung.

— Der Rendant des Friedrich-Wilhelms-Instituts (Pepinière) in Berlin, Rechnungsrath Moritz, ist am Mittwoch wegen Unterschlagungen verhaftet worden.

England. Dr. Jameson's Freilassung aus der ihm wegen seines Freibeuterzuges in's Transvaal zudiktirten Gefängnißhaft ist jetzt amtlich verfügt worden.

Nordamerika. In der republikanischen Partei erweitert sich der Zwist über die Tariffrage und droht zu wirklichen offenen Feindseligkeiten zu führen. Die hervorragenden „Gutgeld“-Politiker beider Parteien unternehmen bereits Schritte, um eine neue Partei zu bilden, welche als „demokratisch-republikanische Partei“ bezeichnet werden und in welcher sich Gutgeld- und Handelsinteressen mit selbstständiger Regelung der Tariffrage zusammenfinden sollen.

In **Deutsch-Südwestafrika** herrscht große Unzufriedenheit mit dem von der Landeshauptmannschaft kürzlich eingeführten Eingangszoll. Die Einführung einer Besteuerung wird noch nicht für lohnend gehalten. Die Ausgaben für Steuerbeamte übersteigen jetzt noch bei weitem die Zolleinnahmen, und man fürchtet, die Zolleinführung werde nur förderlich auf den Schmuggel einwirken.

---

4 Der Verein zur Herstellung und Ausschmückung der Marienburg

hielt am Mittwoch im Kreishause zu Marienburg unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler seine Generalversammlung ab.

Zunächst wurden die statutenmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder Landeshauptmann Jäckel, Geheimer Kommerzienrath Damme, Deichhauptmann Bönchendorf, Verwaltungsgerichts-Direktor Doehring, Oberburggraf Graf zu Dohna-Finkenstein, Burggraf Kammerherr v. Brünneck Bellschwitz, Obermarschall Graf zu Eulenburg-Prassen, Oberbürgermeister Elditt-Elbing, Verwaltungsgerichts-Direktor Dr. Kühne-Marienwerder und Bürgermeister Sandfuchs-Marienburg wieder-, und die Herren Landräthe v. Miesitschek-Danzig und v. Glasenapp-Marienburg neugewählt, und zwar an Stelle der durch den Tod ausgeschiedenen Herren Oberbürgermeister Dr. Baumbach-Danzig und Landeshauptmann v. Stockhausen-Königsberg.

Alsdann erstattete Herr Landrath v. Miesitscheck den Geschäftsbericht für die Zeit vom 1. Oktober 1893 bis 30. September 1896. Dieser Zeitabschnitt brachte einen gewaltigen Fortschritt in der Vollendung des kulturhistorischen Bauwerkes, besonders mit Rücksicht auf die Anwesenheit des Kaisers in Marienburg im Jahre 1894 und die wenigstens zeitweilige Verlegung des Kaiserlichen Hoflagers in die alte Ordensburg, von der aus voraussichtlich auch später hin und wieder einmal die Geschicke Deutschlands gelenkt werden würden. Für den Bau sei der Besuch des Kaisers insofern von besonderer Bedeutung gewesen, als man nunmehr das Hochmeisterschloß für die Anwesenheit des Kaisers bewohnbar habe herstellen müssen. Zu diesem Zwecke seien aus der Blellschen Waffensammlung 22 Ritterrüstungen im Dreipfeilersaale aufgestellt, und eine Beleuchtung mittels Leuchterkronen aus Geweihen und Schmiedeeisen für 23000 Mk. eingerichtet worden.

Was die Baulichkeiten betrifft, so ist das Hochmeisterschloß so gut wie fertig, ebenso die Marienkapelle mit ihrem äußeren Zinnenkranz, wofür 70000 Mark ausgegeben sind, und der Pfaffenthurm. Im Mittelschloß ist der Ostflügel mit seinen beiden großen Sälen, welche früher als Gasträume dienten, ziemlich ausgebaut, und die früher vorhandenen Verunstaltungen sind beseitigt worden. Im Hochmeisterschloß sind der Dreipfeilersaal, der Herrenstuhl der Hauskomthure, die Treßlerei und die Stube der Ordensbeamten mit einem Kostenaufwande von 50000 Mark ausgeschmückt, die Marienkapelle mit Glasfenstern für 17000 Mark, Fliesen und Fußboden ausgestattet; in der Marienkapelle fehlt nunmehr nur noch der Hochaltar. Ebenso ist die Annenkapelle für 40000 Mark ausgeschmückt worden. Der sogenannte Pfaffenthurm harrt noch der inneren Einrichtung; gedacht ist letztere derart, daß man im Erdgeschoß die Waffensammlungen unterbringt, im oberen Stockwerk das Schloßarchiv, und an anderen geeigneten Stellen Abgüsse von Bildwerken, Grabsteinen, Inschriften, welche auf den Orden Bezug haben, aufstellt; man hofft, daß hier auch andere Vereine und Private ihre Urkunden welche irgendwie auf die Geschichte des Ordens Bezug haben, niederlegen, um dem Beschauer ein übersichtliches Bild von dem gesammten Kulturzustand des Ordens zu geben. Die Blell'sche Waffensammlung ist nunmehr ganz im Hochschlosse aufgestellt; die Münzensammlung darf heute bereits als die erste der Welt in ihrer Art gelten. Aufgewandt sind für letztere im Jahre 1893 15 126 Mk., 1894 11 900 Mk., 1895 14 287 Mk. (mit Einschluß der Urkunden); ein Theil der Münzen befindet sich vorläufig noch im Westpreußischen Provinzialmuseum zu Danzig und wird dort von sachkundiger Seite wissenschaftlich bearbeitet. Es ist hierzu ferner erworben ein größerer werthvoller Hacksilberfund, welcher besonders bemerkenswerthe Stücke mit dem Bildniß Kaiser Ottos I. und seiner Gemahlin Adelheid enthält. Schließlich ist auch die Bibliothek durch werthvolle Ankäufe bereichert. Bei der Erwerbung lasse man sich von dem Grundsatz leiten, alles das zu erwerben, was mit der Marienburg und der Geschichte des Ordens in direktem Zusammenhange stehe, ferner alles auf die Geschichte West- und Ostpreußens überhaupt Bezügliche; dann bemerkenswerthe Gegenstände aus der Geschichte derjenigen Länder, zu welchem der Orden einst irgendwie in Beziehungen gestanden hat. Der Bericht erwähnt ferner die hervorragenden Forschungen des Herrn Professor Schulz-Culm in den Archiven zu Mergentheim und Wien, die Herausgabe des Treßlerbuches ꝛc.; schließlich sind verschiedene Gypsabdrücke von Hochmeistergrabsteinen im Reiche, sowie ein sogenannter Findlingsblock aus Marienburg angekauft. Zur Freilegung des Baues zwischen Herrndansk und Hochmeisterschloß sind drei Grundstücke für 17 000, 13 000 und 15 300 Mk. erworben; dem Fiskus sind 15 000 Mark für die Verzichtleistung auf die ihm rechtlich zustehende Mitbenutzung des Hochmeisterschlosses gezahlt worden.

Die Zahl der Mitglieder beträgt gegenwärtig 530; sie ist gegen die Vorjahre zurückgegangen, jedenfalls muß der Verein bemüht sein, seine Bestrebungen überall bekannt zu machen und mehr Mitglieder heranzuziehen.

Die Ausgaben betrugen im Jahre 1893 89 000 Mk., 1894 169 000 Mk., 1895 81 400 Mk., der Kassenbestand belief sich Ende 1895 auf 867 939,40 Mk. und beträgt heute 968 947,95 Mk. Im Anschluß hieran entwickelte Herr v. Miesitscheck ein finanzielles Zukunftsbild, aus welchem zu entnehmen ist, daß außer den gegenwärtig zur Verfügung stehenden zwei Millionen Mark noch etwa 2 300 000 Mk. fehlen. Diese sollen nun nicht mehr in der Form der bisherigen 3 Mk.-Geldlotterie, sondern nach dem Vorschlage des Lotteriekollekteurs Heinze-Berlin durch eine Klassenlotterie etwa nach dem Muster der W.seler Kirchenbaulotterie aufgebracht werden. Eine Eingabe an den Kaiser ist bereits abgesandt worden.

Im Anschluß an den Geschäftsbericht nahm alsdann der Vorsitzende Herr v. Goßler das Wort zu einigen Bemerkungen über die kürzlich abgehaltene Ministerialkonferenz in Betreff dieser Lotterie, in welcher der Bedarf eingehend geprüft worden sei. Der Finanzminister habe gedrängt, endlich mit den Lotterien zum Abschluß zu kommen, und Herr Baurath Steinbrecht habe ein Bild davon entworfen, was noch zu thun sei. Zunächst handele es sich um die Herstellung eines Brückenthores unten am Strom und dessen Anschluß an das Hochschloß; ferner um die Errichtung eines Bollwerkes, wie es früher die Nordfront schützte, und ein Stauwerk vor des Hochmeisters Karpfenteich flankirt. Dann folgt die Herstellung des sogenannten Pulverthurmes, des Karwan (Zeughaus) und des Schnitzthores; zwischen letzteren beiden schließlich ist eine Brücke über den Graben, welche früher den einzigen Zugang zur Stadt bildete, wiederherzustellen. Zu der Wiederherstellung aller dieser Dinge hätten die Ministerial-Kommissare geradezu gedrängt. — Ein Hauptgegenstand der Wiederherstellung sei das Mittelschloß, und zwar besonders der Ostflügel mit der Bartholomäuskapelle; die Krönung des Ganzen aber sei die Wiederherstellung des Hochmeisterpalastes und des daranschließenden Remters. Der Zeitraum der gesammten Wiederherstellung sei auf 8 bis 10 Jahre bemessen. — Für zwei Jahre seien die Baugelder noch ausreichend, für die weitere Zeit aber seien sie noch zu beschaffen. Herr v. Goßler sprach die Bitte aus, daß man möglichst durch eine gemeinsame Arbeit ein Bild der Kulturperiode wiederherstelle, welche in der Blüthezeit des Ordens herrschte. Vor Allem möge die Begründung eines Provinzialarchives in der Burg ermöglicht werden; er sei vor Kurzem von einer wissenschaftlichen Autorität in Berlin gebeten worden, in einer besondern Denkschrift auf die Verwirklichung dieses Planes hinzuwirken, umsomehr, da Westpreußen überhaupt die einzige Provinz ist, welche noch kein derartiges Archiv besitzt. Er habe diesen Plan schon seit Jahren verfolgt, leider ohne Erfolg. Der Finanzminister habe eine derartige Gründung aus Staatsmitteln vorläufig abgelehnt, es dagegen anheimgestellt, daß der Verein aus eigenen Mitteln den Plan zu Stande bringe. „Wir haben nun,“ so fuhr Herr v. Goßler fort, „viel geschenkt erhalten, auch viel gekauft, und wir haben die Hoffnung, daß die Archive in Königsberg und Posen Manches abgeben werden. Dann sind wir mit den Städten der Provinz in Verbindung getreten, daß sie uns ihre alten Urkunden u. s. w. leihweise hergeben, was anderwärts — besonders beim Germanischen Museum in Nürnberg — schon geschehen ist.“ Leider herrscht in weiteren Kreisen noch große Nachlässigkeit, besonders in der Behandlung von Familienurkunden. Das Treßlerbuch z. B. ist ja eigentlich nur eine einfache Rechnung, und doch, was liefert es für reichen Stoff zu kulturhistorischem und geschichtlichem Studium! Er selbst stelle jetzt danach Untersuchungen über die früheren Kommunikationsverhältnisse an, ein Studium, welches überaus interessant sei. Herr v. Goßler sprach zum Schluß die Bitte aus, derartige Bemühungen nach Möglichkeit zu unterstützen.

Herr v. Heimendahl-Steenkendorf hob im Anschluß hieran hervor, daß in erster Linie die Presse für eine Weiterbreitung der Bestrebungen des Vereins sorgen und damit zur Förderung des Interesses beitragen solle; auch möge man auf andere Weise das Interesse anzuregen suchen.

Herr v. Goßler erwiderte hierauf, daß ein Flugblatt hergestellt und den größeren Zeitungen der Provinz beigelegt werden solle.

Herr Oberpräsident v. Goßler bemerkte alsdann, daß von dem Chefredakteur des „Geselligen“, Herrn Fischer in Graudenz, ein sehr hübscher und lesenswerther Kalender „Vater Freimuth“, der jedenfalls weit über dem Niveau derartiger anderer Gaben stehe, herausgegeben werde. Der Herausgeber habe sich nun ihm gegenüber erboten, seinen Kalender zum Förderer der Zwecke des Vereins zu machen, und ein derartiger Vorschlag sei jedenfalls nur mit großem Dank anzunehmen. Man werde mit Hilfe des Herrn Baurath Steinbrecht etwas Geeignetes über die Marienburg zusammenstellen und ev. in dem Kalender für 1898 zur Veröffentlichung bringen.

Es erfolgte alsdann die Prüfung und Entlastung der Jahresrechnungen für die Jahre 1893, 1894, 1895.

Nachdem damit der geschäftliche Theil der Sitzung erledigt war, hielt Herr Landesbaurath Dr. Steinbrecht-Marienburg einen längeren Vortrag über Waffenkunde, besonders über die Befestigungskunst der Ordensritter. An der Marienburg können wir nicht nur die Leistungen des Ordens hierin, sondern überhaupt den Zustand der damaligen Befestigungskunst im Allgemeinen ermessen. Um das eigentliche Hochschloß legte sich hier eine Vorburg nach der andern, zunächst das Mittelschloß, dann das Vorschloß, das Niederschloß, die Vorwerke und der sogenannte Umfang, d. h. die äußersten Bollwerke.

Es war nun die Idee, wenn einmal sich ein Aufstand bezw. Ansturm im Preußenlande erhob, daß man dann zunächst die äußerste größte Burg hielt, dann sich auf die zweite Burg und im letzten Nothfall auf das Hochschloß selbst zurückzog. Hier konnte nun zuerst die äußere, dann die Parchamlinie gehalten werden, und zuletzt das eigentliche Hochschloß mit seinem oben eingemauerten „Wehrgang“. Dieser ist besonders großartig und interessant. Auf den Außen- und Innenmauern laufen geschlossene Gänge mit Lucken, aus denen die Vertheidiger das Terrain mit ihren Armbrüsten beherrschten, und gleichfalls den Fuß des Gebäudes durch herabgeschleuderte Balken ꝛc. decken konnten; zu letzterem Zwecke bestanden übrigens noch besonders raffinirte Einrichtungen. Ebenso war die Einrichtung nach der Innenseite des Hofes. Auf der Rückseite, d. h. zwischen den Gängen, lagen Speicherräume zur Unterbringung von Menschen, Vorräthen und Munition. Dorthin gingen von den Gängen, wo die Ritter standen, Durchgebelucken für das Wehrmaterial; auch konnte man sich durch diese Lucken nach den andern Seiten des Ganges zurufen.

Dort oben auf und in dem Wehrgang konnte sich also eine kleine Zahl von Kämpfern längere Zeit mit Erfolg gegen eine große Uebermacht halten, welche bei der Beschaffenheit und Festigkeit der Anlagen wenig oder garnichts durch Wurfmaschine, Feuerpfeile u. s. w. auszurichten vermochte. Da unten durchgängig alles gewölbt war, konnten auch selbst nach dem Eindringen von dort aus durch Feuer die Feinde nichts ausrichten, die schmalen Wendeltreppen, welche aufwärts führten, konnten ebenfalls leicht durch einige Mann vertheidigt oder verbarrikadirt werden.

Aber auch im äußersten Falle konnte der nach Oben gedrungene Gegner nur immer eine Abtheilung des Wehrganges angreifen, da diese Abtheilungen so eingerichtet waren, daß sie einzeln vertheidigt werden konnten. Eine Einrichtung bei kleineren Burgen, wie Graudenz, Strasburg und Rehden war die, daß die Vertheidiger, wenn sie den Wehrgang nicht mehr halten konnten, über eine fliegende Brücke noch in den festen Thurm gelangen konnten; diese Einrichtung war in der Marienburg nicht vorhanden, da man dort mit einer solchen letzten Möglichkeit nicht glaubte, rechnen zu dürfen.

Die ganze Burg war also darauf eingerichtet, sich bis auf's Aeußerste zu halten, denn sie hatte nicht weniger als vier Vertheidigungsringe, und zwar den Wehrgang im Hochschloß, den Wehrgang über den Parcham, den Wehrgang über die Grabenmauer und den Wehrgang, der unten am Fuße der Grabenmauer entlang ging und mit Schießlöchern versehen war, aus denen man den Graben bestreichen konnte.

Diese vierte Einrichtung verdient ganz besondere Aufmerksamkeit, da man an keinem andern Denkmal des Mittelalters diese Vertheidigungsart vorfindet. Erst zweihundert Jahre später taucht diese Erscheinung bei dem Vertheidigungssystem der Niederländer als Neuheit wieder auf. Was die Ritter, unterstützt durch ihre guten Waffen, in der Vertheidigung leisten konnten, zeigt die schwere Belagerung, welche die Marienburg im Jahre 1410 gegen ein übermäßiges Polenheer mit Erfolg zu bestehen hatte, und wobei sich in der Burg im ganzen nur etwa 3000 Mann, nicht einmal alle waffenfähig, und nur wenig geschulte Ritter befanden, da die ganze Macht des Ordens bei Tannenberg engagirt war. Trotzdem konnte das Polenheer nicht nur nichts ausrichten, sondern hatte noch starke Verluste durch Ausfälle der Eingeschlossenen zu erleiden. Allein diese Stätte genialer Vertheidigungsart hat den Orden damals erhalten.

Herr Steinbrecht ging alsdann zu einigen speziellen Betrachtungen über Vertheidigungs- beziehungsweise Belagerungsmittel über. In erster Zeit, als das Schießpulver noch nicht erfunden war, benutzte der Orden die großen Wurfmaschinen, sogenannten Tummler oder Blieden. Das genialste Werk des Ordens waren letztere, mit welchen sie vorzüglich schossen. Sie warfen damit ihre Geschosse nicht nur auf Mauern und Thürme, sondern zerschossen auf etwa 1000 Schritt auch die Maschinen der Gegner, genau so, wie es die heutige Artillerie-Taktik mit sich bringt. Nach verschiedenen anderen Formen treffen wir dann nach Erfindung des Schießpulvers zum erstenmal die „Buchsen“ (Feuerspritzen, wie der Chronist sie nennt.)

Als Kurosium erwähnte der Referent die berühmte „Große Buchse“, welche von Peter aus Christburg gegossen wurde, und zu deren Guß nicht weniger als 150 Zentner Erz erforderlich waren. Als sie in's Feld gegen die Polen mitgenommen wurde, mußte sie, wie aus Ordensrechnungen hervorgeht, auf guten Wegen von Marienburg nach Graudenz von acht Pferden gezogen werden die ungeheuren Geschoßsteine, we.a,

in Labian angefertigt wurden, kosteten nach unserem Gelde 24 Mk. das Stück; zum Fortschaffen von 14 dieser Ungethüme waren z. B. auf der Straße von Gollub nach Strasburg 50 Mk. zu zahlen, d. h. zur Fortschaffung jeder einzelnen Kugel waren vier Pferde erforderlich. Die Buchse ist übrigens nicht mehr aus Polen zurückgekommen. Nach und nach ging man zu immer manierlicheren Formen über, bis in der Schwedenzeit die kleinkalibrigen Kanonen aus Leder 2c. eine neue artilleristische Epoche einleiteten.

Viel später erst kam man zu der Entwickelung der Handfeuerwaffen, welche in der Ordenszeit noch sehr wenig zur Verwendung gelangten. Erste Handwaffe und Hauptschutz war in der Ordenszeit die Armbrust, welche bei der Eroberung des heidnischen Preußens etwa dieselbe Rolle gespielt hat, wie 1866 das preußische Zündnadelgewehr. Die Erfindung der Armbrust ist übrigens den Arabern zuzuschreiben.

Der Herr Referent ging alsdann zu der Schutz- und Wehrkleidung der einzelnen Ritter über. Vor allem müsse man sich freimachen von der landesüblichen Vorstellung, als ob die alten Ritter stets völlig mit schöner, blanker Rüstung bekleidet gewesen wären. Daran hätten unsere Ritter garnicht gedacht. Sie waren zunächst nur bekleidet mit gesteppten und gepolsterten Untergewändern, worüber ein Kettengewand und schließlich ein barchendner Waffenrock saßen. In diesen beweglichen Gewändern, die übrigens für die Nachwelt keinen unbedingten Schluß auf die Körperbeschaffenheit ihrer Inhaber zulassen, müssen wir uns die Ritter als hagere, aber sehnige und muskulöse, zum Kampf bis auf's Aeußerste trainierte Männer vorstellen. Und ganz richtig hat uns Gustav Freytag in seinem „Henner" die prächtige Figur so eines hageren Recken, der in seiner urwüchsigen Kraft alles zu Boden schmettert, geschaffen.

Eine merkwürdige Wandlung in den Rüstungen trat um die Zeit Winrichs v. Kniprode ein, indem man anfing, ungegerbtes Leder in Verbindung mit Eisenschienen zu Hilfe zu nehmen. Die Fehler dieser sonst sehr praktischen Rüstungen bestanden jedoch darin, daß sie zu komplizirt zusammenzusetzen waren und den Unbilden der Witterung (Nässe) nicht widerstanden. Zum Schluß kamen die gothischen Eisenblech-Rüstungen mit Plattengeschiebe auf.

Dann aber kam eine eigenthümliche Wandlung. Die große Vervollkommnung der Büchsen und Feuerwaffen im 16. und 17. Jahrhundert erforderte eine größere Widerstandsfähigkeit, wozu man sich allerdings auf Schutz von Kopf und Brust — gegen tödtliche Verletzungen — beschränkte; jedoch waren nun Eisenhut und Küraß mindestens ebenso schwer, wie früher die ganze Rüstung.

Als Nutzanwendung seines Vortrages für die Marienburger Verhältnisse bemerkte Referent, daß, wenn man in Marienburg ein Bild des früheren Kriegswesens geben wolle, so könne man das unter außerordentlich günstigen Verhältnissen durchführen. Die Burg selbst sei schon ein Schaustück allerersten Ranges, welches auf der ganz Welt ohne Konkurrenz dastehe. Dann müßte man aber auch einmal in artilleristischer Hinsicht eine Modellsammlung der oben geschilderten Wurfmaschinen herstellen; mittelalterliche Kanonenmodelle würde man wahrscheinlich in nächster Zeit aus dem Zeughause in Berlin erhalten, da die Verhandlungen eingeleitet seien. Auch Kanonensteine, wie solche u. a. in Menge bei alten Beischlägen zu finden seien, müsse man allerorten sammeln; diese könnten eventl. sehr gut vor dem alten Pfaffenthurm Aufstellung finden.

Herr v. Goßler dankte dem Vortragenden für seinen interessanten Vortrag und erläuterte dann im Verein mit Herrn Steinbrecht den Anwesenden eine ausgestellte Sammlung alter, in der Provinz gefundener Ritterwaffen, unter welchen besonders die gewaltigen Ritterschwerter mit eingeschlagener Inschrift und noch erhaltener goldener Einlegung das höchste Interesse erweckten.

Nachdem noch Herr v. Heimendahl vorgeschlagen hatte, die alljährliche Generalversammlung auf einen etwas früheren Termin als erst im Dezember zu verlegen, da sich dann wahrscheinlich mehr Mitglieder einfinden würden, ein Vorschlag, der in Erwägung gezogen werden soll, wurde die Sitzung geschlossen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 3. Dezember.

— In Folge des scharfen Frostes (heute früh 14 Grad R. unter Null) treibt auf der Weichsel wieder viel Grundeis. Bei Thorn ist das Eis in der letzten Nacht bei einem Wasserstande von 0,50 Meter zum Stehen gekommen; von der Grenze bis 15 Kilometer unterhalb Thorn liegt jetzt eine feste Eisdecke. Bei Kurzebrack wird der Stromübergang mit Dampfer und Spitzprahm für leichte Fuhrwerke bewirkt. Bei Einlage können leichte Fuhrwerke schon die neben der Fährrinne hergestellte Eisbahn passiren. Bei Zeyer war gestern die Fähre noch im Betriebe, ebenso an der Stuba'schen Laache. Bei Robach und weiter aufwärts kann das Eis nur von Fußgängern überschritten werden.

+ — Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Westpreußen tritt, wie bereits erwähnt, am 15. d. Mts. unter dem Vorsitz des Herrn Geheimraths Doehn-Tirschau in Danzig zu einer zweitägigen Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung steht u. a. folgendes: Unterstützung der Kleinbahn von Bahnhof Briesen nach der Stadt Briesen; Ueberlassung der bisher im großen Sitzungssaale des Landeshauses angebrachten Büste Kaiser Wilhelms II. an den Kreis Putzig; Entlastung von Jahresrechnungen der Landeshauptkasse und der Prov.-Anstalten für das Rechnungsjahr 1895/96; Feststellung der Voranschläge für das Rechnungsjahr 1897/98; Genehmigung von Vorlagen an den Provinzial-Landtag und zwar: Ersatzwahl für den Provinzial-Ausschuß an Stelle des verstorbenen stellvertretenden Mitgliedes, Kgl. Landrath Geh. Reg.-Rath Engler in Berent; Bereitstellung von Mitteln zur Beschleunigung der geologisch agronomischen Aufnahme der Provinz Westpreußen; Einführung von Wiederholungskursen für Hebeammen; Uebernahme der von den Provinzial-Beamten zu entrichtenden Wittwen- und Waisenkassenbeiträgen auf den Provinzial-Verband; Unterstützung der landwirthschaftlichen Winterschulen. Bericht über die Verwaltung der Westpreußischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Rechnungsjahr 1895; Voranschlag der Westpreußischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Rechnungsjahr 1. Januar bis Ende Dezember 1897.

— Der Vorstand des Westpreußischen Provinziallehrervereins hat an sämmtliche Zweigvereine ein Rundschreiben erlassen mit der Aufforderung, unverzüglich zu der Wahl von Delegierten zu schreiten, da binnen kürzester Frist eine außerordentliche Delegirtenversammlung in Danzig abgehalten werden soll, in welcher die westpreußische Lehrerschaft zu dem neuen Besoldungsgesetzentwurf Stellung nehmen.

— Die Generalversammlung der Westpreußischen Herdbuchgesellschaft findet am 21. Dezember in Marienburg statt.

— Die Schiffermusterung für die Kreise Graudenz, Marienwerder und Schwetz findet am 15. Dezember, Vormittags 10 Uhr, im Geschäftszimmer des Bezirks-Kommandos in Graudenz statt.

(Danzig, 2. Dezember. Von den Katholiken in Schidlitz wird bekanntlich der Bau einer katholischen Kirche geplant. Die erforderlichen Mittel sollen durch freiwillige Beiträge und durch den Ertrag einer Geldlotterie aufgebracht werden. Da tritt so recht die Abneigung der polnischen gegen die deutschen Katholiken zu Tage. Denn während diese mit besonderem Eifer der Sache sich hingeben, halten sich die Polen in geradezu auffallender Weise zurück.

In der gestrigen Versammlung des Bauernvereins „Nord-Ost" in Wotzlaff waren etwa 50 Herren anwesend. Nach lebhafter Debatte wurde auf Antrag des Landschaftsdirektors Röhrig-Wischetzin welcher im Namen des Bundes der Landwirthe sprach, eine Erklärung gegen den Bauernverein angenommen, in der es heißt, daß die Versammelten mit dem Bunde der Landwirthe zusammengehen wollen.

Der übel beleumdete und schon wegen Körperverletzung bestrafte Arbeiter Friedrich Michalski aus Schellingsfelde, welcher am 26. August den Arbeiter Marquard, mit dem er in Streit gerathen war, durch drei Messerstiche in das Herz getödtet hat, wurde heute vom Schwurgericht zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

△ Culm, 2. Dezember. Der 18 Jahre alte Arbeiter Beyrath ging heute nach der Nonnenkämpe, um Aeste zu holen. Beim Abbrechen eines größeren trockenen Astes fiel ihm dieser auf den Kopf und erschlug ihn auf der Stelle

⊙ Thorn, 2. Dezember. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde der Arbeiter August Kunz aus Koziebloß wegen Sittlichkeitsverbrechens unter Zubilligung mildernder Umstände zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt.

⊙ Thorn, 3. Dezember. Das Schwurgericht verurtheilte heute die Arbeiterin Michalski aus Podgorz, welche ihr 4 Monate altes Kind im Wallgraben ertränkt hat, zu zwölf Jahren Zuchthaus.

⚡ Riesenburg, 2. Dezember. Die Kampagne der hiesigen Zuckerfabrik erreichte heute ihr Ende. Die Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn hat infolgedessen den Verkehr der Rübenzüge eingestellt.

[] Marienwerder, 2. Dezember. Dem Fonds zur Errichtung eines Kreis-Krieger-Denkmals in unserer Stadt sind aus dem Ertrage des Konzertes, welches kürzlich der Gymnasial-Schülerchor veranstaltete, 214,40 Mk. überwiesen worden. — Der Bezirks-Ausschuß hat den Beschluß der Stadtgemeinde Marienwerder wegen Erhebung von Beiträgen zur Deckung der Kosten für die Neuherstellung des Trottoirs und der Bürgersteige auf der östlichen Seite der Marienburgerstraße unter Zurückweisung der erhobenen Einwendungen genehmigt.

Konitz, 2. Dezember. Der Besitzer Z. aus Kamin hatte sich vor der Strafkammer wegen Steuerhinterziehung zu verantworten. Er wurde, da er ein Einkommen von nicht über 3000 Mark hatte, von der Einkommensteuer-Einschätzungskommission veranlagt, hatte aber sowohl für das Rechnungsjahr 1893/94 wie für 1894/95 Berufung gegen die Veranlagung eingelegt. In den beiden Schriftstücken hatte er ausstehende Forderungen in Höhe von einigen Tausend Mark nicht erwähnt und wurde deshalb wegen Vergehens gegen §§ 66 und 70 des Einkommensteuergesetzes zu 200 Mark Geldstrafe eventuell 20 Tagen Haft verurtheilt.

Aus dem Kreise Bromberg, 2. Dezember. Das Rittergut Klonowo ist von Herrn Zulawski an Herrn Gutsbesitzer Retz aus Jungen für 156 000 Mk. verkauft worden.

(Posen, 2. Dezember. In der heutigen Stadtverordnetensitzung übergab Oberbürgermeister Witting, der zum ersten Male die ihm vom König verliehene goldene Kette trug, den Vertretern der Bürgerschaft die der Stadt vom kommandirenden General v. Seeckt geschenkte Büste des Kaisers. Der Oberbürgermeister verlas dabei das sehr freundliche Schreiben des kommandirenden Generals, welches die guten und nie getrübten Beziehungen zur Bürgerschaft betont und durch dieses Geschenk die stete Erinnerung an die Anwesenheit des Kaisers in Posen am 31. März 1889 und 13. Juni 1893 lebendig erhalten will. Oberbürgermeister Witting dankte für das Geschenk und führte aus, die Verdienste des kommandirenden Generals um die Stadt Posen seien unvergessen, und man habe es in schweren und bewegten Zeiten immer als ein günstiges Geschick betrachtet, daß an der höchsten militärischen Stelle der Provinz ein Mann stehe, dessen Duldsamkeit, dessen menschenfreundliche und versöhnliche Gesinnung, ja dessen ganze Persönlichkeit weithin vorbildlich leuchten muß.

Verschiedenes.

— Ein heftiges Erdbeben ist am Montag früh in Pontafel (Kärnthen) verspürt worden, das sich dreimal wiederholte. Die Bewohner mußten in voller Flucht die Häuser verlassen.

— Vom Untergang des „Iltis" hat der Matrose Habeck, einer der Geretteten, der, wie mitgetheilt, bereits in die deutsche Heimath zurückgekehrt ist, im „Marine-Militärverein" zu Bremen Einzelheiten erzählt. Habeck bestätigte, daß im letzten Augenblick der Kommandant des „Iltis", Herr Kapitänlieutenant Braun, ein dreifaches Hurrah auf den Kaiser ausgebracht habe, in das die Mannschaft, obschon einige über Bord gespült seien, kräftig eingestimmt habe; er bestätigte ferner, daß der Oberfeuerwerksmaat Rehn darauf das Flaggenlied angestimmt habe, dessen erster Vers noch kräftig zu Ende gesungen worden sei, bei Anfang des zweiten Verses sei das Hintertheil des Schiffes auseinandergespalten und sämmtliche auf dieem befindliche Mannschaften zu Grunde gegangen. Kurz nach dem Kaiserhoch sei der Großmast gebrochen und habe im Fallen die Kommandobrücke, auf der sämmtliche Offiziere versammelt gewesen seien, zertrümmert und mit sich gerissen. Als das Schiff festgerathen sei, habe das Hintertheil zuerst hochgestanden, es seien darum alle Mann nach hinten geeilt, in der Annahme, dort am sichersten zu sein. Auch er und seine mit ihm geretteten Kameraden hätten nach hinten wollen, doch sei ihnen der Weg dorthin schon versperrt gewesen, weshalb sie sich vorne festgehalten hätten, auch dort seien schwere Seen übergekommen und sie hätten jeden Augenblick geglaubt, mit in die Tiefe gerissen zu werden. Erst nach 36 Stunden sei Rettung durch ein chinesisches Boot gekommen, doch habe dieses wegen des schweren Seeganges nicht an die Unglücksstelle kommen können. Die geretteten Mannschaften hätten sich entkleiden und schwimmend das Boot erreichen müssen. Habeck, der aus Stettin ist und seit seinem 14. Jahre auf See fährt, erklärt ferner, zur Zeit der Strandung habe starker Sturm mit hohem Seegange geherrscht. Der Sturm habe um 4 Uhr Nachmittags eingesetzt und sei stetig stärker geworden. Der „Iltis" habe gegen Sturm und See nicht anarbeiten können und sei auf die Klippen getrieben.

Neuestes. (T. D.)

* Berlin, 3. Dezember. Von der Wahlprüfungskommission des Reichstags wurde die Wahl des Reichstagsabgeordneten Holtz-Parlin (Wahlkreis Schwetz) für ungültig erklärt.

* Berlin, 3. Dezember. Reichstag. Das Haus ist fast leer, die Tribünen sind spärlich besetzt. Die erste Berathung des Etats wird fortgesetzt. Abg. Liebknecht (Sozd.) kommt zunächst auf den Untergang des „Iltis" zu sprechen und bemerkt, der Ausspruch, daß die Matrosen, als sie bei ihrem Tode den Kaiser vor Augen hatten, auch Gott vor Augen gehabt hätten, sei so recht ein Zeichen des modernen Cäsarismus. Dem entspreche das Wort, welches gefallen sei, daß der Unteroffizier der Stellvertreter Gottes auf Erden ist.

Die Matrosen des „Iltis" seien heldenmüthig gestorben, aber sie hätten doch nicht mehr Muth gezeigt, als Tausende von Arbeitern in Kohlengruben.

Präsident von Buol bemerkt, er könne nicht zulassen, daß Redner das Verhalten der Mannschaft des „Iltis" einer herabwürdigenden Kritik unterziehe. (Beifall rechts. Oho! bei den Sozialdemokraten.)

Liebknecht fortfahrend: Er wolle nur betonen, daß für den Untergang des „Iltis" diejenigen die Verantwortung zu tragen hätten, die das Schiff, trotzdem es nicht mehr seetüchtig war, weiter noch verwendet haben.

Was den Hamburger Streik betreffe, so wollten einfach die Arbeitgeber die Gelegenheit benutzen, die Arbeiter niederzuwerfen.

Staatssekretär v. Bötticher hofft, daß alle Parteien, die sich der Thaten der Väter freuen, sich zusammenschließen würden, um dem Anwachsen der sozialdemokratischen Partei entgegenzutreten.

** Berlin, 3. Dezember. Prozeß Leckert-von Lützow. Heute erschienen die als Zeugen vorgeladenen Mitglieder des Auswärtigen Amtes, Staatssekretär von Marschall, Geheimrath Holstein, Legationsrath Hamann und kurz darauf der Reichskanzler Fürst Hohenlohe und dessen Sohn Prinz Alexander, die ebenfalls als Zeugen vernommen werden sollen.

Der Zeuge de Graal, Berichterstatter von Wolffs Telegr. Büreau, erklärt, die Behauptung, er habe die Worte im Zarentoaste „que mon père" („wie mein Vater") vom Grafen Eulenburg erhalten, sei vollständig erfunden, und sagt aus, er habe geglaubt, que mon pere gehört zu haben. Zur Sicherheit habe er den Stenographen befragt und dieser habe auch die Worte so verstanden. Nach Empfang des richtigen (!) Textes habe er denselben sofort telegraphirt.

Der Reichskanzler bekundet als Zeuge, es sei möglich, daß der Angeklagte Leckert ihn im Vorzimmer seiner Breslauer Wohnung gesprochen habe. Er wisse aber nichts über etwa gewechselte Aeußerungen. Staatssekretär von Marschall sagt aus, er kenne weder von Lützow, noch Leckert, und habe in der Voraussetzung, daß der Stenograph nicht französisch stenographiren könne, den Zarentoast sofort niedergeschrieben und durch einen hohen russischen Beamten beglaubigen lassen. Die falsche Version sei lediglich auf ein Versehen des Berichterstatters zurückzuführen.

* Köln, 3. Dezember. Ein Schiffer aus Mülheim verletzte drei Bahnbeamte des hiesigen Centralbahnhofs durch Dolchstiche, darunter zwei schwer. Auf der Flucht von Soldaten verfolgt, sprang der Schiffer vom hohen Bahnsteig auf die Straße, wo er schwer verletzt liegen blieb.

S. Hamburg, 3. Dezember. Ein Schreiben des Arbeitgeber-Verbandes Hamburg-Altona hat die Vermittelung zwischen Arbeitgebern und den Streikenden abgelehnt. Der Streik sei frivol provozirt und kein Lohn-Streik, sondern ein Macht-Streik. Ein „fauler Friede" werde bald neue Kämpfe herbeiführen. Auch sei man mit der Besetzung des Schiedsamts durch 4 Arbeitervertreter und nur 1 Vertreter der Arbeitgeber nicht einverstanden.

T Bremen, 3. Dezember. Die gestern Abend abgehaltene Versammlung der Streikenden hat den von der Lagerhaus-Gesellschaft und der Lohn-Kommission mit einem Einigungsamt des Gewerbegerichts vereinbarten Einigungs-Vorschlag einstimmig angenommen.

U Olmütz, 3. Dezember. Der Redakteur des „Mährischen Volksfreundes" wurde gestern Abend im Theater, als das Publikum sich bereits entfernte, von zwei Offizieren gestellt und mit Säbelhieben schwer verletzt. Der Angriff erfolgte wegen verweigerter Aufnahme einer Berichtigung wegen eines Wirthshausskandals.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Freitag, den 4. Dezember: Wenig veränderte Temperatur, meist bedeckt, strichweise Niederschlag und Nebel. — **Sonnabend, den 5.:** Feuchtkalt, meist trübe, vielfach neblig, Niederschläge, windig. — **Sonntag, den 6.:** Wolkig, nahe Null, Nebel, Niederschläge.

Danzig, 3. Dezbr. Schlacht- u. Viehhof. (Amtl. Bericht.)
Aufgetrieben waren 10 Bullen. I. Qual.: 30, II. Qual.: 28. III. Qual.: 25, IV. Qual.: — Mk. — 6 Ochsen. I.: —, II.: —, III.: 25—26, IV.: 22—24 Mk. — 29 Kalben und Kühe. I.: —, II.: —, III.: 26—27, IV.: 23—24, V.: 18—20 Mk. — 24 Kälber. I.: —, II.: 35—36, III.: 30 bis 33, IV.: — Mk. — 58 Schafe. I.: 26—27, II.: 23—24, III.: 20—21 Mk. — 288 Schweine. I.: 37, II.: 34—35, III.: 32 Mk. — Keine Ziege. — Alles pro 100 Pfund lebend Gewicht. — Geschäftsgang: mittelmäßig.

Danzig, 3. Dezbr. Getreide-Depesche. (H. v. Morstein.)

	3. Dezember.	2. Dezember.
Weizen. Tendenz:	Flauer. 1—2 Mark niedriger.	Feine Qualitäten unverändert, andere Sorten 1 Mk. billiger.
Umsatz:	350 Tonnen.	300 Tonnen.
inl. hochb. u. weiß	783 Gr. 171,00 M.	766, 792 Gr. 172, 173 M.
" hellbunt	684,766 Gr. 145,169½ M	726, 750 Gr. 161, 168 M.
" roth	758 Gr. 164,00 M.	718 Gr. 158,00 M.
Trans. hochb. u. w.	136,00 Mk.	137,00 Mk.
" hellbunt	133,00 "	134,00 "
" roth	132,00 "	133,00 "
Termin z. fr. Verk.		
Dezember	167,00 "	167,00 "
Trans. Dezember	133,00 "	135,00 "
Regul.-Pr. z. fr. V.	**166,00** "	**167,00** "
Roggen. Tendenz:	niedriger.	unverändert.
inländischer	750 768 Gr. 114, 115 M.	756 Gr. 115, 116 M.
russ. poln. z. Trns.	82,00 "	81,00 Mk.
Dezember	117,00 "	117,00 "
Trans. Dezember	83,50 "	83,50 "
Regul.-Pr. z. fr. V.	**116,00** "	**117,00** "
Gerste gr. (660-700)	126,00 "	126,00 "
" kl. (625-660 Gr.)	112,00 "	112,00 "
Hafer inl.	130,00 "	130,00 "
Erbsen inl.	135,00 "	135,00 "
" Trans.	95,00 "	90,00 "
Rübsen inl.	210,00 "	210,00 "
Spiritus konting.	56,00 "	56 00 "
nichtkonting.	36,25 "	36,25 "
Zucker. Transit Basis 88% Rend. fco Neufahrwasser p. 50 Ko. incl. Sack	behauptet. 8,85 Mk. bez.	ruhig. 8,90 Mk. bez.

Königsberg, 3. Dezember. Spiritus-Depesche.
(Portatius u. Grothe, Getreide-, Spir.- u. Wolle-Komm.-Gesch.)
Preise per 10000 Liter %. Loco unkonting.: Mk. 36,80 Brief, Mk. 36,20 Geld; Dezember unkontingentirt: Mk. 36,80 Brief, Mk. 36,00 Geld; Dezember-März unkontingentirt: Mk. 36,00 Geld; Frühjahr unkontingentirt: Mk. 40,00 Brief, Mk. 38,00 Geld.

Berlin, 3. Dezember. Amtliche Börsen-Depesche.

Getreide 2c.	3./12	2./12	Werthpapiere.	3./12	2./12.
Weizen	still	befest.	4% Reichs-Anleihe	103.80	103,90
loco	165-183	164-183	3½% " "	103.50	103,40
November	—,—	—,—	3%	98,20	98,10
Dezember	178,75	179,25	4% Pr. Consf.-Anl.	103,80	103,80
			3½% " "	103,75	103,80
Roggen	still	ruhig	3% " "	98.50	98,40
loco	125-134	125-134	Deutsche Bank	191,00	190,90
November	—,—	—,—	3½ Wp.ritsch.Pfdb. I	99,90	99,90
Dezember	130,75	130,75	3½ " " II	99,90	99,93
			3½ " neul. " I	99,90	99,90
Hafer	fest	fester	3% Westpr. Pfdbr.	93,40	92,40
loco	128-155	128-155	3½% Ostpr. "	99,70	99,90
November	—,—	—,—	3½% Pom. "	100,25	100,30
Dezember	129,50	129,50	3½% Pos. "	99,70	99,70
			Disk.-Com.-Anth.	206.90	205 90
			Laurahütte	158,90	158,00
Spiritus:	still	schwach	5% Ital. Rente	91,50	91 30
loco (70er)	37.60	37,70	4% Mittelm.-Oblg.	95,90	95,75
Dezember	42,20	42,20	Russische Noten	216.90	217,05
Mai	43,10	43,10	Privat-Diskont	4½%	4½%
Juni	43,40	43,40	Tendenz der Fondb.	fest	schwkb.

Chicago, Weizen stetig, p. Dezbr.: 2./12.: 79⅛; 1./12.: 80¼.
New-York, Weizen stetig, p. Dezbr.: 2./12.: 89⅛; 1./12.: 91½.

21 5] Gottes unaussprechlichem Rathschluß hat es gefallen, meinen innig geliebten Mann, den Postagenten

Gustav Schimkusch

aus Kl. Dommatau, nach langem Leiden, im noch nicht vollendeten 49. Lebensjahre, am 25. November, 2 Uhr Nachmittag, zu sich zu nehmen.
Dieses zeigt allen Verwandten und Bekannten ergebenst an
Die trauernde Hinterbliebene
Ida Schimkusch.

Statt besonderer Meldung.

Heute früh 4½ Uhr folgte unser herziger

Herbert

im Alter von nahezu einem Jahre seinem Brüderchen ins Jenseits.
Dieses zeigen tiefbetrübt an [2082
Buk, d. 2. Dezbr. 1896.
Dr. Wege und Frau Elfriede geb. Koerber.

Beerdigung Beider Donnerstag 3 Uhr.

2049] Ertheile Unterricht in d. neuest. Brillantinemalerei, sowie i. d. hochmodern. Stoffmalerei auf Seide u. Sammet. Uebernehme die Anfertig. geschmackvoll. Malereien auf Ballfäch., Ball- u. Gesellschaftsroben, Eisservietten, Schürzen, Bändern u. a., zu reiz. Geschenk. sich eignend. Sachen. Arbeiten liegen zur Ansicht.
A. Hesse, Lehrerin, **Elbing, Alter Markt 18.**

Spiritus.

Größere Posten 70er

Spiritus

werden zu kaufen gesucht. Offert. unter **S. W. 1037 Rudolf Mosse**, Königsberg i. Pr., erb. [2108

Fabrik-Kartoffeln

unter vorheriger Bemusterung kauft [2157
Albert Pitke, Thorn.

Hausarbeit u. sehr billiger Löhne wegen liefere vozügl. 5 Pf.-Cigarre zu 3½, vorzügl. 6 Pfg.-Cigarre zu 4½ Mk. Bei 500 nur 3 u. 4 Mk. p. 100 franco. Tabak das Pfd. 75 Pf. u. zahle ich Jedem Betrag zurück, wer nicht hochbefried. ist.
Cig.-Haus **L. Walther Nachf. Darmstadt.** [1256

Frische

Natives-Austern

das Dutzend 2,00
bei größerer Abnahme billiger, offeriren [2089
F. A. Gaebel Söhne.



Harz. Kanarienvögel! Lieblich fleißige Säng. aus den renommirtest. Züchtereien empf. zum Preise v. **8 bis 10 M.** d. St. **G. Grundmann, Thorn**, Breitestr. 37. Postv. d. g. F. Auch b. K.

Hodam & Ressler
Danzig
halten **neue u. gebrauchte**

Lokomobilen

stets vorräthig.



---

1 Sterbethaler
F. W. IV. 1861 habe zu verkaufen. O. Schmidt, Bromberg, Bahnhofstraße 34.

Offizier-Reitsattel

(Armeesattel) fast neu, sehr preiswerth zu verkaufen. Meldungen unt. Nr. 2101 an den Gesell. erb.

Der „Anker"

Gesellschaft für Lebens-, Renten- und Aussteuer-Versicherungen,
sucht für die Provinz **Westpreußen** einen gewandten, tüchtigen

Reiseinspektor.

Unbedingtes Erforderniß ist **große Bekanntschaft in den besten Kreisen.** [2132
Hauptbetrieb der Gesellschaft ist **Kinderversicherung.**
Meldungen mit Angabe von Referenzen an
Die General-Agentur für Ost- und Westpreußen
Heinrich Graf zu Dohna,
Königsberg i. Pr., Prinzenstraße 9.

Ferdinand Glaubitz
Feine Fleisch- u. Wurstwaaren-Handlung
Lieferungs-Geschäft für Militär, Zivilbehörden und Hotelbesitzer.
— **Gegründet 1848.** —
NB. Bestellungen werd. prompt u. mit größt. Sorgfalt ausgef.

Vorrath v. sämmt. **Fleisch- u. Fettwaaren** als: Ochsen-, Kalb-, Schweine- u. Hammelfleisch, sowie frischem Speck, weißem Schmalz, Nierentalg, roh u. ausgelassen, Klopsfleisch u. Beefsteak ꝛc.

Vorrath v. sämmt. **Rauchwaaren**, als: Speck, Schinken u. Schinkenwurst, Lachsschinken, sow. Cervelat-, Salami-, Landwurst, Zungenw., Sardellenleber-, Trüffel-, pomm. Knobl.-W., Sauc.sch. Wien. Würst. ꝛc.

Fernsprechanschluß Nr. 59.

Prämiirt: Danzig — Berlin. Graudenz 1896: Silberne Medaille.

Uhren-, Gold-, Silber-, Alfenide- u. optische Waaren-Handlung
von

Joh. Schmidt,

Graudenz, Herrenstraße 19,

empfiehlt das reich sortirte Lager aller Artikel bei vorkommendem Bedarf zum [1639

Weihnachtsfeste

angelegentlichst und offerirt:

Goldene u. silberne Herren- u. Damen-Uhren, Nußbaum-Regulateure, Pendulen, Stand- und Schreibtisch-Uhren und Wecker,
Goldene und silberne Herren- u. Damen-Ketten in allen Schweren, in 8 und 14 Karat,
Schmucksachen in Gold, Silber, Türkis, Amethyst, Goldtopas, Kaprubin, Granat und Korallen,
Silberne Theelöffel, Eßlöffel, Gemüse- und Aufgebelöffel,
Silberne Bestecks in elegant. Etuis in allen Preislagen.

Reparaturen und **Neuanfertigungen** an Gold- und Silbersachen bitte mir frühzeitig übergeben zu wollen, da vor dem Feste sich die Arbeiten überhäufen.

Altes Gold u. Silber nehme zu höchst. Preisen in Zahlung.

Trauringe fertige innerhalb 2 Stunden an in jeder Schwere mit dem gesetzlichen Stempel.



In Graudenz zu haben bei J. Ronowski, Grabenstr. 15.

Zuntz

Gebrannte Kaffees

Prämiirt auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896

in Preislagen von Mk. 1,70, 1,80, 1,90, 2,00, 2,10 pr. ½ Kilo werden allen Freunden eines guten Getränkes als anerkannt vorzügliche Marke empfohlen. [8771

Garantie für feinstes Aroma, absolute Reinheit des Geschmacks und hohe Ergiebigkeit.

Niederlage in **Graudenz** bei Conditor **H. Güssow**, in **Dt. Eylau** bei Apotheker **R. Böttcher**, in **Strasburg Westpr.** bei **K. Koczwara, L. Piek, E. G. Wodtke Nachfolg.**, in **Neuenburg** bei **E. Herrmann, E. Kledzinski**, in **Riesenburg** bei **Herm. Wiebe**, in **Gilgenburg** bei **Franz Gogoll**, in **Lessen** bei **Elisab. Michaelis, H. Warkentin**, in **Gollub** bei **Hans Bergmann**, in **Briesen** bei **M. Bauer**, in **Jablonowo** bei **T. Jagodzinski**, in **Rosenberg** bei **O. Strauss**, in **Tuchel** bei **Gebr. Cohn**, in **Prechlau** bei **Otto Hellwich**, in **Neumark** bei Conditor **H. Bluhm**, in **Exin** bei Conditor **Jacob Cohn**, in **Zempelburg** bei **S. Friedländer**, in **Altkischau** bei **Alfred Czygan**, in **Christburg** bei **Leop. Freitag**, in **Culmsee** bei **W. Kwiecinski.**

Wurzel-Schlittenkörbe liefern zu billigsten Preisen
496] **G. Kuhn & Sohn.**

Erlen- u. Birken-Nutzholz zum Verkauf. [2060
Kattner, Wiersch bei Osche.

Dem Geschichtsschreiber des deutschen Volks, dem unvergeßlichen

Heinrich von Treitschke

gestorben am 28. April d. Js., soll in der Reichshauptstadt, dem Sitz seines gewaltigen Wirkens an der Hochschule, ein **Denkmal** gesetzt werden. Auch unsere deutsche Stadt will ihr Scherflein dazu beitragen. Die Unterzeichneten haben sich zu diesem Zweck zusammengethan, um [1351

Montag, den 7. Dezember, 6 Uhr,

in der **Aula des Kgl. Gymnasiums** eine Feier zu veranstalten. Gesänge des Seminars, Deklamation eines Gedichts des Heimgegangenen werden neben der Gedächtnißrede des Direktors Dr. Leonhardt das Andenken an einen der edelsten Deutschen ehren.

Der Eintrittspreis ist 1 Mk. an der Kasse; sonstige Beiträge für den Denkmalsfonds nimmt Jeder der Unterzeichneten und die Expedition des „Geselligen" entgegen.

Das Graudenzer Komitee für das Treitschke-Denkmal.
von Amann. Dr. Anger. Aldenkortt. Broschek. Ebel. Kühnast. Dr. Leonhardt. Salinger.

Bilanz

des Vorschußvereins zu Briesen Westpr.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht am Schlusse des 32. Geschäftsjahres den 30. September 1896.

Activa Mk.	Pf		Passiva Mk.	Pf
—	—	Reservefond	14282	35
—	—	Spezial-Reservefond	2170	10
—	—	Vereinsvermögen (Guthaben der Mitglieder)	92184	25
418401	80	Vereins-Darlehne (Forderungen)	—	—
—	—	Fremde Darlehne (Depositen)	337304	60
26375	—	Effekten-Conto	—	—
10050	—	Guthaben bei Sparkassen	—	—
—	—	Rückständige Zinsen	6005	—
—	—	Vorauserhobene Zinsen	3022	05
—	—	Rückständige Geschäftskosten	500	—
380	—	Geschäfts-Inventarium	—	—
5305	80	Kassen-Bestand	—	—
—	—	Reingewinn	5044	25
460512	60	**Summe**	460512	60

Mitglieder.

Bestand am 30. September 1895	451
Zugang im 32. Geschäftsjahre	37
	488
Abgang im 32. Geschäftsjahre	42
Bleibt Bestand im 32. Geschäftsjahre	446

Briesen Wpr., den 15. Oktober 1896.

Der Vorstand.
Gonschorowski. Vogler. Fischer.
Die Revisions-Kommission.
Boldt. Heym.

Danzig **A. P. Muscate** Dirschau

Landw. Maschinenfabrik und Eisengießerei
Neue Garrett

Kleedresch- u. Enthülsungsmaschine

mit Reinigungs-Vorrichtung

in **vollkommenster Konstruktion** und besonders solide und kräftig, den Ansprüchen der **östlichen** Provinzen entsprechend, gebaut, drischt und reinigt **marktfertig**

in einer Operation

und wird von mir zum **Kauf** u. **Lohndrusch** empfohlen.
Bestellungen, namentlich auf **Klee-Lohndreschen** erbitte im Interesse der prompten Bedienung baldigst. [2133

Filzstiefeln

zur Jagd, Reise und Promenade, **Filzschuhe** für Herren, Damen und Kinder, mit und ohne Besätze jeder Art, **Filzpantoffeln** mit Filz- und Ledersohlen vom einfachsten bis feinsten Genre in nur guter, haltbar, anerkannt bester Qualität, **Ueberziehschuhe** zur Reise sowie **Einziehpantoffeln, Filzsohlen u. Filze** für gewerbliche und technische Zwecke empfiehlt billigst [2145
C. Franz Klose, Filzschuh- und Filzwaarenfabrik, **Graudenz**, Altestraße 9.

2142] Empf. tägl. frisch aus d. Rauch **ger. Riesenfettbückl.**, Kist. Inh. 12—13 Sch., u. 12 Mk., ½ Kiste 6 Mk. **Fr. Hering** p. Kiste 8,50 M. Feinste neu. schott. T. B. Fullher mit Milch u. Rogen, à To. nur 16 u. 17 Mk. Schott. Matt. à To. 17 u. 18 Mk. F. Ihlenher. à To. 16.50 Mk. F. gest. Fullh. à To. u. 24,50 M. i. 1/1 ½ u. ¼ To. v. Vers. p. N. **J Lachmann, Danzig**, Alt. Grab. 87.

Uebrick's Konditorei, Thorn III
versendet in Postpacketen **Torten aller Art, Baumkuchen**, stets **frische Konfituren** und **alle Sorten Marzipan. Vorzügliche Waare.** [2150

Die besten und billigsten Anzüge Mäntel etc. kauft mein Mütterlein bei Gustav Abicht Bromberg
Fabrik für Herren u. Knaben Garderobe
Auswahlsendungen bereitwilligst.

Statt 20 M. für 5 Mark

liefern wir so lange vorräthig, das **Album preisgekr. Thiere der Ausstell. d. Deutsch. Landw. Ges.** enth. über 100 photograph. Aufnahmen mit Text in eleg. Mappe. Format 30×23 cm.
H. Schnäbeli & Co., Berlin.
Unter den Linden 20.

1000 Briefmark., ca. 180 Sort., 60 Pf. **100 versch. überseeische** 2,50 M. 120 bess. europ. 2,50 M. bei **G. Zechmeier, Nürnberg.** Satzpreisliste gratis. [7848

Heirathen.

Heirath!

Christl. Kaufmann, 25 Jahre alt, angenehm. Aeußeres, sucht auf diesem Wege Lebensgefährtin. Derselbe ist Leiter **u. einziger Sohn** eines schuldenfreien Weltgeschäfts in der Provinz Posen, soll das Geschäft übernehmen, weil seine nur noch lebend. Frau Mutter sich zur Ruhe setzen möchte, jedoch das gewinnbrgd. Geschäft nur geg. entsprech. Abfindungssumme hergiebt. Es woll. somit gütigst nur solche Damen, die ein nachweisb. Vermögen von 20 bis 40000 Mark besitzen, diesem reellen Gesuch näher treten und ihre geschätzten Adressen vertrauensvoll unter Nr. 2128 an den Gesellig. send. **Mitgift wird sicher gestellt.** (Vermittler streng verbeten.)

Wohnungen.

Zur Errichtung eines feineren Droguen- ꝛc. Geschäftes wird in kleinerer oder mittlerer lebhafter Provinzialstadt mit größ. Wochenmarktsverkehr, wo Bedürfniß vorhanden, ein

Laden

zu miethen gesucht. Gefl. Meldg. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2034 d. d. Geselligen erbet.

Damen find. Aufnahme. Meld. unter **50** postlag. Graudenz erb.

Damen find. liebevolle Aufnahme bei Wwe. Friedrich, Hebamme, Schneidemühl, Milchstr. 5

Damen finden Aufnahme bei Stadthebeamme Wwe. **Miersch, Berlin**, Oranienst. 119.

Behufs Gründung von Manufakturwaarengeschäften (Filialen) sucht ein renommirtes Geschäftshaus passende

Lokalitäten

größeren Umfanges in **Culmsee und Strasburg Westpr.** zu pachten. Meldungen brieflich unter Nr. 2153 an den Gesellig zu richten.

Pension.

Für jungen Landwirth wird

Pension

auf dem Lande gesucht. Familienanschluß Bedingung. Meldungen unter Nr. 2118 an den Gesellig. erbeten.

Vereine.

Hausbesitzer-Verein.

Hauptversammlung

Freitag, den 4. Dezember, Abends 8 Uhr,
im **„Goldenen Löwen".**

Tagesordnung:

1. Mittheilungen.
2. Der Miethsstempel.
3. Beitritt zum Provinzial-Verband für Ost- u. Westpreußen.
4. Ueber die Handhabung des Kommunal-Abgabengesetzes.
5. Innere Angelegenheiten.

Auch Nichtmitglieder sind eingeladen. Anmeldungen zum Beitritt werden entgegengenommen.
Die Herren **Vorstandsmitglieder** bitte ½ Stunde früher zu erscheinen. [1914
Der Vorsitzende.
Robert Scheffler.

Vergnügungen.

Sonntag, den 13. Dezbr.

Concert

Raimund von Zur-Mühlen

zur Zeit der **berühmteste Liedersänger.**
Billetbestellungen bei [1343
Oscar Kauffmann,
Buch-, Kunst-, Musikalienhdlg.

Skarszewo.

2053] Zu der am **Sonnabend, den 5. Dezember** stattfindenden

Marzipan-Verwürfelung

ladet ganz ergebenst ein
H. Rau, Gastwirth.

Gr. Kommorsk.

Dienstag, den 8. Dez., Abends findet bei mir [2063

Marzipan-Verwürfelung

statt. **A. Telski**, Hotelier.

Danziger Stadttheater.

Freitag: Benefiz für Ludwig Lindikoff: **König Heinrich.** Tragödie. [284
Sonnabend: Volksthümliche Opern-Vorstellung. Bei ermäßigten Preisen. **Der Waffenschmied.** Oper. Hierauf: **Clodoches.** Balletdivertissement.

Stadttheater in Bromberg.

Freitag, 4. Dezbr. **Tilli.** Lustspiel in 4 Akten von F. Stahl.
Sonnabend. **Uriel Acosta.**

Pianinos

aus **renommirten** Fabriken, zu den **billigsten** Preisen, auch auf Abzahlung; zeitweise auch gebrauchte u. z. Miethe.
Oscar Kauffmann,
7079] Pianoforte-Magazin.

Musikalien-Leihanstalt
E. F. Schwartz in Thorn.



Sämmtlichen Exemplaren der heutigen Nummer liegt ein Verzeichniß der **C. G. Röthe**'schen Buchhandlung (**Paul Schubert**):

Gute Bücher für d. Weihnachtstisch

meist zu bedeutend ermäßigten Preisen bei, auf welches besonders aufmerksam gemacht wird.
Ein ausführlicher

Weihnachts-Katalog

über im Preise herabgesetzte Prachtwerke, Klassiker, Jugendschriften ꝛc. wird von derselben Firma auf Wunsch gratis und franko übersandt. [2090

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 285.

Graudenz, Freitag] [4. Dezember 1896.

Aufforstung von Oedlandsflächen.

Von H. S., einem westpreußischen Forstmanne.

In den östlichen Provinzen trifft man an nicht wenigen Stellen ausgedehnte Landstriche von vorzugsweise sandiger Beschaffenheit. Wegen des geringen Gehalts an Pflanzennährstoffen ist die Vegetation hier sehr mangelhaft, sie besteht vorzugsweise aus Haidekraut und ganz mageren Gräsern. Soweit diese Landstriche sich im fiskalischen Besitz befunden haben oder in denselben übergegangen sind, sind sie mit Kiefern bestanden oder es wird wenigstens mit dem Anbau dieser Holzart vorgegangen. Anders dagegen ist es, wo die Flächen sich im Privatbesitz befinden, namentlich in den Händen von kleineren Besitzern sind. Da eine Bestellung des Bodens, wie man meint, die aufgewandten Kosten nicht deckt, bleibt er unberührt liegen und wird höchstens zur Weide benutzt. Mit Sicherheit läßt sich ja der voraussichtliche Ertrag nicht voraussagen, jedoch ist anzunehmen, daß 180 Festmeter Derbholz nach 90 Jahren — bis zu welchem Alter, auf einem so schlechten Boden, der Bestand im ersten Umtriebe zu erhalten sein würde — mindestens auf einem Hektar zu erwarten sind. Der Durchschnittsverwerthungspreis wird mit 7,50 Mk. pro Festmeter angenommen werden können. Es werden also 180.7,50=1350 Mk. für Derbholz entfallen, wozu rund 50 Mk. für die Verwerthung des Reisigs zu rechnen sind, so daß die Baareinnahme sich auf 1400 Mk. stellt. Ferner wird angenommen werden müssen, daß bis zum 50jährigen Alter nur so geringe Erträge von dem neuen Bestande zu erwarten sind, daß von einer Verzinsung des, als Aufforstungskosten, aufgewendeten Anlagekapitals nicht die Rede sein kann. Die Aufforstungskosten werden unter Beobachtung der erforderlichen Sparsamkeit, besonders wenn eigene Arbeiter verwendet werden, einschließlich der etwa nothwendigen Nachbesserungen, den Durchschnittsbetrag von 80 Mk. für ein Hektar nicht überschreiten. Dieselben würden also nach 50 Jahren zu dem Zinsfuße von $3^1/_2$ Proz. mit Zins und Zinseszins auf den Betrag von 80.5,6 = rund 450 Mk. aufgelaufen sein. Nach dem 50jährigen Alter darf mit Bestimmtheit darauf gerechnet werden, daß die Vorerträge die jährlichen Zinsen des nunmehrigen Anlagekapitals von 450 Mk. mit mindestens 2 pCt. decken, so daß 450 Mk. nach den weiteren 40 Jahren, bis zum Abtriebe, mit $1^1/_2$ pCt. mit Zins und Zinseszins auf 450. 1,82=820 Mk. angewachsen sein würden. Nach dem Abtrieb des 90jährigen Bestandes würde mithin ein Reinertrag von 580 Mk. zu erwarten sein, welcher für Hektar und Jahr eine Rente von rund 6,50 Mk. ausmacht. Diese wird ohne die Aufforstung sicher nicht erreicht werden.

Der mittelbare Nutzen, welcher mit dem Waldanbau durch Milderung des Klimas und Ausgleichung der Feuchtigkeit herbeigeführt wird, läßt sich zahlenmäßig nicht herleiten, ist aber von großer Bedeutung. Ferner ist zu erwarten, daß in 90 Jahren bei uns das Holz einen bedeutend höheren Preis haben wird, als hier der Berechnung zu Grunde gelegt worden, weil dann in Rußland der ungeheure Waldreichthum erschöpft sein wird und durch Schaffung von ausgedehnten Verkehrserleichterungen die allgemeinen Preisverhältnisse in Deutschland besser sein werden.

Die Frage, in welcher Weise die Aufforstung von Oedlandsflächen am zweckmäßigsten erfolgt, wird im Allgemeinen nur dahin beantwortet werden können, daß als Holzart nur die Kiefer in Betracht kommen kann und daß für die Wahl, ob Saat oder Pflanzung, vor allem die Beschaffenheit des Bodens den Ausschlag zu geben hat. Ein Hauptvorzug der Saat besteht darin, daß dieselbe weniger fachmännische Kenntnisse erfordert und sich daher leichter ausführen läßt Da andererseits aber die jungen Pflanzen auf so leichtem Boden, wie er vorzugsweise auf Oedlandsflächen angetroffen wird, im zartesten Alter durch das Auffrieren sehr leicht vernichtet werden können, so werden zur Saat doch nur die besseren Bodenpartien zu wählen sein, die leichteren dagegen der Pflanzung überwiesen werden müssen. Auch die Pflanzung von einjährigen Kiefern bietet nicht bedeutende Schwierigkeiten, doch sollte darauf Bedacht genommen werden, die Pflanzen in der Nähe der Verwendungsstellen zu erziehen, weil dadurch Transport, Verpackung, Einkellern 2c. umgangen werden, auch selbsterzogene Pflanzen billiger zu stehen kommen, als die angekauften.

Wenn nun auch mancher Landwirth gern zur Aufforstung seiner Oedlandsflächen schreiten möchte, um seinen Nachkommen die Scholle werthvoller zu machen, so übersteigt dies doch in der jetzigen für die Landwirthschaft schweren Zeit, seine Kräfte. Manche Landwirthe meinen, die Staatsforstverwaltung werde sich der Oedlandsflächen im Laufe der Zeit annehmen. Es sollte aber nicht alles vom Staate verlangt werden. Wenn auch alljährlich mit dem Ankauf solcher Oedlandflächen vorgegangen wird, welche für sich allein groß genug sind, einen Wirkungskreis für einen Beamten zu bilden oder sich ihrer Lage nach an Forsten fiskalischen Besitzes anschließen lassen, so ist der Ankauf anderer kleiner Flächen meist ausgeschlossen. Wer sollte den heranwachsenden Bestand pflegen und den erwachsenen schützen? Wenn dies auf so kleinen Flächen durch einen besonders angestellten Beamten geschehen sollte, dann würde der Verwaltung „die Elle bald länger werden wie der Kram“. Die Rücksicht auf die steuerzahlenden Staatsbürger fordert, daß die Forstverwaltung von vorn herein auch darauf bedacht ist, daß der Staatskasse kein Verlust erwächst.

Mit Rücksicht auf diese Umstände gewinnt die Frage Bedeutung: Können für die Oedlandsaufforstung die Landwirthschaftskammern nicht anregend und unterstützend wirken?

Es ist nicht zu verkennen, daß alle anderen Gegenstände die Zuwendung von Mitteln erfordern und auch um so eher zu verdienen scheinen, als hier die Früchte der Saat in kurzer Zeit geerntet werden können, während das, was auf dem Gebiete der Oedlandsaufforstung geschehen würde, erst den Enkeln zu Gute kommt. Wenn aber an allen anderen Etatsposten eine Kleinigkeit abgespart wird, kann ein neuer Posten zur Unterstützung der Oedlandsaufforstung geschaffen werden.

Von der Anstellung von Wanderlehrern, welche durch Vorträge auf diesem Gebiete Anregung zu geben hätten, dürfte abgesehen werden können. Die den Lokalvereinen als Mitglieder angehörenden Forstbeamten sind gewiß gern bereit, ihre Erfahrungen in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen und dahin zu wirken, daß die Arbeiten sachgemäß ausgeführt werden, wenn die Besitzer von Oedlandsflächen durch Unterstützungen zu den Kosten der Aufforstungen eine Erleichterung erfahren und hierdurch zu denselben angeregt werden.

Auf zwei Wegen ließe sich diesem Ziele zustreben: 1. daß durch Gewährung eines Zuschusses zu den Aufforstungskosten pro Hektar die Sache unterstützt, oder durch Bewilligung einer Prämie für ausgeführte Aufforstungen Anregung gewährt würde.

Wenn es auch so scheinen mag, daß die Gewährung eines Zuschusses zu den Aufforstungskosten pro Hektar das Richtigere wäre, indem der Ausführende gleich von Anfang an mit bestimmten Zahlen rechnen und seine Maßnahmen danach einrichten kann, so können indessen hiergegen Bedenken nicht zurückgehalten werden. Diese würden vorzugsweise in dem Umstande zu suchen sein, daß in der Voraussicht auf den Zuschuß ausgedehnte Aufforstungen ausgeführt werden und am Jahresschlusse die Forderungsnachweise zur Vorlage gelangen. Reichen dann die zur Verfügung stehenden Mittel nicht aus und muß eine Verminderung der erwarteten Beihülfen eintreten, dann ist mit einem Schlage die Unzufriedenheit mit der Einrichtung vorhanden und der beabsichtigte Zweck wird nicht erreicht, indem in den nächsten Jahren nichts mehr gemacht wird und die Sache einschläft. Prämien sind dagegen stets ein Ansporn zu guten Leistungen und auf solche kommt es bei der Aufforstung von Oedlandsflächen in erster Linie an, die Größe der Ausführung kommt erst in nächster Reihe in Betracht. Wird die Anlage von sachverständigen Preisrichtern begutachtet und gefunden, daß ein Besitzer auf einer kleineren Fläche etwas gutes geleistet hat, dann kann möglicher Weise der Fall eintreten, daß derselbe durch die Prämie den größten Theil der aufgewendeten Kosten deckt. Natürlich dürfte die Zahl der in Aussicht genommenen Prämien nicht zu klein bemessen sein. Vielleicht empfiehlt es sich auch, die Prämien auf das Hektar zu bemessen und dabei die Bestimmung zu treffen, daß ein gewisser Gesammthöchstbetrag nicht überschritten wird.

Wenn es auf den ersten Blick auch erscheinen mag, daß sich der Erreichung dieses Zieles erhebliche Schwierigkeiten entgegen stellen, so dürfen diese nicht abschrecken, denn wo ein Wille ist, findet sich auch ein Weg.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 3. Dezember.

— Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß vom 6. Dezember ab auf der Strecke Konitz-Laskowitz die bisher nur Werktags verkehrenden gemischten Züge 703, 704 und 708 auch an den Sonn- und Festtagen regelmäßig verkehren werden.

— Infolge der Nachricht, daß der Minister des Innern entschieden hat, daß die nicht von Gerichten und Notaren vollzogenen Unterschrifts-Beglaubigungen stempelfrei seien, ist die Ansicht laut geworden, daß dies auch bei Postvollmachten und Abholungserklärungen gelte. Das trifft indessen nicht zu. Der Justizminister hat nämlich bekannt gemacht, daß nach § 40 und 42 der Postordnung allen Beamten, welche zur Führung eines amtlichen Siegels berechtigt sind, ausdrücklich die Befugniß zur Beglaubigung der Unterschrift unter Postvollmachten und Abholungserklärungen ertheilt sei und deshalb alle derartigen Beglaubigungen auch stempelpflichtig seien.

— Dem Verein für Pferderennen und Pferde-Ausstellungen in Preußen zu Königsberg ist vom Minister des Innern die Erlaubniß ertheilt worden, bei Gelegenheit der im Frühjahr nächsten Jahres stattfindenden Pferdeausstellung eine Verloosung von Wagen, Pferden 2c. zu veranstalten und die Loose im ganzen Preußischen Staat zu vertreiben.

— [Jagdergebnisse.] Auf der vom Grafen Buinski-Czeszewo am 1. Dezember veranstalteten Treibjagd wurden von 14 Schützen 91 Hasen erlegt; auf dem Gute Morakowo wurden von denselben Schützen ein Fuchs und 105 Hasen zur Strecke gebracht.

Bei der in Maldeuten abgehaltenen Treibjagd wurden von 17 Schützen 208 Hasen, auf dem Rittergut Karnitten von 9 Schützen 91 Hasen erlegt, und bei der von Herrn Preuß I in Reichenbach veranstalteten Treibjagd 103 Hasen und 5 Rebhühner von 45 Jägern erlegt. In der Fasanerie bei Nettienen (Ostpr.) wurde von Herrn v. Simpson eine Fasanenjagd abgehalten. 4 Schützen erlegten 188 Fasanen und 1 Wiesel. Jagdkönig war der kommandirende General Graf Finckenstein mit 58 Fasanen.

In Radem im Kreise Regenwalde in Pommern wurden bei einer Treibjagd von 23 Schützen 392 Hasen zur Strecke gebracht. Jagdkönig wurde mit 41 Hasen Herr von Klitzing-Grassee. Jagdbesitzer ist Herr Graf von Königsmarck.

— Dem zum spanischen Konsul in Danzig ernannten Vizekonsul Albert Meyer ist die Bestätigung Namens des Reiches ertheilt worden.

— Dem Landrath Brasch in Insterburg hat der Herzog von Anhalt die Ritter-Insignien 1. Klasse des Hausordens Albrecht des Bären verliehen.

— Der Gerichts-Assessor Schmidt in Schneidemühl ist zum ständigen Hülfsarbeiter bei der Staatsanwaltschaft daselbst ernannt.

— Der Wittwe Anna Pieprz, geb. Michalski, zu Konarzewo, Kreis Rawitsch, und deren Kindern ist die Führung des Familiennamens „Pfeffer“ gestattet worden.

— Herrn J. Porada in Fraustadt ist auf einen in ein Ruhebett verwandelbaren Koffer, Herrn G. Tiet in Krengendorf bei Meyenberg, Ostr., auf eine Vorrichtung zum Schälen von Rüben, Kartoffeln 2c., Herrn A. Kaliski in Samter auf einen Verschluß für Thore u. dergl. ein Reichspatent ertheilt.

✲ **Thorn**, 2. Dezember. Die neue Garnisonkirche auf der Wilhelmstadt ist im Rohbau nahezu vollendet. Die eiserne Dachkonstruktion ist bereits aufgestellt und mit Schiefer eingedeckt. Auf dem Hauptthurm ist man jetzt damit beschäftigt, die 18 Mtr. hohe eiserne Konstruktion der Thurmspitze aufzurichten. Für das nächste Jahr bleibt dann noch die Herstellung der inneren Arbeiten übrig. Zum 1. Oktober n. J. soll der Bau seiner Bestimmung übergeben werden.

Thorn, 2. Dezember. Der gestrige Bazar des Diakonissen-Krankenhauses im Artushofe hat einen Reinertrag von etwa 1800 Mark ergeben.

Rosenberg, 2. Dezember. Zum Besten des hiesigen Frauenvereins findet am Sonntag eine Wohlthätigkeits-Vorstellung statt, bei welcher zwei Lustspiele aufgeführt und mehrere Gesänge vom Gemischten Chor und vom Männergesangverein vorgetragen werden. — Einen Prozeß haben die Inhaber der hiesigen Brauerei gegen die Stadt angestrengt. Die Eisentnahme vom Stadtsee, die bisher unentgeltlich erfolgen konnte, ist auf Stadtverordnetenbeschluß von jetzt ab nur nach eingeholter Erlaubniß des Magistrats, für welche eine Gebühr von 50 Pfg. pro Tag der Eisabfuhr zu entrichten ist, gestattet. Die Brauerei dagegen glaubte eine Gerechtsame auf unentgeltliche Eisentnahme erworben zu haben, da sie seit undenklichen Zeiten dieses Recht ausgeübt hat.

Osche, 2. Dezember. In der Umgegend und hier sind mehrere Petitionen im Umlauf, in denen gebeten wird, die geplante Bahn Stargard-Skurz über Osche nach Laskowitz weiterzuführen.

Rehhof, 30. November. In der gestrigen Sitzung des Gemeindekirchenraths wurde der Bau eines Pfarrhauses vorläufig abgelehnt, weil erst die Schulden des vorjährigen Kirchenbaues getilgt werden sollen.

)-(**Flatow**, 2. Dezember. Zu der katholischen Pfarrgemeinde Slawianowo gehören u. a. die Dörfer Skietz und Ruden. Seit undenklichen Zeiten benutzten die Bewohner dieser Dörfer auf ihrem Kirchgange einen Fußsteig, der durch eine zur prinzlichen Domäne Skietz gehörige Wiese führte. Nachdem der Oberamtmann Dobberstein diese Wiese zu einer Fohlenkoppel eingerichtet hatte, untersagte er die Benutzung des Privatweges. Dessen ungeachtet wurde der Weg von den Kirchengängern weiter benutzt. Auf eine Anzeige bei dem Amtsvorsteher wurden 27 Leute wegen unbefugter Benutzung des Privatweges mit je 1 Mark, einer sogar mit 3 Mark bezw. einem Tage Haft, bestraft. Sämmtliche Beschuldigten erhoben gegen dieses Strafmandat Widerspruch und beantragten gerichtliche Entscheidung. In der letzten Schöffensitzung wurden sie denn auch freigesprochen, da sie den Beweis lieferten, daß der Weg länger als 60 Jahre als Kirchensteig benutzt worden ist.

Baldenburg, 2. Dezember. Bei der Ergänzungswahl der Stadtverordneten wurden die bisherigen Stadtverordneten wiedergewählt, und zwar in der ersten Abtheilung Herr Kaufmann Lefèvre, in der zweiten die Herren Gastwirth Jahnke und Ackerbürger Heyer und in der dritten Herr Schuhmachermeister Lüdtke.

Pr. Stargard, 2. Dezember. In der Generalversammlung des Haus- und Grundbesitzer-Vereins am Montag Abend wurde die Einführung von geheimen Miethsausfalls-Listen beschlossen. Die Satzungen des Verbandes preußischer Haus- und Grundbesitzer-Vereine wurden abgelehnt, dagegen die Satzungen des Provinzialverbandes der Haus- und Grundbesitzer-Vereine der Provinzen Ost- und Westpreußen angenommen. Auch wurde der Beitritt zum Provinzial-Verbande beschlossen.

Neustadt, 1. Dezember. Nach einer neuerdings erlassenen Polizei-Verordnung ist die Polizeistunde für Schankwirthschaften aller Art (Gastwirthschaften, Restaurationen, Wein- und Bierstuben 2c) ohne Rücksicht auf die Jahreszeit auf 10 Uhr Abends festgesetzt. Ausnahmen von dieser allgemeinen Anordnung können auf besonderen Antrag für einzelne Schankstätten entweder für bestimmte Abende oder auch ohne Zeitbestimmung bis auf weiteres, jedoch auf jederzeitigen Widerruf, gestattet werden.

Neuteich, 2. Dezember. Gestern Abend brannte ein der Wittwe Jacobeit gehöriges, von 6 Arbeiterfamilien bewohntes Haus nieder. Von herabstürzenden Balken und Mauerwerk wurden zwei Knaben getroffen. Während der eine sich selbst retten konnte, wurde der andere von dem Friseur K. unter den Balken ohnmächtig hervorgezogen.

Osterode, 2. Dezember. Auf Anordnung der Intendantur des 17. Armeekorps wird die Lieferung der Fourage für die in unserer Stadt stationirten Gendarmen vom 1. April ab durch das hiesige Proviantamt bewirkt werden. Jetzt muß die Lieferung durch den Magistrat erfolgen. — Gestern Vormittag ließ die Arbeiterfrau Langhaus ihre beiden Kinder im Alter von $2^1/_2$ und 5 Jahren in der Wohnung allein zurück. Nach ihrer Zurückkunft fand sie ihre 5jährige Tochter mit verkohlten Kleidern todt vor. Das Kind wird sich an dem Heerde zu schaffen gemacht haben, wobei die Kleider Feuer fingen.

~ **Schippenbeil**, 2. Dezember. Die vom hiesigen Frauenverein veranstaltete Wohlthätigkeitsvorstellung, deren Ertrag zur Weihnachtsbescheerung für kranke und bedürftige Personen dienen soll, war wohlgelungen. Das Angely'sche Lustspiel „Von Sieben die Häßlichste“ wurde prächtig zur Aufführung gebracht. Der Verein gewinnt immer mehr an Boden. Die Mitgliederzahl und die Einnahmen und demgemäß auch die Leistungsfähigkeit des Vereins steigern sich von Jahr zu Jahr

* **Bromberg**, 2. Dezember. Der Kreistag hat zur Prämiirung von Dienstboten, welche mindestens 5 Jahre bei einer Herrschaft gedient und sich gut geführt haben, einen Geldbetrag zur Verfügung gestellt.

Bromberg, 2. Dezember. Die Weihnachtsmesse im Zivilkasino zum Besten der hiesigen Haushaltungsschule wurde heute Vormittag eröffnet. In den aufgestellten Verkaufsläden bieten Damen der Gesellschaft Luxus- und Gebrauchsgegenstände feil. — Ein schwerer Unfall hat sich heute Mittag in der Heynestraße zugetragen. Der Hauswirth des Hauses Nr. 9. wollte auf dem Dache eine Reparatur vornehmen und stürzte von dem dreistöckigen Hause herab. Ein hinzugezogener Arzt erklärte den Zustand des Verunglückten für hoffnungslos.

Nakel, 1. Dezember. Auf das Gesuch der hiesigen Geschäftsleute hat der Minister gestattet, daß die Kaufmannslehrlinge an der Fortbildungsschule in besonderen Klassen unterrichtet werden sollen, auch hat der Minister einen Theil zu den Kosten für den anzustellenden Lehrer der kaufmännischen Wissenschaften übernommen.

Inowrazlaw, 1. Dezember. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde nur über die Aufnahme der städtischen Anleihe verhandelt. Die früheren Beschlüsse der Versammlung haben dazu geführt, daß der Bezirksausschuß mit dem Magistrat und der Finanzkommission dahin übereingekommen ist, daß die Aufnahme der Anleihe von 1200000 Mark in drei Theilen geschehen soll. Mit 1prozentiger Tilgung sollen 54439 Mark zur Tilgung der Schuld auf dem Kurhause, 187400 Mark zum Bau eines Rathhauses, 150000 Mk. zum Bau eines Schulhauses und 100000 Mk. zum Bau einer Mittelschule aufgenommen werden. Mit $1^1/_2$ prozentiger Tilgung wird man 227000 Mk. für die Kanalisation, 88000 Mk. zur Anlegung einer Kühlhalle im Schlachthause und 6000 Mk. zum Bau eines Klärbassins anleihen. Mit 2proz. Tilgung endlich werden 52000 Mk. zur Tilgung der alten Anleihe und 223500 Mk. zur Pflasterung aufgenommen. Die Versammlung genehmigt diese Vorlage.

Argenau, 1. Dezember. Der Fuhrmann aus Bartschin, der am 23. November bei einem durch seine eigene Unvorsichtigkeit herbeigeführten Zusammenstoße seines Gefährts mit einem Rübenzuge der Zuckerfabrik Wierzchoslawitz starke innere Verletzungen erlitt, ist im Krankenhause zu Inowrazlaw gestorben.

r **Znin**, 2. Dezember. Das hiesige Postamt dritter Klasse wird in ein Postamt zweiter Klasse umgewandelt werden.

A **Janowitz**, 2. Dezember. Im Mai des kommenden Jahres wird hier das Schlachthaus eröffnet werden. — Auf dem Ansiedelungsgut Tunowo wird eine neue evangelische Schule erbaut. — Der Auftrieb von Schweinen auf dem hiesigen Markt ist wegen der Maul- und Klauenseuche, welche in der Umgegend herrscht, bis aufs Weitere verboten.

Rakwitz, 1. Dezember. Wie seiner Zeit berichtet, wurde in dem Keller des Eigenthümers G. in Ziegelhauland die unverehelichte Wilhelmine Schulz todt aufgefunden. Da am Halse der Leiche verdächtige Zeichen bemerkt wurden, wurde angenommen, daß die Schulz erwürgt worden sei. Als der That verdächtig, wurde daher der Eigenthümer G., dessen Mündel die Sch. war, verhaftet. Jetzt ist jedoch G. wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

* **Kreis Wongrowitz**, 2. Dezember. Die Pferde des Mühlenbesitzers S. in Czeszewo scheuten und gingen mit dem Wagen, auf dem sich der Sohn des Besitzers befand, durch. Der Sohn des Besitzers wurde vom Wagen geschleudert und starb wenige Stunden später an den erlittenen Verletzungen.

Znin, 1. Dezember. Dem Beispiel anderer Städte folgend, ist man auch hier bestrebt, dem Kaiser Wilhelm I. in unserer Stadt ein Denkmal zu errichten. In der letzten Versammlung des Kriegervereins wurden 450 Mark für diesen Zweck gezeichnet.

Landsberg a. W., 1. Dezember. Am Sonnabend wurde auf dem Bahnhof in Neuwedell der Hilfs-Weichensteller Pizkoski todt aufgefunden. Bei der Leichenschau wurde festgestellt, daß ein Mord vorliegt. Die Leiche weist fünf Stichwunden auf, der eine Arm ist anscheinend zerschlagen.

Stolp, 2. Dezember. Das Gut Buchwalde ist im gerichtlichen Termin für 150000 Mark von einem Herrn Römer gekauft worden.

Verjährung von Forderungen.

Mit dem 31. Dezember d J. verjähren Forderungen der Fabrikunternehmer, Kaufleute, Künstler, Handwerker, der Privatlehrer, Fabrikarbeiter, Handwerker, Tagelöhner, Fuhrleute, Schiffer und Gast- und Speisenwirthe aus dem Jahre 1894, sowie solche an Kirchen, Geistliche und sonstige Kirchenbeamte, Rechtsanwälte und Notare, Medizinalbeamte (mit Ausnahme der Apotheker) Feldmesser, der Zeugen und Sachverständigen wegen ihrer Gebühren, der Haus- und Wirthschaftsoffizianten, Handlungsgehilfen, des Gesindes wegen Gehalt und Lohn, der Lehrherren hinsichtlich des Lehrgeldes und der vorbedungenen Zinsen aus dem Jahre 1892.

Unterbrochen kann eine solche Verjährung werden durch Zustellung eines Zahlungsbefehls oder einer Klage vor dem 31. Dezember d. J. Hierbei mag wiederholt darauf aufmerksam gemacht werden, daß von dem Rechtsbehelf des Zahlungsbefehls immer noch nicht der Gebrauch gemacht wird, wie ihn der Gesetzgeber wünscht. Der Zahlungsbefehl kann über jede beliebige Summe bei dem Amtsgericht des Wohnortes des Schuldners beantragt werden. Es ist nicht erforderlich, daß zu diesem Zwecke ein besonderer Antrag gestellt wird, vielmehr genügt die Ueberreichung eines Formulars zu einem Zahlungsbefehl, das in der Buchdruckerei von Gustav Röthe sowie in sämmtlichen am Orte befindlichen Buchhandlungen erhältlich und außer in der ersichtlichen Form am Kopfende dahin, ohne Unterschrift auszufüllen ist, daß der Grund der Forderung und die Zeit der Erstehung derselben daraus ersichtlich wird. Wird die Zustellung des Zahlungsbefehls nicht ausdrücklich vorbehalten, so erfolgt sie von dem Gerichtsschreiber durch den Bezirksgerichtsvollzieher, der den zugestellten Zahlungsbefehl dem Gläubiger unter Kostennachnahme zurückzureichen hat. Zwei Wochen nach erfolgter Zustellung an den Schuldner kann dann der Gläubiger, wenn Widerspruch von Letzterem nicht erhoben ist, den Vollstreckungsbefehl wegen der Forderung und inzwischen entstandener Kosten, ferner beantragen, daß der mit dem Vollstreckungsbefehl versehene Zahlungsbefehl einem Gerichtsvollzieher zur Zustellung und Zwangsvollstreckung übergeben werde; damit sind aber Mühe und Zeit erspart.

Die Verjährung wird ferner unterbrochen:

Durch mündliches oder schriftliches Anerkenntniß, Versprechen der Zahlung oder Nachsuchung von Ausstand (die bloße Erinnerung oder Mahnung durch Zustellung der Rechnung genügt nicht); wenn der Schuldner bei Ausstellung eines Schuldscheins über empfangene Waaren auf den Einwand der Verjährung ausdrücklich verzichtet; wenn der Schuldner seinen Wohnort verändert, ohne anzugeben, wohin er sich begiebt, und wenn sein neuer Wohnort oder Aufenthalt nicht zu ermitteln gewesen. Die Verjährungsfrist nimmt in diesem Falle erst dann ihren Fortgang, wenn das Hinderniß gehoben ist. Dem Einwande der Verjährung auch im Voraus kann nur durch gerichtlich geschlossenen Vertrag gültig entsagt werden; durch Anmeldung des Anspruchs im Konkursverfahren.

Strafkammer in Graudenz.

Sitzung vom 2. Dezember.

1) Wegen **Meuterei** hatten sich die Knechte Fritz **Domanski** und Joseph **Küchler** aus Mewischfelde und der Knecht Adolf **Kalinowski** aus Gr. Weide zu verantworten. Die drei Angeklagten waren im September d. Js. zur Verbüßung einer wegen groben Unfugs festgesetzten Haftstrafe von drei Tagen in das Amtsgefängniß zu Gr. Weide eingeliefert und in einer gemeinschaftlichen Zelle untergebracht worden. Am 19. September brachen sie auf vorherige Verabredung gemeinschaftlich zwei vor dem Zellenfenster befindliche Eisenstangen aus. Domanski und Kalinowski gelangten durch die Oeffnung ins Freie und wollten entfliehen; aber der Gefängnißwärter ereilte sie auf der Stelle und brachte sie ins Gefängniß zurück. Küchler, der durch das Eingreifen des Wärters am Hinaussteigen gehindert wurde, blieb in der Zelle zurück. Mit Rücksicht auf die Jugend und die bisherige Unbescholtenheit der Angeklagten, ging der Gerichtshof über das niedrigste zulässige Strafmaß nicht hinaus und verurtheilte jeden zu sechs Monaten Gefängniß. Küchler wurde gleich in Haft behalten.

2) Wegen gefährlicher Körperverletzung waren die Knechte Richard **Scherwinski** und Gustap **Löpke** aus Ellerwalde angeklagt. Am 19. September fand im Gasthause ein Tanzvergnügen statt. Außer anderen Personen waren die Angeklagten und der Knecht D. anwesend. D. wußte, daß der erst 18jährige Scherwinski ihm feindlich gesinnt sei. Er wollte daher, um eine Schlägerei zu vermeiden, nach Hause gehen und paßte auf, wann Scherwinski tanzen werde, um dann zu verschwinden. Scherwinski tanzte auch, kaum aber hatte er die Absicht des D. erkannt, als er nach der Thür sprang, um dem D. nachzueilen. Der Ausgang wurde ihm aber verwehrt. Scherwinski sprang nun durch ein Fenster, lief dem D. nach und stach sofort mit einem Messer auf ihn ein. Beide faßten sich dann, worauf Löpke hinzukam und dem D. wiederholt mit der Faust auf den Kopf schlug. Scherwinski hat dem D. recht schwere Verletzungen am Kopf, an der Schulter und einer Hand beigebracht; D. hat so viel Blut verloren und war derartig geschwächt, daß er am Tage darauf, als er von dem Krankenhausarzt untersucht wurde, mehrere Ohnmachtsanfälle bekam. Das rechte Knie ist, wahrscheinlich beim Hinstoßen, verrenkt. Der Sachverständige erklärte die Verletzungen für schwer; die Gebrauchsfähigkeit der linken Hand und des Knies sei für längere Zeit in Frage gestellt. Trotz dieses Sachverhalts macht Scherwinski den Einwand, er sei zuerst angegriffen worden und habe sich in Nothwehr befunden. Mit Rücksicht auf die Vorstrafen des Scherwinski und die dauernde Verkrüppelung der linken Hand des D. erkannte der Gerichtshof unter Berücksichtigung seiner Jugend auf eine Gefängnißstrafe von zwei Jahren. Der bisher noch unbestrafte Löpke wurde unter Zubilligung mildernder Umstände mit 30 Mark Geldstrafe ev. zehn Tagen Gefängniß bestraft.

3) Ferner waren die Knechte Franz **Bruchwald** aus Poln. Grünhof bei Mewe, Joseph **Wessolleck** aus Gr. Grünhof und Johann **Böttcher** aus Adl Liebenau, sowie der Arbeiter Stephan **Böttcher** aus Gr. Grünhof wegen gemeinschaftlicher und gefährlicher Körperverletzung angeklagt. Am 20. September gegen Abend fuhr der Arbeiter L. aus Warmhof mit einem vierspännigen Wagen, auf welchem sich eine Anzahl Rübenarbeiter befanden, von Mewe nach Warmhof. Am T.'schen Gasthause standen mehrere Männer, von denen einer dem L zurief, er solle ihn mitnehmen. L. fuhr aber weiter. Stephan B. lief dem Gefährt nach und ergriff die Zügel der Pferde. L. stieg nun ab und stieß den B. von den Pferden zurück. Auf einen Ruf des B. kamen nun die übrigen Angeklagten hinzu, bearbeiteten den L. mit Fäusten und stießen ihn zur Erde. L. wurde dann von seinen Arbeitern befreit und fuhr weiter. Bruchwald lief aber dem Wagen nach, holte ihn ein und versetzte dem an einer Seite des Wagens sitzenden Knecht T. einen Messerstich in den einen Oberarm, so daß T. eine 13 Zentimeter lange und 2 Zentimeter tiefe Wunde davon trug, zu deren Heilung er einer 14tägigen ärztlichen Behandlung bedurfte. Während dieses Vorfalles kamen die Schiffer S. und Ch. vorbei. Ohne jede Veranlassung stürzte sich Bruchwald mit dem Messer auf den S. und brachte diesem eine tiefe Schnittwunde auf der linken Wange bei. Die Angeklagten schützen sinnlose Trunkenheit vor. Gegen Johann Böttcher ergab die heutige Verhandlung nichts Belastendes, weshalb dessen Freisprechung erfolgte. Dagegen hat der Gerichtshof bei den übrigen Angeklagten die That für voll erwiesen angesehen und mit Rücksicht auf die schwere Verletzung des T., dessen Hand zeitlebens gelähmt bleiben wird, gegen Bruchwald fast die höchste zulässige Strafe als nothwendige Sühne der That erachtet. Es wurden demnach Bruchwald zu **vier Jahren neun Monaten** Gefängniß, Wessolleck zu einem Jahr neun Monaten Gefängniß und Stephan Böttcher zu sechs Monaten verurtheilt. Wessolleck wurde verhaftet.

4) Der erst 15jährige Laufbursche Anton **Pörschke** aus Graudenz stahl einem Arbeiter Bartlikowski in Grieben, Kreis Osterode, einen Arbeitsschein, kam dann nach Graudenz und nannte sich hier Bartlikowski. Er unterschlug dann dem Bäcker B 65 Pfg.; stahl dem Bäckergesellen S. ein Portemonnaie mit 30 Mark nebst Uhr und Kette und zwei Tage später nochmals die ihm abgenommenen Gegenstände, 29,50 Mk. Geld, Uhr nebst Kette und außerdem ein Paar Stiefel. Ferner nannte er sich einem Schutzmann gegenüber Sciotlikowski und bewirkte auch, daß dieser Name ins Gefangenenbuch eingetragen wurde. Mit Rücksicht auf seine Jugend und w..l ein erheblicher Schaden nicht entstanden ist, wurde er zu acht Monaten Gefängniß und einer Woche Haft verurtheilt.

Verschiedenes.

— Von den Vertretern der **deutschen Burschenschaften** ist der Platz für das **Burschenschafts-Denkmal** endgültig bestimmt worden, nämlich der der **Wartburg** gegenüber liegende **Wartenberg**, der eine herrliche Aussicht bietet, die bereits seit 1817 von dem damaligen Burschenschaftsfest her bekannt ist. Das Denkmal wird aus einem Thurm und einer Halle mit dem Standbilde **Kaiser Wilhelms I.** bestehen. Die feierliche Grundsteinlegung soll am hundertjährigen Geburtstage Kaiser Wilhelms I. erfolgen.

— [**Herausforderung zum Zweikampf.**] In Professorenkreisen der **Berliner Universität** wird lebhaft ein Fall besprochen, welcher in Kurzem das Gericht beschäftigen wird. Bei einem **ordentlichen Professor** und Mitgliede der Akademie der Wissenschaften erschien vor einiger Zeit ein **Regierungsassessor**, um den Gelehrten im Auftrage eines Herrn von X. **auf Pistolen zu fordern**. Der Professor, ein erklärter Gegner des Duellunwesens, ist nicht mehr in dem Alter, wo man auf solche „Scherze" sich einlassen darf, ohne der Lächerlichkeit zum Opfer anheimzufallen. Im gegebenen Falle aber lag für ihn auch nicht der mindeste Grund vor, dem Herausforderer eine „Genugthuung" zu gewähren. Er wies den Kartellträger energisch ab, ersuchte ihn, **den Frieden seines Hauses nicht zu stören** und — geleitete ihn zur Thür hinaus. Diese Behandlung hat den Regierungsassessor arg verschnupft, und er hat nun den vortrefflichen Gelehrten wegen — Beleidigung verklagt! Der Herausforderer aber wird sich wegen Forderung zum Zweikampfe verantworten. Kürzlich las man den Namen des Professors unter den Einberufern einer Versammlung, welche **gegen das Duellunwesen** Stellung nehmen sollte.

— **Reicher Sardinenfang** ist in den letzten Tagen an der **Rivera** bis Toulon hinauf gemacht worden, wie man ihn seit langer Zeit nicht erlebt hat. Der Preis der Sardinen ist daher um 90 Prozent gesunken und statt 2 oder 2,50 Franken kostet das Kilo jetzt an Ort und Stelle nur noch 20 Centimes. Da die Thiere in diesem Jahre sehr fett gerathen sind, können sie das Einsalzen nicht vertragen und man muß zu der alten Methode der Oelbehandlung greifen. Die geköpften, an der Oberfläche und inwendig geputzten Thiere werden in kochendes Oel und mit diesem nach Erkaltung in große Steintöpfe gebettet. In Bordeaux und Nantes werden sie dann in kleine Büchsen für den Welthandel gepackt.

— [**Zur Warnung.**] **Siebzehn junge Mädchen** mußten dieser Tage durch die Polizei mit den nöthigen Mitteln versehen, aus der **Schweiz** in ihre **deutsche Heimath zurückbefördert** werden. Die Mädchen waren die Opfer gewissenloser Agenten geworden, welche den jungen Personen die denkbar günstigsten und verlockendsten Stellungen angeboten hatten. Die Mädchen waren nach ihrer Ankunft in der Schweiz in Arbeitsverhältnissen, angeblich bis zu ihrer Weiterverwendung, untergebracht worden, in denen sie überhaupt **keinen Lohn** empfingen. Um die Betrogenen vor dem Untergange zu bewahren, hat sich die Polizeibehörde ihrer angenommen und die Rückbeförderung in die Heimath veranlaßt.

Amtliche Anzeigen.

Verdingung.

2110] Der Bedarf an **Fleisch- und Wurstwaaren** für die Menageküchen der in Graudenz garnisonirenden Truppen soll am **Donnerstag, den 10. Dezember d. Js., Nachmittags 4 Uhr**, im Geschäftszimmer des Proviant-Amts zu **Graudenz** öffentlich verdungen werden.

Angebote — getrennt nach den durch die Bedingungen festgesetzten drei Loosen — sind an das Proviant-Amt zu **Graudenz** bis zur bezeichneten Zeit und mit der Aufschrift **„Angebote auf Fleisch- pp.-Waaren"** versehen — eventuell portofrei — einzusenden.

Das Uebrige enthalten die Bedingungen, welche im bezeichneten Geschäftszimmer ausliegen bezw. gegen Erstattung von 1 Mark für das Exemplar abgegeben werden.

Formulare zu den Angeboten werden daselbst unentgeltlich verabfolgt.

Königliche Intendantur des 17. Armee-Korps.

Verdingung.

2136] Der Bedarf an Fleisch- und Wurstwaaren für die Menageküchen der in **Dt. Eylau** garnisonirenden Truppen soll am **Freitag, den 11. Dezember d. Js., Vormittags 9½ Uhr**, im Geschäftszimmer des Proviant-Amts zu Dt. Eylau öffentlich verdungen werden.

Angebote — getrennt nach den durch die Bedingungen festgesetzten drei Loosen — sind an das Proviant-Amt zu Dt. Eylau bis zur bezeichneten Zeit und mit der Aufschrift: **„Angebote auf Fleisch- 2c. Waaren"** versehen — evtl. portofrei — einzusenden.

Das Uebrige enthalten die Bedingungen, welche im bezeichneten Geschäftszimmer ausliegen bezw. gegen Erstattung von 1 Mk. für das Exemplar abgegeben werden.

Formulare zu den Angeboten werden daselbst unentgeltlich verabfolgt.

Königliche Intendantur 17. Armee-Korps.

Verdingung.

Der Bedarf an Fleisch- und Wurstwaaren für die Menageküchen der in **Osterode** garnisonirenden Truppen soll am **Freitag, den 11. Dezember d. Js., Nachmittags 3 Uhr**, im Geschäftszimmer des Proviantamts zu Osterode öffentlich verdungen werden.

Angebote — getrennt nach den durch die Bedingungen festgesetzten drei Loosen — sind an das Proviant-Amt zu Osterode bis zur bezeichneten Zeit und mit der Aufschrift: **„Angebote auf Fleisch- 2c. Waaren"** versehen — eventl. portofrei — einzusenden.

Das Uebrige enthalten die Bedingungen, welche im bezeichneten Geschäftszimmer ausliegen, bezw. gegen Erstattung von 1 Mk. für das Exemplar abgegeben werden. [2135

Formulare zu den Angeboten werden daselbst unentgeltlich verabfolgt.

Königliche Intendantur 17. Armee-Korps.

Konkursverfahren.

2663] Ueber das Vermögen des Gastwirths **Emil Kuehnast** in Skottau wird heute am 1. Dezember 1896 Nachmittags 2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter Rechtsanwalt **Alexander** in **Neidenburg**

Anmeldefrist bis zum 15. Januar 1897.

Erste Gläubigerversammlung den 30. Dezember 1896, Vormittags 10 Uhr, Zimmer Nr. 2.

Prüfungstermin den 25. Januar 1897, Vormittags 10 Uhr, Zimmer Nr. 2.

Offener Arrest ist erlassen mit Anzeigefrist bis 30. Dezember 1896.

Veröffentlicht.

Neidenburg, den 1. Dezember 1896.

Hintz,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Steckbriefserledigung.

2148] Der hinter dem Arbeiter **Josef Jannszkiewicz** aus **Osche** unter dem 8. März 1893 erlassene, in Nr. 63 dieses Blattes aufgenommene Steckbrief ist erledigt. Aktenzeichen: M. 170/91.

Graudenz, den 1. Dezember 1896.

Der Erste Staatsanwalt.

Holzmarkt

Oberförsterei Krausenhof.

2087] In dem **am Mittwoch, den 9. Dezember d. Js., Vormittags 10 Uhr**, im Gasthause „Zum Eichenhain" zu **Kl. Krug** beginnenden Holzverkaufstermine kommen zum Ausgebot:

Aus dem vorjährigen Einschlage:
ca. 32 rm Eichen-Brennhölzer.

Aus dem diesjährigen Einschla.e:
Eichen. 10 St. mit 6,30 fm (Jg. 76 b.), 10 rm Nutzholz II, 77 rm Kloben, 65 rm Knüppel II, 49 rm Stöcke II, 17 rm Reiser I.
Buchen. 5 rm Kloben, 15 rm Knüppel II, 4 rm Stöcke II, 5 rm Reiser I.
Anderes Laubholz. 12 rm Kloben, 13 rm Knüppel II, 13 rm Reiser I.
Kiefern. 389 St. mit 338,45 fm (Jg. 76 b.), 3 rm Nutzholz II, ca. 126 rm Kloben, 94 rm Knüppel II, 166 rm Stöcke II, 49 rm Reiser I.

Krausenhof, den 2. Dezember 1896.

Der Oberförster.

2070] Aus der **Nielub'er** Gutsforst werden **Montag, den 14. Dezember d. J., von Vormittags 10 Uhr an** im Accordhause zu **Nielub** aus dem laufenden Einschlage vom Gestellaufhieb Jagen 8, 9, 15, 16 und von einer Campfläche Jagen 3a ungefähr die nachstehenden Hölzer einzeln zur öffentlichen Versteigerung gegen sofortige Baarzahlung gelangen:

Eichen: 45 Nutzenden mit 29 fm, 6 rm Nutzknüppel, 4 rm Brennknüppel, 50 rm Stubben und 100 rm Reiser III;
Rüster: 1 Nutzende mit 2 fm;
Hainbuche: 10 rm Kloben, 2 Knüppel, 5 Stubben u. 50 Reiser III;
Birken: 10 Nutzenden, 20 Deichselstangen, 30 Maschinendeichseln, 40 rm Kloben, 10 rm Knüppel, 20 Stubben und 50 Reiser III;
Aspen: 10 Nutzenden, 50 rm Kloben, 30 rm Knüppel, 40 Stubben, und 150 Reiser III;
Kiefer: 6 Stück Bauholz mit 6 fm, 7 rm Kloben, 1 Knüppel, 50 Stubben und 150 Reiser III.

Die Reiser werden auf Erfordern **vor dem Termin durch den** Förster **Kühl** hierselbst vorgezeigt werden.

Nielub, den 30. November 1896.

Die Gutsverwaltung.
Neumann.

2165] Für das Vierteljahr Januar/März 1897 sind für die Oberförsterei Jammi folgende, jedesmal Vormittags 10 Uhr beginnende

Holzversteigerungstermine

anberaumt:

Für die Revierabtheilung Weißheide: am **12. Januar, 8. Februar, 12. März** im Gasthause zu **Mischke**.

Für die Schutzbezirke Walddorf, Ulrici und Wolz: am **8. Januar, 6. Februar u. 6. März** im Reschke'schen Gasthause zu **Dossoczyn**.

Für die Schutzbezirke Dianenberg, Ruden und Boggusch am **15. Januar, 13. Februar** und **17. März** im „Deutschen Hause" zu **Garnsee**.

Für die Schutzbezirke Schönbrück und Jammi am **22. Januar, 27. Februar** und **27. März** im „Deutschen Hause" zu **Garnsee**.

Jammi, den 30. November 1896.

Der Forstmeister.

Bekanntmachung

der Holzversteigerungs-Termine für das Königl. Forstrevier Pflastermühl für das Quartal Januar/März 1897.

Ganzes Revier, **am 13. Januar und 17. Februar**, Vormittags 10 Uhr, in **Brechlau**, Gasthaus von **Knuth**.

Ganzes Revier, **am 20. Januar und 3. März**, Vormittags 10 Uhr, in **Stegers**, Gasthaus von **Gehrke**.

Ganzes Revier, **am 3. Februar und 17. März**, Vormittags 10 Uhr, in **Bölzig**, Gasthaus von **Bentzke**.

Die Verkaufs-Bedingungen werden in den Lizitations-Terminen selbst bekannt gemacht werden.

Pflastermühl, den 1. Dezember 1896.

Der Königliche Oberförster.
Littmann.

2084] **Mittwoch, den 9. Dezember d. Js., 9 Uhr,** findet im **Gasthofe** zu **Gelguhnen** ein

Holzverkaufstermin

für die Oberförsterei **Ramuck** statt, auf welchem verkauft werden:

1) Nutzholz vom frischen Einschlage:

Aus Ramuck: Jagen 36 (Schlag): = ca. 1340 Kiefern aller Klassen mit 982 fm und 15 rm Kiefern-Nutzkloben; — Jagen 67 (Lückenhieb): = 12 Eichen mit 10 fm, 4 Buchen, 4 Birken, 71 Kiefern mit 78 fm, 28 Fichten mit 14 fm.

Aus Przykop: Jagen 91 (Lückenhieb): = 50 Fichten mit 31 fm; Jagen 112 (Lückenhieb): = 3 Birken, 58 Kiefern mit 85 fm, 13 Fichten mit 14 fm.

Aus Gelguhnen: Jagen 270a (Lückenhieb): = 7 Eichen mit 6 fm, 5 Birken, 52 Kiefern mit 61 fm; — Jagen 116, 117, 118, 238, 242, 270 (Wegeaufhieb): = 26 Eichen mit 20 fm, 59 Kiefern mit 99 fm, 2 rm Erlen-Nutzkloben, 3 Kiefern-Nutzkloben.

2) Brennholz vom alten Einschlage:

nach **Vorrath und Begehr, darunter noch** ca. 220 rm **Kiefern-Anbruch-Kloben.**

Der Oberförster.

2115] Die Ausführung sämmtlicher Bauarbeiten und Lieferung aller Materialien zur Herstellung von Miethswohnhäusern für gering besoldete Eisenbahn-Bedienstete in Allenstein, bestehend aus 3 größeren Wohngebäuden, 5 Stall-, Aborts- und Waschküchen-Gebäuden, Brunnen, Einzäunungen, Pflasterungen u. s. w. soll ungetheilt an einen Unternehmer in General-Unternehmung verdungen werden.

Die erforderlichen Unterlagen, sowie das Angebots-Formular sind in unserem Dienstgebäude, Zimmer 83, einzusehen oder von uns gegen portofreie Einsendung von 4 Mk. für die Bedingungen und Anschläge und 3 Mk. für die Zeichnungen, zusammen 7 Mk. (in baar), zu beziehen.

Den Bauplatz weist der Vorstand der Königlichen Eisenbahn-Betriebs-Inspektion I zu Allenstein nach, weitere Auskunft wird hier ertheilt.

Vorschriftsmäßige Angebote nebst den geforderten Proben sind gehörig verschlossen bis zum Verdingungstermin, den **30. Dezember, Vormittags 11 Uhr**, in unserem Dienstgebäude in Königsberg Pr., Hintere Vorstadt 55a, in oben genanntem Zimmer einzureichen, wo die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Königsberg i. Pr.,
den 30. November 1896.

Königl. Eisenbahn-Direktion.

Verkauf ein. Waarenlagers in Schönsee Wpr.

2055] Das zur **Wladislaus Kwiatkowski**'schen Konkursmasse gehörige, in Schönsee befindliche

Waarenlager

bestehend aus Cigarren, Wein, Rum, Liqueur, Material- und Kolonialwaaren, soll mit der Ladeneinrichtung im Ganzen verkauft werden. Die Taxe beträgt 3121 Mk. 15 Pf.

Taxe und Verkaufsbedingungen sind beim Unterzeichneten einzusehen und Gebote **bis 10. Dezember cr.** abzugeben.

Thorn,
den 2. Dezember 1896.

Gustav Fehlauer,
Verwalter des W. Kwiatkowski'schen Konkurses.

Täglich Mk. 50.—
und mehr können respektable Personen (Familien bevorzugt), tüchtige Verkäufer, durch den kommissionsweisen Vertrieb eines prachtvollen Weihnachts-Artikels verdienen. Muster Mk. 2.— Nachnahme. Offerten unter **A. 4071** an **Heinr. Eisler, Frankfurt a./M.** [2116

Provisions-Reisende und Platz-Agenten
zum Januar k. Js. für eine Zuckerwaarenfabrik geg. gute Provision gesucht. Meldungen werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 2130 durch den Geselligen erbeten.

Gefahrlos! Schmerzlos!
In fünf Tagen vergeht jedes
Hühnerauge Hornhaut u. Warze
beim Gebrauch meines Hühneraugenpflasters. Gegen Einsend. von 50 Pfg. p. Post franko. [8286
Apothek. **Sauer, Schneidemühl.**

Geld von 20 Mk. bis 3000 Mk. an sichere Personen durch **Schles. Credit- u. Hypotheken-Bankgesch. Korallus, Breslau.**

Geldverkehr.

1000000 Mark
sind als **erststellige Hypotheken** bis zur Hälfte der Werthtaxen auf städtische Grundstücke in gut. Lage zu 4 1/4 Proz. auf 10 Jahre fest zu vergeben. Meldungen unter Nr. 1967 an den Geselligen in Graudenz erbeten.

6000 Mk. auf Hypoth. ein. Stadtwassermühle z. 1. Jan. 1897 gesucht. Angebote unt. **G. 500** a. d. Exp. d. Schneidemühl. Tageblatts in Schneidemühl erbet.

9000 Mk.
zu 4 pCt. werden zur sichersten Hypothekenstelle von sogleich od. 1. Jan. n. J. auf ein größeres Stadtgrundstück gesucht. Meld. unter Nr. 1714 an den Gesellig. in Graudenz erbeten.

Ein Dokument
über 6800 M., gl. hint. d. Landsch., a. e. Grundst. i. d. N. Graud. zu cediren. Off. u. **D. 1** postlagernd Gr. Schönbrück. [2052

Arbeitsmarkt.

Die gesch. Inserenten werden gebeten, die für den Arbeitsmarkt bestimmten Anzeigen möglichst so abzufassen, daß das Stichwort als **Ueberschriftszeile** erscheint, weil durch **gleichmäßiges** Hervorheben des hauptsächlichsten Inhalts jeder Anzeige als Ueberschriftszeile die Uebersicht erleichtert wird. **Die Expedition.**

Preis der gewöhnlichen Zeile 15 Pf.

Männliche Personen

Stellen-Gesuche

Handelsstand

Ein junger Mann
(Materialist), 20 Jahre alt, gute Zeugnisse, noch in Stellung, sucht, um zu wechseln, vom 1. Jan. 97 ab in gleicher Branche Stellung. Meld. u. **J. C. 75** pstl. Mewe Wpr.

Ein Kaufmann
30 J. a., erfahr., gewandt u. zuverlässig, sucht v. sof. resp. spät. Vertrauensstellung, gleichviel, welcher Branche, im Innern od. Aeußern. Gefl. Meldung. unt. Nr. 1860 a. d. Gesell. erbeten.

Gewerbe u. Industrie

Tüchtiger Brauer
28 Jahre alt, Brauerschule absolvirt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, unter bescheidenen Ansprüchen von gleich Stellung. Meld. briefl. unter Nr. 2159 an den Geselligen erbeten.

1775] Ein geprüfter **Heizer u. Maschinist**, gel. Schlosser, 26 J. alt, verh., noch in Stell., wünscht sich v. Januar od. spät. dauernd zu verändern. Gefl. Offert. befördert A. Pahnke, Danzig, Langgart 91.

Ein Mühlenwerkführer
welch. läng. Zeit Dampf- u. Wass.-Mühl. selbst. gel., m. sämmtl. Masch. d. Neuz. a. d. vertr., s. v. 15. Dez. od. 1. Jan. 97 dauernd. Stell. Meld. briefl. unt. Nr. 2139 an den Geselligen erb.

Ein Zieglermeister
durchaus erf. u. tücht. im Fach, vertr. m. Ring-, Kessel- u. Feldöfen, sucht zu April 1897 Stellung. Meld. briefl. u. Nr. 1926 a. d. Gesellig. erb.

Ein verh. Müllerges.
Mitte zwanziger, welcher schon selbstständig eine Mühle geführt, mit guten Zeugnissen versehen, sucht gleich oder 15. Stellung. Meld. an F. Wegg, Godrienen, Kreis Königsberg. [2143

1923] Junger, verh. **Gärtner**, Soldat gew., erf. in allen Zweig. der Gärtnerei, g. Zeugn., sucht Stell. z. 1. Januar oder später. R. Berger, Gr. Lichterfelde b. Berlin, Bahnhofstr. 32.

Such. Stell. a. **Kammerdiener**, unverh., 28 J. alt, z. 1. Jan. 97, b. mit gut. Zeugn. vers. Meld. u. **J. W. 121** postlag. Helmsee bei Kruschwitz.

Landwirtschaft

Für jung. Landwirth
wird zur weiteren Ausbildung Stellung mit Familienanschluß sofort oder 1. Januar 1897 gesucht. Meldungen briefl. unter Nr. 2117 an den Gesellig. erbet.

Ein gut situirter
Inspektor
29 Jah. alt, gedienter Kavallerist, auf größeren Gütern zur vollsten Zufriedenheit konditionirt, sucht per sofort resp. 1. Januar dauernde Stellung. Gefällige Offerten unter Nr. 1929 an den Geselligen erbeten.

Aufseher-Stellegesuch.
2444] Suche für künft. Frühjahr 97 Stell. als Aufseher, mit jed. Anzahl landwirthsch. Arbeiter zum Rübenbau. 6- u. 7jährige **gute** Zeugnisse nebst Empfehlung. besitzend u. bitte Offert. zu richt. an A. Krüger, **Aufseher in Esperance b. Lipke, Kreis Landsberg a. W.**

Offene Stellen

Gesucht ein Leiter einer Privatschule.
2111] Für die hier seit einigen Jahren bestehende Privat-Knabenschule wird ein Kandidat des höheren Lehramts (Philologe oder Theologe gesucht, welcher die Schüler für die mittleren Klassen eines Gymnasiums vorzubereiten vermag. Antritt sofort oder spätestens zum 1. Januar. Die Schülerzahl betrug in letzter Zeit etwa 30. Meldungen nebst Zeugnissen und einem kurzen Lebenslauf sind an den Bäckermeister Knopp hierselbst zu richten.
Jastrow Wpr.,
den 1. Dezember 1896.

Handelsstand

Suche i. Auftr. 4 ält. **Material.**, d. poln. Sprache mächt. **B. Liedtke,** Danzig, Langgarten 12, früher Brodbänkengasse 47. Anfragen gegen 20 Pfg.-Marke.

2073] Einen tüchtigen, älteren, flotten
Expedienten
sucht für sein Kolonial-, Material- und Destillations-Geschäft per 1. Januar.
Lothar Finger, Lyck.

Für meine Eisen-, Stahl- und Kurzwaaren-Handlung suche per 1. Dezember od. 1. Januar einen branchekundigen, zuverlässigen **Kommis** als
Komtorist
und einen fleißigen, jüngeren Gehilfen als
Lagerist.
Adolf Lietz, Dirschau.

2154] Ich suche per 1. Januar 1897 für mein Manufakturwaar.-Geschäft zwei wirklich tüchtige
ältere Verkäufer
welche der polnischen Sprache mächtig sind und denen Prima Referenzen zur Verfügung stehen. Meldungen sind Original-Zeugnisse, welche ev. franko retournirt werden, Gehaltsansprüche, sowie Photographie beizufügen.
Simon Ascher Nachf., Briesen Westpr.

Verkäufer (Manufakt.)
2086] Suche von sofort tüchtig. Verkäufer christl. Konf., fertig polnisch und deutsch sprechend. Offert. n. Photogr. mit Angabe d. Größe d. Gehaltsanspr. bei freier Station und Zeugnissen erbittet sofort
Hermann Prinz,
Neuenburg Westpr.

2126] Aelteren, tüchtigen, flotten
Verkäufer
der polnischen Sprache vollkommen mächtig, Branche-Kenntniß erforderlich, sucht per 1. Januar
Salomon Beck,
Wäsche-Ausstattungs-Magazin, Plau- und Sack-Fabrik, Posen.

Ein jung. Verkäufer
Christ, der auch dekoriren kann, sucht per 1. Jan. 1897 in einem Leinen- u. Wäschegeschäft Stell. Gefl. Offert. erb. u. **A. H. 93** postlag. Elbing Westpr. [2095

1939] Einen älteren, tüchtigen
Kommis
fürs Material-, Eisenwaaren- u. Schankgeschäft sucht zum baldigen Eintritt. Eugen Wollmann, Bischofsburg.
Briefmarke verbeten.

Herren-Konfektion.
2119] Für diese Abtheilung suche ich 2 jüngere,
tüchtige Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig, (mos.), welche auch im Manufakturwaaren-Geschäft thätig waren, zum sofortigen Eintritt. Meldungen mit Photographie und Gehaltsansprüchen an
Paul Tuchler. Bottrop i. Westf.

2008] Zum sofort. Antritt wird noch ein
Kommis
(Material.) ges. Poln. Spr. erford.
Isidor Knopf, Bromberg.

Gewerbe u. Industrie

2010] Das unterzeichnete Kommando sucht zum 1. Januar 1897 einen Zweijährig-Freiwilligen
Schreiber.
Junge Leute mit guter Handschrift wollen sich unter Vorlage eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs und etwaiger Zeugnisse baldigst melden.
Bezirks-Kommando Konitz.

2103] Ein junger
Schriftsetzer (NV.)
findet von sofort Stellung bei Ernst Timm, Buchdruckerei Pr. Stargard.

E. tüchtigen Setzer
sucht **per sofort** bei tarifm. Bez. Meld. briefl. unter Nr. 2081 an den Geselligen erbeten.

2122] **Zwei bis drei**
Buchbindergehilfen
sucht Ostdeutsche Tapet.-Fabrik Gustav Schleising, Bromberg.

Ziegler
der befähigt ist, ca. hunderttausend Ziegel im Feldofen zu brennen, wird von Adl. Lissewo bei Gollub Wpr. gesucht. Kaution erwünscht. [2011
Die Gutsverwaltung.

Maschinist
bei Dampfdreschsatz sucht [1943
Gnuschke, Kruschwitz, Lohndreschgeschäft.

2059] Verlange sofort
zwei Schlossergesellen
auf geschweißte Balkongitter und Bauarbeit für Winter u. Sommer. R. Giese, Schlossermeister, Schönlanke.

Ein verh. Schmied
findet sofort Stellung. Meldg. mit Zeugnißabschriften unter Nr. 2069 an den Geselligen erbeten.

Mehrere tüchtige Former
finden sofort dauernde Beschäftigung. [2012
Dratziger Eisengießerei und Maschinenfabrik
Dratzig Bhf., Prov. Posen.

Klempnergesellen
finden bei **gutem Verdienste** dauernde Beschäftigung. [367
H. Kelch Erb., Metallwaaren-Fabrik, Dirschau Wpr.

Ein Lackirer
findet von sogleich dauernde Beschäftigung bei [1870
J. Kopczynski, Wagenbauer, Briesen Westpr.

Ein Sattlergeselle
findet Winterbeschäftigung bei Sattlermeister Chrostowski in Rehden Wpr. [2057

E. Stellmachergesell.
sucht v. sogl. Friese, Kurzebrack.

1829] Ein evangel., verheirath.
Stellmacher
welcher einen Gehilfen halten muß, wird von sofort oder 1. Januar 1897 gesucht.
Dom. Zaleśie, Bez. Bromberg.

1663] Ein tüchtiger
Stellmachergeselle
(Kastenmacher) und
zwei Lehrlinge
können sofort eintreten bei E. Rosenke, Neuenburg Wpr.

2156] Gesucht jung., brauchbarer **Müllergeselle** (Kundenmüll.) Meldung. mit Altersangabe u. Zeugnißabschr. zu richten nach Mühle Buelz.

2166] **Suchen einen**
Unternehmer
der das Einschaffen von ca. 1500 Fuhren Eis übernimmt. Brauerei Kunterstein A.-G.

Landwirtschaft

Amtssekretär
unverh., der Hofgeschäfte übern. u. beste Zeugn. besitzt, gesucht. Antritt sofort. Zeugn. u. Geh.-Ansprüche einzusenden an Dom. Auer bei Schnellwalde Ostpr.

1846] Ein tüchtiger, energischer, unverheiratheter, evangel.
Wirthschafter
(Hofmann), zu den Gespannen, findet bei 200 Mark Gehalt und freier Station exkl. Wäsche Stellung in Dom. Gr. Jauth bei Rosenberg Westpr.

Zwei poln. spr. jüng. Wirthsch.-Beamt., 1 unverh. Beamt., d. mit Landw. bek. ist, z. Aufsicht üb. e. Fabrikhof. Geh. 300 M. u. fr. Stat. **1 verh. u. 2 unverh. Gärtner** sucht für bald u. Neuj. **A. Werner**, Landw. Geschäft, Breslau, Moritzstr. 33.

Einen Eleven
mit einjährigem Militärzeugniß, sucht bei mäßiger Pensionszahlung und Familienanschluß [1965
die Fürstl. Hohenlohe'sche Gutsverwaltung Grabowo b. Friedheim a./Ostbahn. Landt.

Wirthschaftseleven
ohne Gehalt, energ. u. thätig, sucht Kl. Stoboy, Kr. Elbing.

Ein Hofmann und Vorarbeiter sowie ein Kutscher und Pferdemann
finden zu Neujahr n. J. Stellung bei Grothe, Neu Plohnen.

Gärtner
tüchtig in seinem Fach und unverheirathet, findet Stellung in Dominium Lipke, Kreis Landsberg a. W.

2051] Ein junger, verheirathet., mit guten Zeugnissen versehener
Gärtner
kann sich zum 1. Januar 97 für die hiesige Stelle melden.
Gr. Kleschkau b. Gr. Trampken, Bahnhof Praust.
Persönliche Vorstellung erwünscht.
Berger, Rittergutsbesitzer.

2121] Suche per 1. Jan. 1897 einen tüchtigen
unverh. Gärtner
der vorzügl. Schütze sein u. auch die Fischerei betreiben muß. Gehaltsanspr. u. Zeugnißabschr. einzusenden. Dom. Adl. Krumpohl b. Schloppe Wpr.

2149] Dom. Gutenwerder bei Znin sucht zum 1. Januar 97 einen unverheiratheten
Gärtner
der auch in der Hofwirthschaft Beschäftigung findet.

Verheirath. Gärtner
der die Forst mit zu beaufsichtigen hat und mit dem Forstfach vertraut ist, sucht zum 1 Januar 1897 Dom. Dietrichsdorf bei Gutfeld, Kr. Neidenburg Ostpr. [1844

1972] Ich suche bis 15. Dezbr. **3 tüchtige**
Unterschweizer
bei hohem Lohn.
M. Speiser, Oberschweizer, Fahrenholz b. Straßburg Um. (Brandenburg).

1959] Ein verheiratheter
Schäferknecht
der einen Scharwerker stellt, findet Stellung in Dom. Gr. Jauth b. Rosenberg Wpr.

Kuhfütterer
mit guten Zeugnissen und kräftigem **Scharwerker** kann sich sofort meld. nach Dom. Wtelno bei Trischin, Reg.-Bez. Bromberg.

Ein Schäfer oder Futterknecht m. Jung.
der mit Schweinezucht und -Fütterung gut vertraut ist, findet von gleich bei hohem Lohn und Tantieme Stellung in Blonaken bei Christburg.

2050] Ein verheirathet., junger, herrschaftlicher
Kutscher
mit nur guten Zeugn., Kavallerist bevorzugt, kann sofort eintreten in Gr. Kleschkau b. Gr. Trampken, Bahnhof Praust.
Persönliche Vorstellung erwünscht.
Berger, Rittergutsbesitzer.

Lehrlingsstellen

1938] Für mein Tuch- u. Manufaktur-Geschäft suche zum sofortigen Eintritt oder per 1. Jan.
zwei Lehrlinge
Söhne anständiger Eltern, mit guter Schulbildung. Polnisch sprechende bevorzugt.
Moritz David, Bischofsburg.

2162] Ich suche für mein Tuch-, Manufaktur-, Modewaaren-, Confekt.- und Schuh-Bazar einen
Lehrling
christlich. Konfession, der polnisch spricht und die nöthigen Schulkenntnisse besitzt.
Aug. Immel. Bialla Opr.

1900] F. m. Tuch-, Manuf.-, Confekt.- u. Schuhw.-Geschäft suche p. sofort **zwei Lehrlinge,** Söhne achtb. Eltern, die mögl. poln. sprech. J. Hirsch, vm. M. Baer, Neustadt Wpr.

1999] Suche für m. Hotel
einen Lehrling
Sohn anst. Eltern, mit guter Schulbildung, von sofort.
F. Rogalla, Allenstein.

Lehrling
mit guten Schulkenntnissen, kann sofort oder später in meiner Kolonialwaaren- und Delikatessen-Handlung unter günstigen Bedingungen eintreten. [1711
Robert Nüske, Dt. Krone.

1925] Für mein Kolonialwaar.- u. Schankgeschäft suche ich gleich
einen Lehrling.
E. Ehrlich, Kasernenstr. 10/11.

Suche f. m. Materialw.- u. Schankg'sch. i. Neufahrwasser ein. Lehrling, Sohn achtbar. Eltern. Oskar Zobel, Neufahrwasser, Olivaerstraße 5

Lehrling
(mos. Konfession) suche für meine Eisen-, Glas-, Porzellan- und Spielwaaren-Handlung per 1. Januar 1897. [2058
Carl Wolff, Wirthschafts-Magazin, Treptow a. Rega.

2 Lehrlinge stellt sofort oder auch 1. Januar ein H. Zindel, Handelsgärtner, Praust b. Danzig.

Frauen, Mädchen.

Stellen-Gesuche

1993] Ein geb., j. **Mädchen** s. Stellung als Stütze d. Hausfrau. Dasselbe wäre gern bereit, die Pflege u. Beaufs. g. Kinder zu übernehmen. Meldungen erbeten unter **D. 100** postlag. Thorn.

Eine Kindergärtnerin
I. Kl. sucht v. 1. Jan. 1897 Stell. Familienanschl. Beding. Gefl. Off. bitte u. **A. M. 3032** a. d. Geschäftsstelle d. Bromberger Zeitung in Bromberg zu senden. [2056

2107] **Junges Mädchen,** das die Berliner Schneiderakademie absolvirte u. mehrere Jahre selbstst. prakt. thätig ist, s. als **Direktrice** od. **Zuschneiderin** sof. Stell. Off. a. M. Devta, Bromberg, Blumenst. 3.

E. tücht. **Wirthschafterin** mit vorz. Empf., welche 14 J. auf ihrer erst. Stellen 5 J. auf ihr. zweit. war, sucht v. sof. od. spät. d. Wirthschaft e. ält. Herrn selbständ. z. führ. Offert. unt. **G. G. M.** postl. Danzig.

2124] **Z. Führ. d. Haush.** s. e. geb. Frl., Anf. 30er, in Küche u. Haush. erfahr., z. 1. Jan. and. Stell. b. ein. ält. Herrn o. z. Erz. mutterl. Kinder. Meld. erb. an A. Bassenheim, p. Adr. Herrn Wichmann, Ludwigslust b. Stett.

Offene Stellen

Die zweite Lehrerin
(jung) gesucht für die Privat-Schule Ruß, Ostpreußen, zum 1. Januar 1897. Gehalt 850 Mark. Meldungen zu richten an Carl Patzcker, Ruß Ostpr.

Suche per 1. Januar konzess.
Kindergärtnerin
1. Klasse, welche auch Musik ertheilen muß. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 2033 an den Geselligen erbeten.

2007] Zum 2. Jan. 1897 wird eine
Kindergärtnerin
II. Kl. gesucht v. Fr. H. Eichenberg. Bromberg, Danzigerstr. 6.

Eine Verkäuferin und ein Lehrmädchen
sucht [1979
H. Littmann Riesenburg.

2123] Suche zum sofortigen Antritt oder zum 1. Januar 1897 eine tüchtige
Verkäuferin
mit bescheidenen Ansprüchen. Polnische Sprache erforderlich.
Samuel Cohn, Exin, Destillation, Kolonialwaaren- u. Mehl-Handlung.

Eine Verkäuferin
mit guten Zeugn. sucht Stellung in einem Glas- und Porzellan-Geschäft bei mäßigen Ansprüch. Eintritt sofort od. 1. Jan. 1897 Meld. unt. Nr. 2080 a. d. Gesell.

Ein gebildetes, älteres
Fräulein
musikalisch und heiteren Temperaments bevorzugt, wird zur Vertretung der abwesenden Tochter für ein feines, bürgerliches Haus, auf's Land, gesucht. Vollkommener Familienanschluß ist selbstverständlich. Gehalt wird **nicht** bewilligt. Meld. briefl. unter Nr. 2075 an den Geselligen erbeten.

Suche zum möglichst sofortigen Eintritt ein ordentliches, tüchtiges
Mädchen
das auch etwas von der Küche versteht, gegen hohen Lohn. [2161
Oscar Buchholz, Puppen.

1936] In Omulef b. Kaltenborn, Kreis Neidenburg, kann
von sofort
ein jung., anspruchslos. Mädchen, welches die bürgerliche Küche versteht und sich vor keiner Arbeit scheut, zur
Stütze der Hausfrau
bei freier Station und 180 Mk. Gehalt. Stellung erhalten. Off. sind nach Omulef zu richt. u. Frau Stephanus.

1668] Gesucht zum 1. Jan. 97 ein anständiges, junges
Mädchen
aus guter Familie zur Erlernung der Landwirthschaft u. ff. Küche ohne gegenseit. Vergütung. Auch kann sich daselbst ein zweites
Hausmädchen
melden. Dominium Konschitz b. Neuenburg Wpr.

Ein Lehrmädchen
(christl. Konf.) für e. Kurz- u. Weißwaar.-Geschäft ges. Poln. Sprache erw. Off. u. **L. 503** postl. Dirschau.

2068] Für sofort gewünscht ein tüchtiges
junges Mädchen
aus anständiger Familie für mein Bier Verlags Geschäft mit Ausschank verbunden. Cederholm, Generalagent der Exportbrauerei A. Höcherl. Kurzebrack Westpr.

1950] Suche von sofort für meine alten Eltern in der Stadt ein häusliches, gebildetes,
älteres Fräulein
zur Pflege und Führung des Haushalts. Offerten m. Gehaltsansprüchen und Zeugnissen zu richten an C. Abramowski, Löbau Wpr.

1851] Ein junges, fleißiges, anspruchsloses Mädchen aus achtbarer Familie findet vom 1. Januar 1897 als
Stütze der Hausfrau
sowie zur Mithilfe im Geschäft dauernde und angenehme Stell.
Frau Alma Busch, Restaurat., Truppenübungsplatz Gruppe.

2146] Anständ., anspruchsloses **Mädchen oder junge Wittwe** für selbstst. Handwerker z. Führ. der Wirthschaft gesucht. Off. unter **N. N. 10** postl. Schwetz (Weichsel).

1840] Eine erfahr., selbstständ.
älterhafte Frau
kann sich sofort meld. als Wirthin, jedoch unter der Hausfrau, bei E. Soencke, Lindenau per Gr. Mausdorf.

1826] Suche zum 1. Januar e.
firme Schneiderin
die sich auch einen Theil des Tages mit den kleinen Kindern beschäftigen muß. Gehalt pro Monat 20 Mk. Solche mit guten Zeugnissen können sich melden bei
von Hertzberg, Borkau bei Morroschin Wpr.

1989] Suche **sofort** eine
tüchtige Wirthin
unter meiner Leitung, welche das Melken beaufsicht., Kochen, Federvieh, Plätten besorgt und
2 einfache Mädchen
für Küche und Federvieh, die melken müssen.
Frau v. Guretzky, Joachimshöh b. Dreidorf, Pos.

2062] Zum 1. Jan. 97 suche eine einfache, tüchtige
Wirthin
von bescheidenem, stillem Wesen, die in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahren ist, dieselbe muß gute Küche verstehen und vor allem in Federvieh- u. Kälberaufzucht perfekt sein. Gehalt 240 Mk. Zeugnisse sind einzusenden an Frau Rittergutsbesitzer Else Quittenbaum, Dom. Kavenczyn b. Driczmin Westpreußen.

Zu einem einzelnen Herrn auf einem Gute Ostpreußens wird eine tüchtige
Wirthschafterin
bei gutem Gehalt per sofort gesucht. Meldungen mit Zeugniß-Abschr. u. Gehaltsanspr. werden unt. Nr. 2098 a. d. Gesell. erbet.

Gesucht
w. z. 1. Jan. 97 od. später auf einem Gut Westpreußens, mittl. Größe, eine evang. anst. bescheid.
Wirthin
mit gut. Zeugn., nicht über 30 Jahre alt, die erfah. ist in Kälber- und Federviehaufzucht, ebenso m. Kochen und Backen vertraut ist. Gehalt anspr. sowie Zeugnißabschriften nebst Photographie briefl. unter Nr. 1880 an den Geselligen erbeten.

1843] Zur Führung meines Junggesellenhaushalts suche selbstständige, in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrene,
tüchtige Wirthin.
Zehe, Lt. d. R., Dietrichsdorf b. Gutfeld, Kr. Neidenburg Opr.

Eine tüchtige selbstthätige
Köchin
die die feine Küche versteht und einige Kenntnisse von landwirthschaftlichen Dingen besitzt, wird zum 1. Januar gesucht. Lohn 150 Mark. Meld. briefl. unt. Nr 1878 an den Geselligen erbeten

2104] Zum 1. Januar
Köchin
gesucht f. kl. Landhaush. Zeugn. eins. a. Komtesse Goltz, Czaicz Wissek.

Geschäfts-Eröffnung.

1911] Einem geehrten Publikum von **Lissewo (Westpr.) und Umgegend** die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage ein

Uhren- und Gold-waaren-Geschäft

nebst optischen Artikeln und Reparatur-Werkstätte eröffnet habe.

Durch Baar-Einkäufe aus ersten Quellen und reiche Geschäftserfahrung bin ich in der Lage, meinen werthen Kunden nur das Beste bei billigster Preisberechnung zu liefern.

Bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll

E. Lenz,

Uhrmacher und Goldarbeiter.

Lissewo Westpr., den 1. Dezember 1896.

Gleichzeitig empfehle meine **Weihnachts-Ausstellung** zur gefälligen Beachtung.

Schlitten!! Schlitten!!

2sitzig, 2sitzig mit Rücksitz, 4sitzige russische Schlitten, Schlitten mit vis-à-vis-Sitzen und freiem Kutschersitz in geschmackvollen Formen zu zeitgemäßen Preisen in großer Auswahl

Schlittengeläute, Schlittengurte, Schlittenleinen

empfiehlt die **Wagenfabrik** von [1910

W. Spaencke.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. Einrichtungen — im Soolbad Inowrazlaw. — Mässige Preise.

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.

Sökeland's Delicatess-Pumpernickel.

Prof. Dr. Just v. Liebig schrieb: Ihr Pumpernickel ist der beste, den ich jemals gegessen habe.

Gegen billigere **Nachahmungen** kann man sich nur schützen, wenn man mit dem Stempel **SÖKELAND** versehene **Sökeland's Delicatess-Pumpernickel** in **Graudenz à 50 Pf.** bei Herren **J. Holm, B. Krzywinski, G. Schulz, Ed. Nax** und **G. E. Herrmann** kauft. [9461



Eine Freude erregende und practische Weihnachtsgabe

ist eine reichsortirte Postkiste Glaschristbaumschmuck, 282 Stück prachtvolle farbige Sachen, als Strangkugeln, Früchte, Eiszapfen, Vögel, übersponnene Kugeln, Engel mit beweglichen Glasflügeln, Reflexe, Phantasiesachen 2c. für den horrent billigen Preis von nur 5 Mark inclusive Porto und Verpackung. — Zur Weiterempfehlung fügen wir je 1 Packet unverbrennbare Asbestwatte und Lameta oder Brillantine und Silberschaum gratis bei. Für extra große Bäume Sortimente in allen Preislagen.

Thiele & Greiner, Hoflieferanten, **Lauscha in Thüringen.**

Attest-Auszüge aus massenhaft uns zugegangenen Anerkennungsschreiben:

Friedrichsruh, 10. 4. 95. Gräfin Bismarck:
Christbaumschmuck sehr preiswürdig war und den Kindern viel Freude bereitete.

Dresden, 18. Dez. 95. Oberstabsarzt Dr. Tischendorf:
Mit den hübschen Baumsachen ganz zufrieden, ebenso mit dem mäßigen Preise.

Meerholz, 21. Dez. 95. Helene Gräfin zu Ysenburg:
Die schöne u. vielseitige Auswahl, sowie die Preiswürdigkeit lassen nichts zu wünschen übrig.

Meiningen, 22. Dez. 95. Geh. Staatsräthin Maria v. Butler:
Die Kiste mit den **außerordentlich** schönen Glassachen für den Weihnachtsbaum habe ich mit Vergnügen ausgepackt.

Deutsches Thomasschlackenmehl

garantirt reine gemahlene Thomasschlacke mit hoher Citratlöslichkeit, [4931

Deutsches Superphosphat

Chilisalpeter, Kainit

empfiehlt billig unter Gehaltsgarantie

Danzig **A. P. Muscate** Dirschau

Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei.

Abnehmer für große Posten

Futter- u. Brennerei-Kartoffeln

werden gesucht. Meldung. brieflich mit Aufschrift Nr. 314 an den Geselligen erbeten.

Berliner Rothe Kreuz Lotterie-Loose

3 M. 30 Pf. Reichsstempel, 20 Pf. Porto u. Liste.

Hauptgewinn **100000 M.**

Oscar Böttger,

Marienwerder Wp.

Für Konditoren.

1323] Einen fast neuen, nur zur Aushilfe benutzt., eisern., transp.

Backofen

verkauft billig

R. Jeromin, Elbing.

Stolmacher's Versandtgesch., Steinheid S.-M., verk. f. 5 M. incl. Kiste geg. Nachn. od. vorh. Casse ein reiz. Sort. **Baumschmuck** aus Glas 2c., bestehend aus ca. 400 St., als Baumspitze, Engel, Glock., Früchte, Phantasie-Sach., Perlen, Lichth., Lametta 2c. 2c., größtentheils m. **echt Silber** versp., darunt. f. m. Lametta besponnene Kug. 2c. In großart. Ausstatt. sind ferner zu haben Sort. zu M. 7,50—10,00 incl. Kiste.

Für Wiederverkäufer, Hausirer, Händler 2c. zusammengest. **reichhalt.** Sort. je Mk. 15,00 bis 50,00. **100 pCt.** bis **200 pCt.** leicht erreichbar. [758

Kaffees spottbillig!

Kaffees gebrannt p. Pfd. 87 bis 150 Pfg., **Roh Bahia** p. Pfd. 75 Pfg., **ff. Santos** p. Pfd. 81, 94 Pfg., 1,00 Mk., **gewaschener Rio grün** p. Pfd. 117 Pfg., **grün Cylon** 130 Pfg., **gelb Java** 120 u. 130 Pfg frei Emballage ab hier gegen Nachnahme. [2045

G. Brandstaeter,

Sobiechen b. Launingken.

1812] Einen elegant., russischen

Schlitten

gut erhalten, verkauft sehr billig Ostrowitt b. Schönsee Wpr.

Orient-Fahrt

mit dem eigenen, prachtvollen Salon-Schnelldampfer

„Eldorado"

zu noch nie dagewesenen billigen Preisen von

1200–1800 Mark

je nach Lage der Kabine

einschliesslich Reise, Wohnung, Verpflegung zu Wasser und zu Lande, Führung und sämmtliche Ausflüge.

Alles erstklassig.

Abfahrt von Hamburg 26. Januar, von Genua 6. Februar 1897.

Anlaufend: Gibraltar — Algier — Genua — Catania (Aetna) — Syracus — Alexandrien (Cairo) — Jaffa (Jerusalem), Haifa (Nazareth-Tiberias) — Beyrouth (Damascus) — Constantinopel — Piraeus (Athen) — Malta — Tunis (Chartago) — Palermo — Neapel. [2042

Illustrirte Programme und Beschreibung der Reise gratis durch

Hugo Stangen's Reisebureau,

Hôtel de Rome, Berlin, Unter den Linden 39.

Ausstellungen 1896 Graudenz u. Stuttgart: **Goldene Medaillen.**

Die Singer Nähmaschinen

Original Singer Nähmaschinen

nehmen seit der Erfindung der Nähmaschinen den ersten Rang unter denselben ein; sie sind mustergültig in Konstruktion und Ausführung, unerreicht in Dauer und Nähgeschwindigkeit wie Schönheit des Stichs. Der bisherige Verkauf beträgt über 13 Millionen und ihre vorzüglichen Eigenschaften sind durch über 400 der ersten Ehrenpreise anerkannt worden. Auch auf den diesjährigen Ausstellungen in Stuttgart und Graudenz erhielten die Singer Nähmaschinen allein den höchsten Preis — die Goldene Medaille. — Sie empfehlen sich daher als

das beste und nützlichste Weihnachtsgeschenk.

Die Singer Nähmaschinen werden in einer unendlichen Anzahl von Arten für die verschiedensten industriellen Zwecke geliefert. — Unvergleichlich ist die Vielseitigkeit der neuen Singer Familien-Nähmaschinen für den Hausgebrauch, dieselben verrichten alle erdenklichen, im Haushalt vorkommenden Näharbeiten wie Kunststickereien und ebenso zeichnen sie sich aus durch einfache Handhabung und leichten Gang, sowie durch geschmackvolle äußere Ausstattung.

Singer Co. Act.-Ges. GRAUDENZ,

(vorm. G. Neidlinger.) Oberthornerstr. 29. [2054

Bestes Weihnachtsgeschenk für jeden Raucher.

Brevas Originalgrösse 400 St. M. 20,– 1000 St. M 48,– frco.

Probehundert Mk. 5,50 frko. Nachnahme oder Voreinsendung. Vielfache Nachahmungen sind die beste Empfehlung für meine jetzt wesentlich verbesserte Spezialität. [1324

Wilh. Hartmann, Zerbst i. Anh.

NB. Wiederverkäufer erhalten Ausnahmepreise und erzielen mit der Cigarre einen großen Umsatz.

Hauptgew. 100000 Mk.

1/1 Original-Loos 3 Mk 30 Pf — **50000, 25000, 15000 etc.** — 1/1 Original-Loos 3 Mk 30 Pf

zus. 16,870 Baargewinne ohne Abzug.

Berliner Rothe Kreuz-Lotterie.

Ziehung bestimmt 7.—12. Dezember.

Original-Loose à Mk. 3 30, Porto u. Liste 30 Pf. extra.

Carl Feller jr., Danzig.

Haben Sie

abgeblasste Blousen, seidene Bänder, Stoffe etc. [9711

so färben Sie mit

Omnicolor

unbedingt waschecht u. ohne die Hände zu beschmutzen Nur echt in **geschlossenen** Pappkartons à **35 Pfg.** erhältlich. Zu haben bei: Löwen-Apothek. **C. Bernecker, Fritz Kyser,** Drogen, Drogerie zum roten Kreuz **Paul Schirmacher,** Getreidemarkt und Marienwerderstrasse 19; in **Culm** zu haben bei: **A. Flizckowski, J. Rybicki.**

Berliner Rothe Kreuz Lotterie

Ziehung 7.—12. Dezember 1896

Haupt-Gew 100000, 50000, 25000 Mk. baar

im Ganzen 16870 Gewinne 575000 Mk.

Originalloose à 3 Mark 30 Pfg. Porto und Liste 20 Pfg.

M. Fraenkel jr., Berlin S. W. Wilhelmstr. 145.

Berliner Rothe Kreuz Lotterie.

Ziehung bestimmt 7.—12. **Dezember 1896.**

Hauptgewinne M. **100000, 50000** etc. **baar.**

Originalloose à Mk. 3,30. Porto und Liste **20** Pf.

Conrad Lewin, Berlin N., Krausnickstr. 8.

Reichsbank-Giro-Conto. [980

Telegr.-Adr.: **„Glückshand, Berlin."**

Neue Gänsefedern

wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, à Pfd. **1,30 Mk.** Versand von 9 Pfd. an per Nachnahme. [1418

A. Hildebrandt.

Sietzing (Oderbruch).

Anerkannt best. u. reellst.

Christbaum-Confect

sorgfältig verpackt 1 Kiste ca. **450 Stck.** mittlere od. ca. **250 extra gr.** Stck. nur **3 Mk.** 3 Kist. f. **8** Mk. geg. Nachn. Zu jed. Kiste **200** Christb.-Drähte gr. All. Port. tr. i. **Gustav Herrlich, Dresden 10. H**

Schlittschuhe! Schlittschuhe!

in den neuesten Mustern und zu den billigsten Preisen empfiehlt

Carl Lerch Jr.

Alte Schlittschuhe werden in Zahlung genommen. [2099

1877] E. **Halbverdeckwag.,** so gut w. neu, verk verhält. s. bill. f. d. festen Pr. v. 450 Mk. Adm. A. Scharein, Bangerow b. Lottin.

Schweizer Uhren

sind die besten

und haben Weltr f.

1000 Zeugnisse. Verl. Katalog.

Silber-Remtr., Goldrand Mk.	13.
Silber-Remontoir, prima „	15.
dito, m. prachtv. Zifferbl. „	16.
Silber-Anker, hochfein „	20.
dito, System „Rosskopf" vorzügliches Fabrikat. „	21.
Damen-Remtr., 10 Rubis „	13.
dito, 14 kar., gold. Remtr. „	24.
dito, 18 kar., gold. Remtr. „	26.

Versand der Uhren porto- und zollfrei. [668

Gottl. Hoffmann, St. Gallen.

---

ff. Pflaumenmus

süß u. wohlschmeckend, aus erster Hand, offerirt i. 100—125 Pf.-Fäss. pr. Ctr. Mk. 12, i. 20—70 Pf.-Fäss. pr. Ctr. Mk. 13, pr. Netto in Kilo ab hier, Postfaß frei, Mk. 2,50, alles gegen Nachnahme. [3585

Friedrich Witte, Musfabrik, **Magdeburg.**

Prüfet alles, wählt das Beste!

Preisgekrönt 1896.

Berlin, Gewerbeausst.! a. Rchn.! **Beste neue Salzheringe** C. M. 60 Pfd.-Faß ca. 1/4 To. 6 1/2 M. 1/1 To. M b. 1100 Stck. 25 M.! 4 Ltr. 1 1/2! 8 Ltr. 2 3/4! 11 Ltr. 3 1/2 M.! 4 Ltr. Postdosen delikaten Rollmops 2, beste 2 1/2 M. Bratheringe o. Kopf 2, beste 2 1/2 M. Bismarckher. o. Grät. 2, beste 2 1/2 M. Delikateß- od. Geleeher. do. do. ff. Kronsardinen 2, beste 2 1/2 M. Anchovis S. 2 1/2! feinst. Norw. 3 1/2 M. 4 Ltr. Seeaal in Gelé 3 1/2 M.! 1/3 unt. Ladenpreis! 10 Dos. ff. Oelsard. 5 1/2 M., grätenlose Heringe in Tomat., Wein, Bouill., Champg. Picles 1/2 Dos. 80 Pf.! 6 = 1 Colli! Humm. u. Krabb., Dose 1 M.! Rauchaal 1,40 M., nicht unt. 5 Pfd. ! Post. ca 4/5 Pfd. Rauchlachs 1 3/4 M.! Postcolli Delikat. fein, fein sort. 4 1/2 M., fr. Brather. 1 1/4 M. ff. Bückl. 1 1/2 M., beste 1 3/4 M.! 200 Stck. beste 4 M.! 11 Ltr.-Ds. b. 200 ff. Rollm. 5 M. 11 Ltr. Brat- od. Bismarckher. 5 M. 8 Ltr.-Dos. à 3 1/2 M.! 1/1 Wallfaß Brather. 2 1/2! 1/2 Faß 1 1/2 M. Ia. Ia.

Degener's Fischkonserven-Fabrik, Swinemünde, Ostsee.

Dampfsäge- u. Hobel-Werk

Splavie b. Osche Wpr.

offerirt sehr billig, genau nach Aufgabe,

gehobelten und rauhen gespundeten Fußboden

in 25, 28, 30, 35, 40 u. 50 mml. Stärke, sowie

Fußbodenleisten

als auch

Thür- u. Fensterbekleidung.

Bienenkorbrähme

in Kiefern-, Erlen- und Pappelholz, stets auf Lager. [1381

2092] Zur Anfertigung vergrößerter

Photographien

nach jedem kleineren Bilde unt. Garantie künstlerischer Ausführung, geeignet als Weihnachts-Geschenke, empfiehlt sich das

photogr. Kunst-Institut von

H. Schumacher, Neidenburg.

Spezialität: Vergrößerungen.

Für Zahnleidende!

Bin am **10., 11., 12. d. M.** in **Riesenburg, Hotel Deutsches Haus** zu sprechen.

H. Schneider

2079] aus **Marienwerder.**

Richard Günther's

Zuckerwaarenfabrik

Schneidemühl

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste speziell für Grossisten [2129

Tannenbaum-Schaum u. Cakes, sowie Theekonfekt und Randmarzipan

zu billigsten Preisen.

Unstreitig beste und billigste Bezugsquelle!

2 Jahre reelle Garantie.

Nicht gefallend, Betrag zurück oder Umtausch.

Rem.-Nickel M. 6,50
„ 2. Qual. „ 5,00
„ **Bazaruhr** 2,60
„ Silber 800/1000 M. 10,50
„ Gold 14 kt. 42,00
„ „ Damenuhr reich emaill. M. 25,00
Wecker Ia Ia Qual. M. 4,75
„ IIa Qual. 2,25

Regulateur, wie nebenstehend, 80 cm lang, Nußb. pol., 14 Tage geh. Schlagw. M. 19,50 franko (Kiste 70 Pfg.)

Regulateur mit Schlagwerk, schon von M. 7,50 an [6414

Louis Lehrfeld

Pforzheim G. 2.

Uhren und Goldwaaren.

Böhm. Bettfedern

Versandhaus

Heinrich Weißenberg,

Berlin NO., Landsberger Str. 39,

versendet zollfrei b. freier Verpack. gegen Nachnahme jed. Quantum garant. neuer, doppelt gereinigt., füllkräftig. **Bettfedern** das Pfd 50 u. 85 Pf., **Halb-Daunen** das Pfd Mk. 1,25 u. 1,50, prima **Mandarinen-Halb-Daunen** das Pfd. Mk. 1,75, **weißt. böhm. Rupf** das Pfd. Mk. 2 u. 2,50 u. **echt chinesisch. Mandarinen-Ganz-Daunen** das Pfd. Mk. 2,85. **Von dies. Daun. sind 3 Pfd. z. gr. Oberbett, 1 Pfd. z. gr. Kissen völl. ausreich.** Preisverzeichniß u. Proben gratis. Viele Anerkennungsschreiben.

Christbaumkonfekt



in bester, feinschmeckender Ausführung, Figuren, Thiere, Arabesken 2c., reich gemischt, ca. 230 Stck. große oder ca. 440 Stck. mittlere, 1 Kistch. Mk. 2,75, 2 Kistchen Mk. 5.—. **Fein Christbaumkonfekt,** nur **Fondant, Likör, Schaum,** in Ia. Qualität. 1 Kistchen mit ca. 220 Stück Mk. 3,25, 2 Kistchen Mk. 6 —. **Extrafein Christbaumkonfekt,** nur **Chokolade, Fondant, Likör,** 1 Kistchen mit ca. 150 Stück Mk. 4.—, 2 Kistchen Mk. 7,50.

Porto und Verpackung frei gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages.

Garantie: Zurücknahme.

Richard Stohmann,

Dresden-Striesen.

C. J. Gebauhr

Flügel- u. Pianino-Fabrik

Königsberg i. Pr.

Prämiirt: London 1851. — Moskau 1872 — Wien 1873 — Melbourne 1880 — Bromberg 1880. —

empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Instrumente. Unerreicht in Stimmhaltung und Dauerhaftigkeit der Mechanik, selbst bei stärkstem Gebrauch. Höchste Tonfülle, leichteste Spielart.

Theilzahlungen

→ Umtausch gestattet. ←

Illustrirte Preisverzeichnisse gratis und franco.

Trockene, kieferne

Spaltknüppel

in kerniger Waare, offerire billigst ab Bahnhof Lnjanno. [1744

Böhnke, Brunstplatz, Holzhandlung.

Amerikanischen

Mixedmais

prompt und per Frühjahr haben preiswerth abzugeben

Geb. Löwenberg,

Culmsee.

377] Pa. russische

Steppenleinsaat

offerirt H. Saffian, Thorn.

Kastrirer Malleck

wird in Gorinnen bei Wiewiorken sofort gewünscht. [1916

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 285.

Graudenz, Freitag] [4. Dezember 1896.

Verlorenes Spiel.

27. Forts.] Original-Roman von P. Felsberg. (Nachdr. verb.

Gegen Mitternacht kamen in animirtester Stimmung einige Herren, auch der Bleiche, ein intimer Freund Dörners — wie Fleischer wissen wollte: dessen Kompagnon — mit ihnen. Der Champagner wurde herbeigebracht, die Gläser gefüllt, noch eine halbe Stunde gewartet, bis die Gesellschaft vollzählig schien, dann die Thüre des Salons verschlossen, ebenso wie die des Vorzimmers. Wer nun nachkam, mußte durch eine elektrische Klingel sich anmelden; dann war es der „Bleiche“, welcher öffnete; doch dauerte dies immer eine geraume Zeit, und der Kommende wurde um das Losungswort befragt, ehe ihm geöffnet wurde. Solche Störungen kamen aber selten vor, denn die Eingeweihten wußten, daß eine halbe Stunde nach Mitternacht der Eintritt in den verschlossenen Raum sehr erschwert war.

Das Spiel begann. Verschiedene Whistspiele wurden gemischt und eine grüne Decke mit aufgezeichneten Feldern auf einer Ecke der Tafel ausgebreitet. Die Herren standen oder saßen umher und verfolgten die Vorbereitungen mit beinahe andächtiger Stille — sie hatten alle das Bewußtsein, etwas Verbotenes zu thun. Aber reizte das nicht gerade? Was ging es denn auch Andere an, wenn sie ihr Geld verloren. Sie wußten allerdings nicht, daß sie getäuscht wurden, daß Dörner und der „Bleiche“, den sie Werdersdorf nannten, mit markirten Karten spielten und es meisterlich verstanden, die Volte zu schlagen.

„Messieurs, faites votre jeu!“ ertönte es aus dem Munde Dörner's. Die Goldstücke rollten auf die verschiedenen Felder.

„Le jeu est fait“, begann wieder Dörner, dann legte er mit großer Gewandtheit die Karten auf, zog das Gold ein, zahlte den Gewinn aus mit scheinbar gleichgültiger Miene, und ohne Pause ging es weiter.

Dörner hatte Glück — das Gold häufte sich vor ihm. Ein junger Neuling schien Fortuna zwingen zu wollen; er setzte wie rasend, gewann bisweilen, ließ stehen und wieder stehen, bis er verlor.

Das Spiel mochte eine Stunde gedauert haben. Die Gesichter der Spieler waren erhitzt oder bleich, die Augen leuchteten in unheimlichem Feuer — manche Hand, die das Gold oder die Banknoten hinschob, bebte. Nur Dörner war ruhig, gleichmüthig wie ein Bankhalter von Fach, als ginge das Gold, welches sich vor ihm aufthürmte, ihn selbst nichts an, als erfülle er nur sein Amt. Auf den Wangen des bleichen Werdersdorf brannten zwei dunkelrothe, scharf begrenzte Flecken.

Die Spieler saßen beinahe alle mit dem Rücken den Fenstern zugekehrt und hatten nur Auge und Sinn für das Spiel, welches heute wunderbarer Laune war. Da war es, als wehte ein feiner Luftzug plötzlich durch den Raum — am Spieltisch achtete man nicht darauf. Die Augen aller hingen an den Karten, standen doch gerade jetzt besonders hohe Summen auf dem Spiel.

Von einem Eckfenster ward behutsam der Vorhang zurückgeschoben, eine dunkle Gestalt, dann eine zweite ward sichtbar. Langsam bewegten sich beide auf dem Teppich bis in die Nähe des Tisches — dann ein plötzlicher Sprung auf Dörner zu, dessen Hände plötzlich wie mit Eisenklammern von hinten gehalten wurden, gleichzeitig mit dem Ruf: „Meine Herren, Sie sind sämmtlich verhaftet.“

Noch zwei andere Männer in Uniform erschienen auf demselben Wege durchs Fenster und einer derselben sprang rasch hinzu, um zu verhindern, daß Werdersdorf den Gashahn zudrehte, nach welchem er schon die Hand ausstreckte, Eine allgemeine Bestürzung ließ die Spieler einen Moment in stummer Erstarrung verharren.

Der Polizeibeamte, welcher an der Spitze der kleinen Anzahl Beamten stand, begann nun die Anwesenden nach der Reihe um ihre Legitimation zu befragen und nahm dieselben zu Protokoll. Dann wandte er sich an die Anwesenden und sprach: „Sie, meine Herren, mit Ausnahme der Herren Dörner und Werdersdorf, sind entlassen bis auf weiteres; diese beiden Herren —“ er deutete auf Dörner und seinen Freund — „muß ich ersuchen, mir zu folgen.“

Verwundert sahen sich die jungen Leute an, aber sie machten doch bald von der Freiheit, sich zurückziehen zu dürfen, vollsten Gebrauch. Sie wußten Alle, daß man sie wegen Theilnahme an verbotenem Spiel zur Rechenschaft ziehen werde. War die Strafe auch nicht groß, so war es doch ein Skandal, der unangenehm war.

Todtenbleich war Dörner — er wußte, was dies für ihn zu bedeuten hatte, und wie ein Blitz fuhr der Gedanke ihm durchs Hirn: „Das hat Fleischer, der Schurke, gethan!“ Er fügte sich aber mit Anstand in das unabwendbare Schicksal, während sein bleicher Gefährte vernichtet zusammenbrach.

Eine Nachtdroschke hielt vor dem Hotel, und ohne Aufsehen, nur von den verwunderten Blicken einiger schlaftrunkener Kellner geleitet, bestiegen die beiden Spieler und zwei Beamte, ein Dritter auf dem Bock den Wagen.

Dörner sah ein, daß die Ueberrumpelung vorbereitet gewesen, daß der Wirth im Einverständniß gehandelt haben mußte. Er bereute, nicht vorsichtiger gewesen zu sein und genau alle Fenster untersucht zu haben; eines derselben mußte nur angelehnt gewesen sein und der Balkon, welcher mit Leichtigkeit von einem der nächstgelegenen Fenster erstiegen werden konnte, dessen Lage ihm ganz günstig bei einer etwaigen Flucht gedünkt, hatte jetzt dazu gedient, ihn auf der That zu ertappen.

Er wußte vollkommen, was dies für ihn zu bedeuten hatte. Es war eine plötzliche Vernichtung aller Hoffnungen. Wild jagten sich die Gedanken an Maria, an Magda Vorster und ihr Geheimniß, an Fleischer, der ihn verrathen, in seinem Kopf, dann der Gedanke an die Strafe, welche ihn treffen könne, und die Beweise, welche man ihm vorlegen könne, daß er falsch gespielt. Hätte er einen Revolver gehabt, so hätte er jetzt sicher seinem Leben durch einen Schuß ein Ende gemacht; aber er war auf einen solchen Fall nicht vorbereitet gewesen.

Als die Thür der Zelle im Untersuchungsgefängniß hinter ihm ins Schloß fiel, da hatte er das Bewußtsein, daß alle stolzen Hoffnungen auf Glück und Reichthum hinter ihm lagen.

* * *

In den Abendzeitungen des folgenden Tages stand bereits der Bericht über die vorgenommene Verhaftung Dörners und seines Gefährten. Die Namen waren nicht voll bezeichnet, aber die Angabe, daß ein in den besten Kreisen bisher sein gefährliches Wesen treibender Spieler von Profession, der mit Hülfe der Volte und markirter Karten sich das Glück stets günstig zu machen suchte, nebst einem Helfershelfer verhaftet worden sei, hatte doch Magda Vorster fest überzeugt, daß es Dörner war, der dem Verrath seines ehemaligen Dieners zum Opfer gefallen, wie sie es mit diesem vereinbart hatte.

Zwar war es peinlich für sie, daß Dörner auch in ihrem Hause verkehrt hatte, da ihm aber auch viele andere vornehme Häuser offen gestanden, so mußte sie sich darüber hinwegsetzen und diese kleine Unannehmlichkeit in den Kauf nehmen, welche im Vergleich zu dem erlangten Vortheil für sie gar nicht in Betracht kommen konnte.

Pünktlich stellte sich Fleischer ein und nahm die Summe in Empfang, welche den Lohn für seinen Verrath bildete.

Magda Vorster athmete auf, als der unheimliche Mensch mit dem ausgesprochenen festen Vorsatz, schon am anderen Tage Berlin auf Nimmerwiedersehen zu verlassen, gegangen war.

Endlich war die drohende Gefahr überwunden. Erregt, mit freudig glänzenden Blicken, schritt Magda in ihrem Salon auf und nieder. Sie fürchtete Dörner nicht mehr; die Waffe, welche er gegen sie besaß, war in einer ohnmächtigen Hand. Ihre Hoffnungen waren jetzt größer als jemals.

Noch nie war Vanofen so gütig gegen sie gewesen wie jetzt, da er sich doppelt einsam fühlte und gern mit der Gesellschaft der liebenswürdigen Frau vorlieb nahm, die ihm das Leben so angenehm, wie es in seiner Lage nur möglich war, zu machen suchte. Es war Magda, als habe sie einen bösen, schweren Traum überwunden. Alles, was sie beängstigt, war aus ihrem Gesichtskreis verschwunden. Von Maria fand sich keine Spur. Wer forschte auch nach ihr? Vanofen sicherlich nicht, ebenso wenig Kurt. Dörner war jetzt unfähig, es zu thun, und sonst fürchtete sie Niemand.

Triumphirend sagte sich Magda dies jetzt. Dann kehrten ihre Gedanken zu Kurt zurück.

Dieser hatte durch ihre schlauen Umtriebe gelernt, Maria Carina zu verachten — er liebte sie nicht mehr, glaubte Magda zuversichtlich; sie begann im Geiste alle ihre eigenen Vorzüge in's rechte Licht zu stellen, und das Resultat ihrer Ueberlegungen blieb stets das eine: daß er zu ihr zurückkehren müsse.

Kurts beinahe beleidigende Kühle und Reserve schreckte sie nicht zurück; sie glaubte an die Macht ihrer Liebe, glaubte, daß er derselben nicht zu widerstehen vermöge, wenn sie rückhaltslos ihm offenbarte, was sie für ihn empfand, und daß sie bereit sei, das Füllhorn der Glücksgüter, über welche sie verfügte, über ihn auszugießen.

Magda begann eine berückende Toilette zu machen: Ein dunkelrothes Atlaskleid mit kostbarem Spitzenbesatz umhüllte ihre Gestalt. Es war eine reiche Gesellschaftstoilette und brachte die Reize Magdas zur vollen Geltung. Ein kostbarer Brillantenschmuck vervollständigte die Toilette. Magda schmückte sich wie eine Königin, um die Liebe Kurts sich zu gewinnen. In prachtvollen Pelz gehüllt, den Kopf mit einem dichten spanischen Spitzentuch bedeckt, fuhr Magda Vorster mit hoffnungsfrohem Herzen der Wohnung Kurts zu.

Sie stieg die drei Treppen hinauf. Ihr Herz pochte doch beklommen, als sie nun vor der Thüre stand und auf der Karte Kurts Namen las. Mit bebender Hand zog sie die Klingel. Sie war sich voll bewußt, welchen Schritt sie that — sie wußte, daß sie Alles auf's Spiel setzte und Alles, was sie hoffte, wünschte, ungestüm ersehnte, sich in diesem nächsten Augenblick erfüllen müsse oder für immer ihr versagt blieb.

Die Thür ward von Kurts Wirthin geöffnet.

„Ich wünsche Doktor Baumann zu sprechen“, sprach Magda.

„Der Herr ist in seinem Zimmer, darf ich Sie melden?“

„Bitte, nein, wo ist das Zimmer, ich möchte —“, stammelte Magda verwirrt.

Die Frau führte Magda vor die Thür, welche in's Zimmer führte. Magda klopfte. Dann öffnete sie und trat ein. Sie hatte noch immer das Spitzentuch vor dem Gesicht, und doch erkannte Kurt sie sofort — das feine Parfüm, welches ihm entgegenwehte, hatte ihm schon Magda verrathen.

„Gnädige Frau“, sagte er bestürzt und erröthete wie ein junges Mädchen; er schämte sich zuerst seines ärmlichen Stübchens, in das die stolze Frauenerscheinung so wenig paßte; dann ahnte er, was sie zu ihm führte.

Magda Vorster schlug den Schleier zurück; sie stand einen Moment in scheuer Verwirrung vor Kurt — ihr Herz klopfte, das Blut stieg ihr zu Kopf und raubte ihr die Fassung. (F. f.)

Verschiedenes.

— **Eine Beleidigung durch das Telephon** führte kürzlich den Generalsekretär des „Unionklubs“, den Rittmeister a. D. Sigismund von **Auerswald**, vor das Schöffengericht am Amtsgericht II. **Berlin**. Herr v. A. war beschuldigt, einer **Telephongehilfin durch den Apparat zugerufen** zu haben: „**Was sagen Sie, Sie dummes Sch?**“ Der Angeklagte behauptete, es habe dieser Ausruf seinem Hunde, der in seinem Telephonzimmer sich aufgehalten habe, gegolten. Diesem habe er zugerufen: „Was willst du dummes Schwein!“ Gleich darauf habe es wieder angeklingelt und er sei gefragt worden: „Was sagten Sie soeben?“, er habe darauf erwidert: „Zu Ihnen nichts!“ und damit habe er die Sache für erledigt gehalten. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er oft Veranlassung gehabt, sich über die Bedienung des Telephons zu beschweren, erwidert der Angeklagte, daß dies überaus oft der Fall gewesen sei. Einflußreiche Mitglieder des Klubs, so der Herzog von Ratibor, hätten sich deshalb sogar wiederholt an allerhöchster Stelle beschwert, so daß schließlich der Vorsteher des Telephonamtes zu ihm gekommen sei und sich erboten habe, die Nummern sämmtlicher Klubmitglieder auf den Telegraphenämtern besonders hervorzuheben, damit diese in **erster Reihe bedient** würden, unter der Bedingung, daß **wir uns nicht mehr an allerhöchster Stelle beschweren** würden. Der Beamte, der den Verkehr zwischen Lichterfelde und dem Haupttelegraphenamte in der Französischen Straße herstellte, hat, nach den Aussagen mehrerer Telegraphistinen, stets sofort gerufen: „Es kommt etwas Hohes!“ um damit anzukündigen, daß besondere Berücksichtigung erforderlich sei. Als die Dame an jenem Tage die von Herrn v. A. gewünschte Verbindung nicht herstellen konnte und dies dem Herrn v. A. zurief, sei sofort der beleidigende Zuruf erfolgt. Schon aus dem „Sie“ gehe hervor, daß die Behauptung des Angeklagten, daß er „Du“ gesagt habe, unrichtig sei. Aus der ganzen Beweisaufnahme schloß der Staatsanwalt auf die Schuld des Angeklagten und beantragte 150 Mark Geldstrafe. Der Gerichtshof zog aber die gesellschaftliche Stellung des Angeklagten in Betracht, der seine eigene Ehre sicher sehr hoch hatte, dementsprechend müsse die Strafe auch strenger ausfallen, wenn er die Ehre anderer Personen schwer verletzte. Der Gerichtshof ist daher über das vom Staatsanwalt beantragte Strafmaß hinausgegangen und hat auf 300 Mk. **Geldstrafe** erkannt.

— [**Reeller Ausverkauf.**] **Kommis** (zum Prinzipal): „Wie soll ich die Blouse, die bisher 4 Mark kostete, auszeichnen?“ — **Prinzipal**: „Schreiben Sie daran: **Früher** 6 Mark, jetzt 4 Mark“. Fl. Bl.

Büchertisch.

— **Politische Generale am preußischen Hof seit 1848** — so ist ein Werk betitelt, das dieser Tage in Oswald Seehagens Verlag in Berlin (Preis 3,50 Mk.) erschienen ist. Der Verfasser ist nicht genannt, aber er soll Jahrzehnte lang mitten im politischen Leben gestanden und ausgezeichnete Verbindungen und Beziehungen zu den höchsten Kreisen gehabt haben. Wie dem auch sein mag, das Buch ist gegenwärtig, im Hinblick auf die letzte Erklärung des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe im Reichstage, im Hinblick auf den Rücktritt des Kriegsministers Bronsart von Schellendorff und die scharfe Preßfehde der letzten Zeit gegen die politischen Militärs und „unverantwortlichen Rathgeber“ von besonderem Interesse. Unter Heranziehung der klassischen Zeugnisse der Geschichte wird unsere Zeit aus der Vergangenheit erklärt. Die Generale Gerlach, Radowitz, Dohna und Bonin, Manteuffel, Roon, Stosch, Caprivi, Waldersee und Hahnke ziehen an uns vorüber, wir durchleben die Zeit Friedrich Wilhelms VI., Wilhelms I. und so weiter fort bis auf die letzten Tage.

Briefkasten.

Pion. Die Eltern haben in Gütergemeinschaft gelebt. Nach dem Tode der Mutter ist von deren gütergemeinschaftlicher Hälfte 1/4 dem Manne und der Rest den beiden Kindern zu gleichen Theilen zugefallen.

B. N. 1) Meldungen sind im Annoncentheil zu erbitten. 2) Rückständiger Lohn der Handarbeiter und rückständiger Fuhrlohn der Fuhrleute verjährt mit Ablauf von zwei Jahren.

N. B. 128. Die Strafverfügung wegen groben Unfugs erscheint als nicht zutreffend und das Verfahren, welches der Unterbeamte der betr. Polizeiverwaltung eingeschlagen hat, ist ungerechtfertigt. Nachdem auf richterliche Entscheidung angetragen worden, bleibt abzuwarten, daß das Gericht die Strafverfügung aufheben wird. Sodann wird es Ihnen überlassen sein, wegen des Verfahrens Beschwerde bei der vorgesetzten Verwaltungsinstanz (Landrath) zu führen.

Hein. Fil. Die Kündigung muß spätestens sechs Wochen vor Ablauf des nächsten Kalenderquartals erfolgen, also am 19. November spätestens geschehen sein, wenn der Vertrag am 1. Januar f. J. enden soll. Erfolgt sie später, so läuft der Vertrag bis zum 1. April f. J.

M. L. 100. Nur in den Gemeinden, Städten und Kreisen werden Prämien an Dienstboten für 5- oder mehrjährige treu geleistete Dienste gezahlt, in welchen für diesen Zweck besondere Fonds bestimmt sind. Ob dieses in Ihrem Kreise bezw. Ihrer Gemeinde der Fall ist, wissen wir nicht. Wenden Sie sich daher an den Gemeindevorsteher Ihres Ortes oder an den Kreis-Ausschuß Ihres Kreises.

R. Z. Graf Hoensbroech, der Ex-Jesuit, stammt aus einer sehr wohlhabenden Familie, ist aber in Folge seines Bruches mit Rom von seiner eigenen Mutter enterbt und genießt nur ein mäßiges Einkommen aus holländischem Grundbesitz. Dagegen ist seine Frau, die ihm vor kurzem einen Knaben geschenkt, ziemlich begütert.

J. S. 13. Sie haben 21 Fragen gestellt, deren Beantwortung alle Grenzen überschreitet, darunter zwecklose und zum Scherze, welche darlegen, daß Sie den Werth des Briefkastens nicht genügend würdigen. Zur Frage 9 bemerken wir, daß, wer sich in rechtswidriger Absicht ein Zeugniß ausstellt und davon zum Zwecke der Täuschung, um einen Vermögensvortheil zu erlangen, Gebrauch macht, mit Zuchthaus bis zu 5 Jahren und Geldstrafe bis zu 3000 Mk. bestraft werden kann. Zu 1) und 10), den freiw. Eintritt in ein Seebataillon oder in das 1. Garderegiment betr.: dieser ist selbstredend von guter Führung abhängig. Im Uebrigen ist vorgeschrieben, daß die Größe mindestens 170 cm, der Brustumfang mindestens 1—2 cm mehr als die halbe Körperlänge, bei der Ausathmungsstelle gemessen, beträgt. Meldung zum freiwilligen Eintritt kann bis zum 31. März desjenigen Jahres, in dem der Betr. das 20. Lebensjahr erreicht, seitens des Landrathsamts genehmigt werden, nachher ist die Erlaubniß der Obereresatzkommission erforderlich. Zu 6) In Russ. Polen wird der Gesellige vereinzelt gelesen.

M. H. 340. Nur wenn das Ehegelöbniß gerichtlich oder notariell abgeschlossen wurde, oder das Aufgebot bereits stattgefunden hat, kann aus demselben geklagt und von demjenigen, welcher ohne rechtlichen Grund zurücktritt, Zurückgabe der Geschenke und Kostenersatz verlangt werden. Im Uebrigen findet das Gesetz Anwendung, daß außergerichtlich geschlossene Schenkung binnen 6 Monaten von der Uebergabe widerrufen werden kann.

Bromberg, 2. Dezbr. **Amtl. Handelskammerbericht.**
Weizen je nach Qualität 164—170 Mk. — Roggen je nach Qualität 114—120 Mk. — Gerste nach Qualität 113—120, gute Braugerste 125—140 Mk. — Erbsen Futterwaare 115 bis 120 Mk., Kochwaare 130—150 Mk. — Hafer 125—133 Mk. — Spiritus 70er 36,50 Mark.

Berliner Produktenmarkt vom 2. Dezember.
Gerste loco per 1000 Kilo 117—185 Mk. nach Qualität gef.
Erbsen Kochwaare 150—176 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 118—128 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.
Rüböl loco ohne Faß 57,4 Mk. bez.
Petroleum loco 21,2 Mk. bez., Dezember 21,2 Mk. bez.

Stettin, 2. Dezember. **Getreide- und Spiritusmarkt**
Weizen fest, loco 163—171, per Dezember —. — Roggen unverändert, loco 123—127, per Dezember —,—. — Pomm. Hafer loco 128—133. **Spiritusbericht.** Loco behpt., mit 70 Mk. Konsumsteuer 36,50. — Petroleum loco —,—.

Magdeburg, 2. Dezember. **Zuckerbericht.**
Kornzucker excl. von 92% —,—, Kornzucker excl. 88% Rendement 9,70—9,80, Nachprodukte excl. 75% Rendement 7,30—7,90. Ruhig. — Gem. Melis I mit Faß 22,50. Ruhig.

Werktäglich

vom 15.-22. December

Haupt- und Schlussziehung.

Weseler Geld-Lotterie.

[2002]

1 Prämie zu 150,000, 1 Gewinn zu 100,000, 1 zu 75,000, 1 zu 50,000, 1 zu 25,000, 1 zu 20,000 Mk., in Summa 14074 Gewinne.

Hauptgewinn

im günstigsten Fall

1/4 Million.

Ganze Original-Loose zu Planpreisen zu 15,40, Halbe zu 7,70, Porto und Liste 30 Pf.

empfiehlt und versendet

Carl Heintze,

Bankgeschäft,

Berlin W.,

Unter den Linden 3.

Versand der Loose auf Wunsch auch unter Nachnahme.

!!! Große weiße Yorkshire-Vollblut-Rasse !!!

Im Alter von 2 Monaten **Zuchteber** 45 Mk., **Zuchtsäue** 35 Mk.
" " " 3 " " 63 " " 53 "
" " " 4 " " 85 " " 75 "
} Alles ab Bahnhof Hammerstein inkl. Stallgeld und Käfig gegen Nachnahme.

Sprungfähige Eber und junge tragende Erstlingssäue zu entspr. Preisen.

!! Die Heerde erhielt viele erste und Staats-Ehrenpreise !! **Dominium Domslaff Wpr.**



Verwundert

ist Jeder über unsere prachtvolle

Ausstellungs-Collection

bestehend aus folgenden Gegenständen, welche wir zu dem fabelhaft billigen Preise von

nur Mark 7.50

abgeben. Die Collection besteht aus: **1 Goldin-Herren- oder Damen-Uhr** mit Stempel „Goldin" versehen, garant. gut gehend. **1 Goldin-Uhrkette. 1 Goldin-Anhängsel (Berloque)** zur Kette. **1 Thermometer,** zeigt stets die Temperatur genau und verläßlich an. **1 Baroskop** (Wetter-Anzeiger), zeigt die bevorstehende Witterung 24 Stunden früher an. **1 engl. Federwaage,** wiegt bis $12\frac{1}{2}$ Kilogr. **2 herrliche Wand-Decorations-Bilder** (Landschaften, Seestücke od. Engel darstellend) in gemustertem polirtem Metallrahmen. **3 Goldin-Chemisettenknöpfe. 1 Goldin-Kragenknopf. 3 Goldin-Manschettenknöpfe** mit Mech. **1 Aluminium-Bleistift** mit Mech. u. 6 dazu paff. Ersatzstifte.

Alle 20 Gegenstände nur M. 7,50.

Verf. geg. Nachn. od. Vorhers. des Betr. **G. Schubert & Co., Berlin SW.,** Beuthstr. 17.

Die Beleidigung welche ich dem Fleischermeister Herrn **D. Krause** u. Ehefrau in Kl. Tarpen im Gasthause zu Wolz zugefügt habe, nehme ich reuevoll zurück. [2046

Kl. Tarpen, im November 1896.

Pischke, Fleischermeister.

Vögel zu decorativen Zwecken werden **naturgetreu** ausgestopft bei [840

W. Kunz, Büchsenmacher, Marienburg Wpr., Waffen- und Munitionsgeschäft.

Kgl. Preuß. Lotterie-Loose

deren Ziehung am 5. Januar, sowie

Rothe Kreuz-Lotterieloose

à 3,30 Mark, zum Zwecke des Preußischen Vereins für erkrankte und verwundete Krieger, deren Ziehung am 7. Dezember beginnt, sind zu haben. [1955

Der Königliche Lotterie-Einnehmer

Wodtke, Strasburg Westpr.

Birkene Bohlen und Halbholz

habe preiswerth abzugeben.

F. Wessel, Weißenhöhe.

1947] **1000 Ztr. Daber'sche**

Kartoffeln

verkäuflich. Wroblewo b. Groß Schönbrück, Bahnhof Wiedersee.

1953] Dom Kl. Tromnau verkauft

Ziegel I

bester Qualität, franco Bahnhof Riesenburg p. Mille **30 Mk.,** ab Ziegelei, Posten von 10000, p. Mille **25 Mk.,** kleinere Posten p. Mille **26 Mk.**

Aufgepaßt!

Salzheringe. Salzheringe.

Offerire eine große Parthie Schottische Heringe 1896er Fang, à To. 15 Mk., 16 Mk., 18 Mk., 20–22 Mk. Eine gr. Parthie vorjährig. Heringe: Schotten und Fettheringe, räumungshalb. à To. 11 Mk. 50 Pfg., 13 Mk., 16–18 Mk. Räucherbücklinge à 1/1 u. 1/2 Kisten sowie frische Heringe, nur in 1/1, treffen bald ein. Versand nur gegen Nachn. zum billigsten Tagespreise.

1088] **H. Cohn,**

Danzig, Fischmarkt 12.

Abort-Pumpen



auch für Jauche, Kloaken, Baugruben ꝛc., groß u. klein, zugleich gute Spritze, nach tausenden Referenzen, sofort zu haben von

Adolph Pieper,

5149] Fabrik **Moers a. Rh.**

Zu kaufen gesucht.

Die Kartoffelstärkemehlfabrik Bronislaw b. Strelno kauft

Kartoffeln

zu den höchst. Tagespreisen. [58

2043] **500 Ctr. gutes, gesund.**

Kuhheu

erster Schnitt, frei Bahnstation, suche zu kaufen.

Casimir Walter, Mocker Wpr.

Sämereien.

Saatklee.

2064] 80–100 Ctr. **Grünkleesaat** diesjähriger Ernte hat à 55 Mk. per 50 kg abzugeben Dominium Groß-Jauth p. Rosenberg Westpr.

2083] Eine leistungsfäh. Häckselschneiderei sucht für gut., gesund.

Pferdehäcksel

gesiebt und staubfrei, solide Abnehmer. Gefl. Meldungen unt. Nr. 2083 a. d. Gesell. erbeten.

Futterartikel.

1000 Zentner

Schnitzel

zu 20 Pfg. pro Zentner franko Bahnhof Lindenau hat noch abzugeben [2072

Vorw. Schwetz, Kr. Graudenz.

Viehverkäufe.

„Peto"

gekörter Rapphengst

ohne Abzeichen, von „Peru" aus „Laura". Größe 5 Zoll, Alter 7 Jahre, hervorragend. Exterieur, gute Vererbung, steht zur Vermeidung von Inzucht zum Preise von 1800 Mark zum Verkauf. Stammbaum vorhanden.

Näheres durch Gutsbesitzer Frowerk in Weidenau bei Neumark Westpr., wo der Hengst stationirt ist. [2066

Der Vorstand des Pferdezucht-Vereins zu Neumark. (E. G. m. b. H.)



2 Adjutanten-Pferde

zu verkaufen. Meldungen unter **No. F. G.** postl. Osterode Ostpr.



Zuchtbullen-Verkauf.

1845] **Vom 9. bis zum 15. Dezember cr.** stellen wir eine große Anzahl **prima Original-Zucht**bullen der **oldenburger** (schwersten Schlages), **ostfriesischen, wilstermarsch, simmenthaler** und **fribourger Rassen** in **Posen,** Gasthof **Stadt Breslau,** vor dem **Berliner Thor Nr. 10, preiswerth** zum Verkauf.

Bestellungen auf Zuchtbullen, hochtragende Kühe und Kalben aller Rassen, sowie 10 bis 12 Monate alte wilstermarsch Kuhkälber per Februar-Märzlieferung werden gerne entgegengenommen.

Gebrüder Wulff

Geestemünde.

1591] **10 Stück**

junge Kühe

theils hochtr., theils abgemolken und fett, sowie ein **importirter Simmenthaler**

Bulle

1 Jahr alt, hervorragend gut gebaut, stehen zum Verkauf.

Richter, Bietowo, Stat. Hoch-Stüblau.

---

18 Bullen

1–5/4 Jahr alt, z. Th. sprungfhg., von schweren, tiefen Formen, abstammend v. Ostpr. Heerdbuchthier., stehen z. Pr. v. 300–500 Mk. bei mir zum Verkauf. Wagen zur Abholung werden n. Anmeldung auf d. Bahnh. Saalfeld u. Maldeuten gestellt. v. Reichel, Terpen bei Saalfeld Ostpr.



Sprungfähige und jüngere

Bullen

v. Heerdbuchthieren abstammend verkäuflich in [381

Tykrigehnen

per Kobbelbude Ostpr.

2085] Einige **hochtragende**

Kühe u. Färsen

verkauft Reinecke, Neu Janischau bei Pelplin.

Rittergut Traupel

Poststation Freystadt Wpr., hat stets aus seiner reinblütigen Ostfriesischen Heerde

sprungfähige Bullen

im Alter bis $1\frac{1}{2}$ Jahren und

Bullkälber

im Alter von 3–9 Monaten zum Verkauf. [2074

---

1 gut. Zuchtbulle u. 4 Arbeitspferde stehen zum Verkauf bei Wiens, Gr. Falkenau Wpr.

1942] **17 Stück junge, fette**

Ochsen

hat zum Verkauf Stephan, Roeschken bei Bergfriede.

---

130 kernfette

Lämmer

115 fette

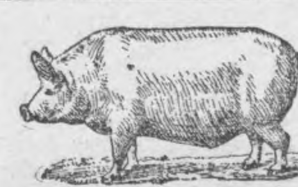
Mutterschafe

verkauft Dom. Raczyniewo, Bahnstation Unislaw. [1988



19 Mastschweine

stehen in Bujaken per Wittmannsdorf Ostpr. zum Verkauf. [1949



332] Die **Stammzucht des großen weißen Schweines zu Schrengen bei Toltsdorf** giebt hervorragendes

Zuchtmaterial

an 8–12wöchentlichen

Eber- u. Sauferkeln

ab. **Die Gutsverwaltung.**



Sprungfähige und jüngere

Eber

der gr. Yorkshire-Rasse, sowie Sauen von 3 Monate ab, offer. zu zeitgemäßen Preisen.

Dom. Kraftshagen, [6629] p. Bartenstein.

Drei fette Schweine

verkauft Dobrig, Roßgarten per Mischke. [2047

Grundstücks- und Geschäfts-Verkäufe.

Für Zahntechniker.

Gutgehendes Barbiergeschäft in Gymnasialstadt, 5000 Einw., mit Gericht, umständeh. sof. z. verk. Meld. u. Nr. 2093 a. d. Geselligen erb.

1886] Ein flottgehendes

München. Bier-Restaurant

in Danzig ist, weil der jetzige Inhaber sein Hotel übernehmen muß, an einen tüchtigen Fachmann unter solventen Bedingung sofort abzugeben. Meldung. u. **W. M. 125** a. d. Inserat.-Annah. d. Gesell. in Danzig, Jopeng. 5.

1545] **Von dem**

Rittergute Rundewiese Westpr.

ist nur noch eine Landparzelle von 23 Morgen und die

vorzüglich rentirende Ziegelei

mit guten Gebäuden und ergiebigem **Torfbruch** zu verkaufen. Behufs Besichtigung steht auf vorherige Anmeldung bei dem Gutsverwalter Schmidt in Rundewiese (Post), der auch nähere Auskunft ertheilt, Fuhrwerk auf Bahnhof Sedlinen bereit.

Louis Kronheim in Schneidemühl.

Mein Bäckerei-Grundstück

altes, gangbares Geschäft, verbunden mit Getreide-Geschäft, in bester Lage der Stadt, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. [9929

Frau W. Donner, Culm Westpr.

Grundstücks-Verkauf!

403] Die zur **W. Heller'schen Konkursmasse** gehörigen in **Insterburg** belegenen Grundstücke

1. ein kleines Wohnhaus

2. ca. 18 Morgen Land

3. eine Scheune

4. drei zusammenhängende Wohnhäuser,

welche die Hausnummern **Pregelstraße 12, 12a** und **13** führen, mit **großem Hof** und bedeutenden **Speicherräumen;** in diesen Häusern befindet sich ein **größeres Kolonial-, Materialwaaren- und Schank-Geschäft** sowie eine gut gehende **Restauration;** ferner gehört dazu eine erst im Jahre 1895 neu nach **Martin'schem** System erbaute **Schälmühle** mit drei großen Gängen (2 für Erbsen und Gerste und 1 für Hafer), einem Schrotgang, einer Excelsiormühle und den dazu gehörigen Hilfsmaschinen und **elektrischer Beleuchtung,** alles den neuesten Anforderungen entsprechend; außerdem befindet sich in denselben noch ein massiv hergestelltes **Hechelei- und Speichergebäude** sowie **Komtoirräume,**

sollen für Rechnung der obengenannten Konkursmasse freihändig meistbietend im Ganzen oder auch **getheilt** durch den Unterzeichneten verkauft werden.

Der Verkaufstermin findet am

16. Dezember d. Js., Nachmittags 3 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten, **Königsbergerstr. 9,** 1 Treppe, statt.

Genauere Auskunft über Leistungsfähigkeit der Maschinen, Rentabilität der Fabrik und der Grundstücke können Reflektanten erhalten im Bureau des Unterzeichneten während der Geschäftsstunden, bei Herrn **Paul Noske,** in Firma **Otto Preuss Nachflgr.,** in **Königsberg, Wassergasse 28,** und beim Verwalter Herrn **Fritz Hassenstein** hier.

Die Bietungs-Kaution für sämmtliche Grundstücke beträgt **Mark** 10000.

Die Zuschlags-Ertheilung erfolgt durch den Gläubiger-Ausschuß innerhalb 8 Tagen.

Insterburg, den 16. November 1896.

Jacobsohn, Rechtsanwalt.

M. Hotel erst. Ranges

große Garnisonst., 27 Fremdenzimm., 7000 Nachtgäste, will ich bei 30000 Mk. Anzahlung verkaufen. Meldungen unter Nr. 2019 an den Geselligen erbeten.

Hotel und Restaurant

(Mittelp. d. St., Garnison) 8 Fremdenz. u. v. Wohng. Inh. Eink. f. ca. 20 Pfd., f. gute Nahrungsst. zu verp. evtl. z. verk. Ausk. erth. Wohlgemuth, Marienwerder Wp.

Ein Gasthaus

im Dorfe mit ca. 30 Mrg. Land u. Torfwiese, 17 klm v. d. Stadt, ist wegen Familienkrankh. sofort zu verkaufen. Anzahlung 6000 Mk. Przeradzki, Gasthausbesitzer, Jeglia p. Rybno, Kr. Löbau Wp.

Günstiger Kauf für Brauer oder Kaufmann.

2097] Beabsichtige mein **Braunbier-Brauerei-Grundstück Gumbinnen,** Insterburgerstraße Nr. 15–17, worin seit vielen Jahren ein **Material-, Kolonial-, Getreide-, Schank- u. Restaurations-Geschäft** betrieben wird, mit sehr großem Hofraum, Speicher und vielen Hofgebäuden u. schönem Garten, 16 Morgen sehr gutem Ackerland und Wiesen, 3000 hl Braunbier- und 1000 hl Bairischbier-Umsatz pro Jahr, mit neu erbautem, großen Eiskeller u. sehr reichlichen u. guten Fastagen, wegen Krankheit zu verkaufen.

Gumbinnen, im Dezember 1896.

Eduard Müller, Brauereibesitzer.

Krankheitshalber

bin ich gezwungen, mein in Ostpreußen an der Chaussee gelegen. **Grundstück** ca. 320 Morgen groß, bestehend aus Weizen- und Roggenboden, für den äußerst billigen aber festen Kaufpreis von 40000 Mk. bei ca. 10–12000 Mk. Anzahl. sofort zu verkaufen. Reflektant. wollen sich brieflich unter Nr. 1961 im Geselligen melden.

Mein Grundstück

in Packhausen von 3 Hufen inkl. 32 Morgen Wald, ausgiebiger Torfstich, an der Chaussee, eine halbe Meile von der Bahn gelegen, Weizen- und Roggenboden, ist mit vollständigem todten und lebenden Inventar unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. [1964

v. Fransecky, Mehliack.

Mein Grundstück

Crone a. Br. Nr. 134, massiv, in bestem Zustande, mit 4 Wohnungen, an belebter Straße gelegen, ist sofort zu verkaufen.

Dasselbe eignet sich für jedes Geschäft. [2102

G. Goerz, Culm a. W.

Grundstück

worin seit 13 Jahren [2112

Kolonialwaaren-Geschäft

betrieben, preiswerth zu verk. Näheres **A. Fischer jr., Cöslin.**

Sehr gute Windmühle

2 franz. Gänge, neue Gebäude, feines Inventar, 8 Mg. Gartenland, einz. im Dorfe v. 1700 Einw., ist für 10000 Mk. bei 4000 Mk. Anzahlung z. verkauf. Meld. u. Nr. 2020 an den Geselligen erb.

Wassermühlen-Verkauf!

Ich beabsichtige mein Mahl- u. Schneidemühlengrundstück, stete Wasserkraft, u. Kundenmüllerei u. Lohnschnitt, in getreide- u. holzreicher Gegend, Umstände halber zu verkaufen. Dazu geh. 15 Morg. Acker u. 9 Morg. Wiesen. Preis 30,000 M., Anz. nach Uebereink. Meldungen briefl. unt. Nr. 2091 an den Geselligen erbeten.

Anderer Unternehmungshalber

beabsichtige meine 25 Morgen, sämmtl. Kleeboden, 3 g. Gebäude, volles Inventar, billig zu verkaufen. S. Grzybowski, Gr. Pillasken p. Kutten.

Parzellirungsanzeige!

2071] Das der Frau Geheimräthin Engler gehörige Rittergut zu Kl. Podles im Kreise Berent, 4 km von der Bahn Dirschau-Berent entfernt, sind wir Willens

am Montag, den 7. Dezember,

von Vormittags 10 Uhr ab

auf dem Gutshofe Kl. Podles in einzelnen Parzellen oder im Ganzen zu verkaufen, wozu wir recht viele Kauflustige einladen. Die Kaufbedingung wird jedem Käufer recht günstig gestellt und kann sicheren Käufern 2/3 der Kaufhöhe auf 10 Jahre gestundet werden. Die Ansicht der Ländereien kann stets geschehen und ist der Herr Gutsverwalter Lehre dieselben zu zeigen jederzeit bereit.

Neustettin, den 10. November 1896.

Louis Bernhardt, Theodor Falkenstein.

Pachtungen.

Die Molkerei

Wernersdorf

wird zum **1. Januar 1897**

pachtfrei.

Reflekt., kautionsf. Pächt. könn. sich b. d. unterzeich. Vorstand meld. **Wernersdorf,** 27. Nov. 1896. 1954] **B. Claassen.**

Gutsgärtnerei z. pacht. gesucht. Off. erb. an Hrn. **Murawski** Handelsgärtner in Znin (Posen)